IX. Jahrgang. Mittwoch, 29. Oktober 1902.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller. Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr: Gesammtauflage 3 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.! Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 254. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1902.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Eine ernste Mahnung.

(Reichstagssitzung vom 28. Oktober.)

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Weiter denn je ist man dem holden Frieden fern. Das undankbare Wechselbalg von Zolltarif macht seinen Vätern das Leben sauer und die Zeit, da ihm die Raben die Augen aushacken werden, liegt nicht mehr fern. Am Bundesrathtische sieht man diesem traurigen Familienereigniß mit jener Resignation entgegen, die der Herr Staatssekretär so schön durch das energische Zuknöpfen seines tadellosen Ueberrocks in die äußere Erscheinung zu drängen weiß. Er knöpfte heute mehr denn je zu; fast schien es so, als wolle er selbst seine regierungstreue Seele zuknöpfen gegenüber all den Anfeindungen, die seine Thätigkeit als Vormund dieses verzogenen Lieblings der verbündeten Regierungen erfahren mußte. Herr v. Podbielski, der deutschen Landwirthschaft gutgesattelter Minister, stieß sich heute an nichts. Ihm war offenbar sehr wohl dabei und denen, die ihn vorgestern an der Verbesserung des deutschen Stils und der deutschen Grammatik arbeiten hörten, war nicht weniger wohl bei diesem Schweigen einer großen Seele. Auch Minister Möller und der Reichsbankier Herr von Thielmann übten sich in der großen Kunst des parlamentarischen — Schweigens. Sie bilden damit eine angenehme Kompensation mit der Ueberfülle des sozialdemokratischen Wortschatzes. Hier Dauerredner — dort Dauerschweiger.

Graf Kanitz von den Agrariern gab seinen menschenfreundlichen Gefühlen für den deutschen Viehbestand und für die, welche darüber zu wachen haben, den Thierärzten, beredten Ausdruck. Von einer Beeinflussung durch die Großgrundbesitzer könne keine Rede sein. An der Fleischnoth seien nicht zum Wenigsten die Kommissionäre Schuld. Und schließlich die Grenzsperre: wollte man sie aufheben, so würde man den Teufel durch Beelzebub vertreiben, denn im Auslande seien die Viehpreise gerade so gestiegen, wie auf unserer Scholle. Herr Depken (Natlib.) singt das hohe Lied des Schweines. Auf dem Lande ist man gewohnt, das Schwein zu ehren und zu essen. Es ist so schön billig. Und wen der Zug der Zeit in die großen Städte führt, der bleibt der trauten Sitte des Schweinefleischessens treu, angesichts der stolzen Zurückhaltung des Rindviehs im Preise. So sind es Rücksichten der „Billigkeit", diese wichtige Kaste im Thierreiche möglichst intakt zu erhalten und dazu bedürften wir der strengen Grenzkontrolle. Dasselbe Heil glaubt der Freisinnige Zwak auf einem Wege der Grenzöffnung zu erreichen. Grenzöffnung und Freigabe der Borsäure seien im Interesse der fleischkonsumirenden Bevölkerung unerläßlich. Der Abg. Segitz richtet seinen ganzen Zorn gegen die bösen Zentrumsbuben, die an der Geschäftsordnung zu rütteln wagten. Und nun nahm Graf Posadowsky das Wort zu einer groß angelegten Rede, die den bedeutendsten Merkstein in der großen Oase der Zolltariföde, die wir jetzt zwei lange Wochen nach Gewißheit dürstend, durchirren, bildet. Er verstand es, seinen Worten einen Tonfall zu geben, der dem Zuhörer die Ueberzeugung gab, daß ein Ueberzeugter sprach. Seine Rede — das ging hauptsächlich aus dem Schlusse hervor — richtete sich in ihrem Schwerpunkte gegen die Rechte, an deren Adresse er eine ernste Mahnung und Warnung richtete. Ob der Zolltarif an der Scylla oder an der Charybdis scheitere, sei ganz egal, aber wenn dies traurige Ereigniß eintrete, dann werde sich auf lange Zeit kein Zollschiff mehr in die Nähe so gefährlicher Klippen wagen. Die 2000 jährige Geschichte Deutschlands zeige, welch betrübende Folgen die Uneinigkeit der Parteien gehabt habe. An der Wand stehe schon, so schloß der Staatssekretär seine Ausführungen, die warnende Schrift — es gehöre kein Daniel dazu, sie zu lesen. Wenn jemals Worte im Stande waren, eine politische Wirkung zu erzeugen, so war das hier der Fall. In der That — Niemanden entging wohl die tiefe Bewegung, die durch den Saal mit unhörbaren Schritten des Weges zog, als heute der Vertreter der Regierung mit klaren Worten sagte, das Jahr 1902 werde für lange Zeiten das Wohl und Wehe der deutschen Landwirthschaft entscheiden, es werde in der zweitausendjährigen Geschichte des deutschen Volkes ein weithin sichtbarer Merkstein sein. Ob sich die Herren von der äußersten Rechten aus dem Banne vererbter Vorurtheile werden befreien können? Das Denkmal, das der Staatssekretär heute dem deutschen Volke enthüllte, es trägt die inhaltsschwere Inschrift: „Fata volentem ducunt, nolentem trahunt!"

Politische Tagesübersicht.

Dementis über Dementis. Die „Nordd. Allgem. Ztg." scheint jetzt ihre ganze Thätigkeit auf das Widerlegen falscher Nachrichten gerichtet zu haben, und enthält auch heute wieder zwei Dementis. Das erste bezieht sich auf das Verhältniß zwischen dem deutschen und dem österreichischen Thronerben und lautet wie folgt: „In die reichsdeutsche Presse ist die Erzählung der in Wien Wien erscheinenden „Alldeutschen Korrespondenz" übergegangen, nach der während des Besuchs des deutschen Kronprinzen am Wiener Hofe eine Entfremdung zwischen dem Kronprinzen und den jüngeren Erzherzögen, vor allem dem Thronfolger, eingetreten wäre. In Folge dessen hätten während der jüngsten Kaisermanöver in Ungarn der Kronprinz und Erzherzog Franz Ferdinand nicht mit einander verkehrt. Die Geschichte ist in allen Einzelheiten erfunden. Zwischen dem Kronprinzen und Erzherzog Franz Ferdinand bestehen seit Jahren freundschaftliche Beziehungen, die nie durch irgend welchen Zwischenfall getrübt worden sind. Die beiden Reisen, die unser Kronprinz nach Oesterreich und Ungarn unternommen hat, verliefen ohne jeden Mißklang."

In einem andern Artikel bekämpft die offiziöse Zeitung eine Auslassung der „Deutschen Tageszeitung", welche die Zahlen bemängelt hatte, die der Reichskanzler in der Reichstagssitzung am 21. d. Mts. über die Zollbelastung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse im Vergleich zur Belastung von Industrieartikeln gemacht hatte. Das offiziöse Blatt scheint naiv genug zu sein um zu glauben, daß in dem Stadium, in dem sich heute die Berathung des Zolltarifs befindet, noch Jemand Interesse an der Richtigstellung der Zahlen hat, die der Reichskanzler vor 8 Tagen gelegentlich mitgetheilt hat.

*

Im österreichischen Parlament kam am Dienstag der Steckbrief gegen Kaiser Wilhelm im Prager „Polizeianzg." zur Sprache. Ministerpräsident v. Körber erklärte, daß auch die Regierung in dieser gefälschten Kundmachung eine unverantwortliche Verletzung des einem fremden Souverän gebührenden Respektes erblickt, welche im vorliegenden Falle um so schwerer in die Wagschale falle, als es sich um einen treuen Freund und Verbündeten des Monarchen handelte. Der Hauptschuldige habe bisher nicht ermittelt werden können.

Hierauf begründete der soz. Abg. Daszynski unter heftigen Ausfällen gegen die polnische Schlachta die Dringlichkeit seines Antrages betreffend den ostgalizischen Feldarbeiter-Ausstand. Er schilderte die traurigen Verhältnisse der bäuerlichen Bevölkerung Galiziens, welche von den Gutsbesitzern ausgewuchert, der Noth und dem Elend preisgegeben, zur Auswanderung gezwungen werde und warnt vor der Entfachung des Chauvinismus im Bauernstande, sowie vor der beabsichtigten Heranziehung fremder Hilfsarbeiter für die Ernte, wodurch der Bauernstand zur Empörung gereizt würde. Redner tritt für die Entsendung einer palamentarischen Kommission zur Prüfung der Verhältnisse in Galizien ein. Ministerpräsident v. Körber konstatirt, daß bei den Vorfällen in Galizien allerdings die Lohnfrage im Vordergrund gestanden habe, jedoch die politische Agitation sich durch Verbreitung von Broschüren, deren Angaben trotz augenscheinlicher Unwahrheiten geglaubt wurden, bemerkbar machte, was der Bewegung einen kritischen Charakter verlieh. Zahlreiche Zusammenstöße, deren Verlauf stark übertrieben dargestellt wurde, hätten dem Streik den Charakter eines Boykotts verliehen. Die Regierung sei ernstlich bemüht eine Besserung der ökonomischen Zustände in Galizien herbeizuführen und wird ihrer Pflicht, die Ruhe und Ordnung zu sichern, unter allen Umständen und ohne Voreingenommenheit mit aller Energie nachkommen. (Beifall bei den Polen, Widerspruch bei den Sozialisten).

Abgeordneter Ritter v. Abrahamowitsch will sich mit Rücksicht auf die Ausführungen des Ministerpräsidenten, welcher ihm seine Aufgabe wesentlich erleichtert habe, auf Beweise beschränken, daß der Ministerpräsident den politischen Hintergrund der Streikbewegung konstatirt habe. (Widerspruch.) Der Redner bestreitet, daß Noth und Elend die Ursache des Streikes waren und bemerkt, Dascynski habe es sich zur Aufgabe gestellt, alle Gesellschaftsklassen herabzuwürdigen, die seiner Umsturzarbeit entgegen treten; ihm sei es ganz gleichgiltig, daß seine (Dascynskis) Reden von den erbittersten Feinden des polnischen Volkes zitirt werden, daß sie von verschiedenen Abgeordneten im deutschen und im preußischen Parlament wiederholt werden, um zu beweisen, daß die Polen keine andere Behandlung verdienen, als die, die ihnen zu Theil werde. (Beifall bei den Polen. Abg. v. Grinewosz ruft: Verräther! Heiterkeit bei den Sozialisten und Ruthenen.)

*

Schiedsgericht. Der französische Minister des Auswärtigen Delcassé theilte mit, daß die Regierungen Deutschlands, Groß-Britanniens und Frankreichs einerseits und die Regierung Japans andererseits vereinbart haben, die Auslegung der Bestimmungen über die immerwährenden Pachtverträge betreffend die Besitzungen der Ausländer in Japan Schiedsrichtern zu unterbreiten. Die Schiedsrichter sollen unter den Mitgliedern des Haager Schiedsgerichts ausgewählt werden.

*

Der französische Kulturkampf. Nach Kenntnißnahme von der Brochüre mit dem Inhalte der Rede, welche der Bischof von Autun Perraud kürzlich in Orleans gehalten hat, beschloß der Ministerrath, das Gehalt des Bischofs zu sperren.

Der Unterrichtsminister verlas einen Gesetzentwurf über den Mittelschulunterricht, welchen er am nächsten Donnerstag im Bureau des Senats niederzulegen gedenkt.

Deutsches Reich.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des preußischen Oberlandesgerichtsrath Schaffeld in Frankfurt a. M. zum Reichsgerichtsrath.

Heer und Flotte.

Schiffsbewegung. Der Ablösungstransport für die Schiffe auf der westafrikanischen Station, Transportführer Kapitänleutnant Timme, ist per Dampfer „Eleonore Woermann" am 27. Oktober in Accra eingetroffen und nach Lome weitergegangen. S. M. S. „Vineta" ist am 27. Oktober in St. Thomas eingetroffen. S. M. Tpdbt. „Taku" ist am 28. Oktober in Tsingtau eingetroffen. S. M. SS. „Olga" und „Brummer" sind am 27. Oktober von Wilhelmshaven nach Schillig in See gegangen. S. M. SS. „Carola", „Hay", „Ulan" sind am 27. Oktober von Kiel in See gegangen. Die V. E.-Torpedoboots-Division ist am 27. Oktober von Kiel nach Neufahrwasser in See gegangen. Die IV. F-Torpedoboots-Division ist am 27. Oktober von Kiel zu Uebungen in See gegangen. „Neptun" und Tpdbt. „S 36" sind am 27. Oktober von Kiel nach Saßnitz in See gegangen.

Neues vom Tage.

Lapponi operirt.

Dr. Mazzoni führte gestern Nachmittag die nöthig gewordene Blinddarm-Operation bei Lapponi aus, welche vollkommen gelang. Vor und nach der Operation empfing der Papst Dr. Mazzoni und gab seiner herzlichen Theilnahme für Lapponi Ausdruck.

Urheber des Bombenattentats in Livorno verhaftet.

Ein gewisser Cateni, der aus Amerika hierher zurückgekehrt ist, wurde unter der Beschuldigung verhaftet, die Bombe, welche in der Nähe des Seminars explodirte, gelegt zu haben. Er wurde von dem bei der Explosion verwundeten Kinde wiedererkannt.

Selbstmord.

Bei Meißen wurde gestern früh in der Elbe die Leiche des Direktors der „Aktiengesellschaft für photographische Industrie", Emil Wünsche aus Dresden, aufgefunden. Wünsche soll wegen widriger Vermögensverhältnisse Selbstmord be-

Die göttliche Sarah.

Von unserem Berliner Bureau.

In Heinrich Heine's „Romanzero" steht ein wehmüthig malitiöses Gedicht. „Alte Rose" heißt es. Und es ist mir gestern den ganzen Abend nicht aus dem Sinn gekommen. . . .

> Eine Rosenknospe war
> Sie, für die mein Herze glühte;
> Doch sie wuchs und wunderbar
> Schoß sie auf in voller Blüthe.
>
> Ward die schönste Ros' im Land,
> Und ich wollt' die Rose brechen,
> Doch sie wußte mich pikant
> Mit den Dornen fortzustechen.
>
> Jetzt, wo sie verwelkt, zerfetzt
> Und verklatscht von Wind und Regen —
> Liebster Heinrich bin ich jetzt,
> Liebend kommt sie mir entgegen.

Und das Ende ist gar traurig; denn der einst Geliebten giebt der ärgerliche Dichter den unhöflichen Rath: Geh' ins Kloster, liebes Kind, oder lasse Dich rasiren!

Als der „Romanzero" erschien (1851) war Sarah Bernhard ein Kind, das eben ins liebe Backfischalter eintreten wollte und — und Zeugen dafür leben ja nicht mehr allzu viele, aber wir nehmen's an — als ein gar liebliches, zukunftreiches Rosenknöspchen erschien. Ob sie die „schönste Rose im Land" wurde? Viele Verehrer ihrer Kunst habens behauptet. Kurz nach dem Kriegsjahr stand sie auf der Höhe ihres Ruhms; und sie strafte uns furchtbar für unsre Siege. Sie entzog uns ihre Königliche Gegenwart. Sie kam nicht, um bei uns als Kameliendame zu sterben, um als Fedora Gift zu nehmen, Racines glatte, langweilige Verse, Sardous spielerisches Geschick, Rostands opernhaft geputzte Napoleonbegeisterung enthielt uns die Zürnende vor. Frau, Mutter, Großmutter wurde sie und brach das siebente Jahrzehnt an. Anfang der Sechzig hört ja selbst für die Unsterblichen die Jugend auf; die Jugend, die der Poesie und Schwärmerei zugethan ist. Und die „reifere" Jugend wendet sich der Philosophie zu. Und die Philosophie lehrt die große Sarah: auch der Haß muß ein Ende haben und das blöde Geschimpfe. Reklame ist damit kaum mehr zu machen. Das Geschäft in Paris ging mäßiger. Alle Jahre gebiert der Genius der Republik keinen „Aiglon".

Und da kam ein kluger Geschäftsmann mit dem stark französischen, fast wie eine chauvinistische Fanfare klingenden Namen — Ullmann und zeigte der göttlichen Sarah ein Flüßchen in Norddeutschland, das hieß die Spree. Es sei schmutzig, wie alle Flüsse in Deutschland, sagte Herr Ullmann. Aber es liege eine große Stadt daran, Berlin geheißen, deren Geld auch nicht stinke.

Auch der alte Coquelin sei schon dagewesen, so sagte der Herr mit dem chauvinistischen Namen, und habe die klapprigen Reste seiner Kunst den zahlungsfähigen Leuten dort servirt. Sogar Paulus, der brave abgesungene Paulus sei im Spätherbst seiner Tage sehr zierlich dort auf den Brettern herumgesprungen und habe sein Boulanger-Lied geschmettert. Und der brave General habe sich vielleicht im Grabe umgedreht, aber er sei bestimmt nicht herausgekommen. Nicht einmal der feurige Rappe Tunis, der zuletzt als Droschkengaul deutsche Hochzeitspärchen zur Vendomesäule zog, bis ihn der barmherzige Schinder erledigte, sei aus der Grube gekommen, um mit Huftritten zu protestiren gegen diese Fütterung der Raubthiere mit französischer Nationalkunst.

Und außerdem — sagte Herr Ullmann — diese Berliner, die Elsaß und Lothringen zu den bekannten Pendulen in ihren Rucksack gesteckt haben, sind sehr höfliche Leute. Und das Zauberwort „Paris" hypnotisirt sie, wie das Huhn der bekannte Kreidestrich über dem Schnabel, wie der leuchtende Stein die somnambul veranlagte ältere Jungfrau.

Und „sie" glaubte Herrn Ullmann und kam. Und ihr voraus flogen, wie die weißen Tauben vor dem Wagen der Schaumgeborenen, die Enten. Die Enten und die Reklame.

Und wir lasen zum Hundertsten Mal von ihr, wie sie sich kleidet, wie sie sich frisiren und massiren läßt. Wir hörten staunend, daß der König von Schweden auf einer Leiter in seine Loge kletterte, sie zu sehn. Wir erfuhren mit Gruseln, daß sie einen jungen Leoparden als Hausthier um sich hat, eine Liebhaberei, die ihren Geruchsnerven, dünkt mich, ein noch herrlicheres Zeugniß ausstellt, als ihrem Muth und Erziehertalent. Wir nahmen mit Entsetzen zur Kenntniß, daß ihr beim Zwiegespräch mit ihren Gästen zuweilen eine zahme Schlange aus dem Busen krieche. Und ganz nebenbei erfuhren wir, daß sie 60 Proz. von der Bruttoeinnahme bekomme . . Selbstredend regten sich tausend Hände und Herzen, die Göttliche zu empfangen. Ein paar Tage vor ihrem offiziellen Einzug war sie schon einmal mit ihrem Impresario in Berlin gewesen für ein paar Stunden, um Akustik und Garderoberäumlichkeiten des Königlichen Schauspielhauses zu prüfen. Sie hat Verse in's leere Haus deklamirt. Es soll herrlich gewesen sein. Muß ich sagen, daß sie photographirt wurde? Wenn ich's sage, muß ich hinzufügen, daß sie selbst alles Nöthige dazu ordnete? . . . An einigen Stellen war das Bild zu sehen. Wenn es ähnlich war, mußte sie's verbieten.

Dann kam sie offiziell. Und weil sie gar so viel und so ungezogen ein Leben lang auf Deutschland geschimpft hatte und weil sie zu uns kam in einem Alter, dessen Leidenschaft für die Rollen junger Heldinnen schon etwas Perverses hat, mußte sie feierlich empfangen werden. Der Berliner Presse-Klub — nicht zu verwechseln mit dem Berliner Schriftsteller- und Journalisten-Verein — fand es für nöthig, ihr ein Fest zu rüsten, an dem von den prominenten Leuten der Berliner Presse und Schriftstellerwelt recht wenig theilnahmen. Aber der Zulauf der Neugierigen war groß. Aus Gothenburg in Schweden hatte die Göttliche an den Klub telegraphirt: „J'ai fait l'impossible pour avoir un train spécial à Copenhague pour être de bonne heure à Berlin . . ." Später gab sie die Ankunfsstunde auf 8 Uhr an. Drei Stunden später kam sie denn auch wirklich. Ludwig Fulda, den man in heiklen Fällen, die Takt und französische Vokabeln erfordern, gern vorschickt, fand die vorsichtig höfliche Wendung, der Künstlerin dafür zu danken, daß sie deutsche Kunst in Paris eingeführt. Und der bekannteste Berliner Dramatiker lächelte bei diesen Worten des befreundeten Kollegen vergnügt in seinen berühmten schwarzen Vollbart. Denn die „deutsche Kunst" hieß in diesem Falle — „Heimath" von Herrmann Sudermann.

Am andern Abend — das war gestern — trat sie vor das Publikum. Eine Anzahl von Herrn markirten im Parkett die Pariser. Sie kamen im Frack. Die Pariser auf der Bühne sahen weniger gut aus. Warum sich gastirende Sterne, die einen Begriff von der Kunst ihres Landes geben wollen, mit solchem Mittelgut umgeben, kann nur ein Boshafter einsehen, der meint, der eigene Verdienst — künstlerisch und materiell — gehe eben über Alles. Schade, daß wir der Sarah nicht mal „Fedora" von einem ersten Berliner Theater vorspielen lassen können. Sie fände mehr „Milieu", als bei den guten Leuten, die sie mitgebracht.

Aber sie selbst! . . . Sie allein war ja das Ereigniß; sie sollte es sein. Und was sie bot, war sehr erstaunlich — für eine Großmutter. Ich gebe ohne weiteres zu, daß unter allen lebenden Großmüttern, die das siebte Jahrzehnt angebrochen haben, keine zehn existiren, die so schlank und beweglich sind; keine acht, die so jugendlich überladene Toiletten tragen; keine sechs, die so schönes Französisch sprechen; keine vier, die so viel Vergnügen daran empfinden, ihr ehrliches runzliches Gesicht durch eine so dicke Schminkschicht zur ausdruckslosen Maske zu machen; keine zwei, die einen Selbstmord durch Gift simulirend, ohne Rücksicht auf die morsch und brüchig gewordenen Knochen zu nehmen, so unbesonnen ihren Körper auf den Boden fallen lassen.

An den lebenden Großmüttern gemessen leistet sie also Bedeutendes, darf ein volles Kuriositätsinteresse für sich beanspruchen. Aber ihre Kunst — ach nein, Madame Sarah! Das sind nur noch Reste, seien wir höflich, die Respekt und Theilnahme fordernden Reste einer längst gegangenen Größe. Das ist ein bewundernswerthes Sparen mit der spärlich gewordenen Kunst, ein ewiges Andeuten von Herrlichem, was sie vermuthlich einmal gekonnt, ein mühsames Vorspiegeln von Jugend, Leidenschaft, Herz, kurz von all dem, was sie vielleicht besessen, als sie noch auf Deutschland schimpfte, wie ein Rohrsperling, und was heute, da sie für 60 Proz. der Bruttoeinnahme weise und versönlich geworden ist, keine Funken mehr giebt. Keine souveräne Königin der Kunst steht mehr vor uns, die galvanisirte Mumie einer Königin.

Und an der Duse herrliche Kunst, an ihr Lächeln voll Liebe und Leben, an ihre Thränen voll tiefem Menschenleid, an ihren Schrei aus gepreßter Seele darf man nicht denken — wirklich nicht denken!

Das Publikum war höflich, ohne Enthusiasmus. Nur in den Rängen lärmten ein paar Pariser. Und die göttliche Sarah, bei ihrem Erscheinen nicht vom Beifall begrüßt, bei offener Szene nirgends durch Applaus ausgezeichnet, verbeugte sich nach jedem der vier Akte mit einem süßlichen steinernen Aeginetenlächeln vor dem deutschen Parkett. —

> Liebster Heinrich ist es jetzt
> Liebend kommt sie ihm entgegen . . .

Aber die Verständigen, von keinem Vorurtheil Geleiteten im Parkett beneideten Frankreich nicht mehr um diese Kunst, die nur noch für den Verein zur Erhaltung historischer Ruinen von tieferem Interesse zu sein scheint. Sie empfanden wie Abmelech, der König zu Gerar. Der aber sandte am dritten Tage — so steht's zu lesen im zwanzigsten Kapitel der Genesis — dem rechtmäßigen Besitzer Abraham mit Dank die Sarah zurück . . .

R. P.

gangen haben. Die Aktiengesellschaft ist, soweit sich bisher übersehen läßt, nicht geschädigt.

Entgleisung.

Zwischen den Stationen Fastow und Koshanka entgleiste ein aus 46 Wagen bestehender Güterzug. 21 Wagen wurden zertrümmert, ein Schaffner leicht verletzt.

Besuch des Behring'schen Instituts.

Eine größere Anzahl der Mitglieder der Internationalen Tuberkulosekonferenz ist der Einladung Geheimrath Behrings zur Besichtigung seiner Einrichtungen zum Studium der Rindertuberkulose in Marburg gefolgt. Geheimrath Behring hielt einen Vortrag über die Schutzimpfung von Rindern und demonstrirte durch Protokolle erfolgreiche Schutzimpfungen von Rindern gegen schwere Infektion. Redner erklärte, er theile die Ansicht Kochs, daß die Menschentuberkulose von geringer Virulanz für Rinder sei, halte aber umgekehrt die Rindertuberkulose für eine Gefahr für den Menschen. Es sei die größte Vorsicht bei der Viehhaltung geboten, man dürfe nicht nachlassen, Schutzmaßregeln zu treffen.

Falschmünzerprozeß.

In dem Falschmünzerprozeß gegen den Dr. v. Wedelstädt und seine Frau zu Hildesheim wurde am Montag gegen Mitternacht das Urtheil gefällt. Wedelstädt erhielt unter Zubilligung mildernder Umstände ein Jahr einen Monat Gefängniß, während seine Frau, als Urheberin der Betrügereien, mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft wurde.

Das Gastspiel Sarah Bernhardt's

in Dresden wie in Leipzig hat sich wegen der zu hohen Honorarforderungen der Künstlerin zerschlagen.

Diebstahl.

In der Wohnung Salvinis in Florenz richteten Diebe während seiner Abwesenheit große Verwüstungen an und stahlen eine große Anzahl kostbarer Gegenstände. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Denkmal für Esmarch.

Von Verehrern des berühmten Chirurgen Geheimraths Professor v. Esmarch wird anläßlich seines 80. Geburtstages am 9. Januar n. Js. die Errichtung eines Denkmals in seiner Vaterstadt Tönning geplant. Dem Komitee gehören u. A. an Kultusminister Studt und Oberpräsident von Wilmowski.

300 000 Kronen unterschlagen.

In Arad entnahm der Generaldirektor der dortigen Gewerbe- und Volksbank, Adolf Böhm, einer der angesehensten Bürger der Stadt, aus der Kasse des Instituts 300 000 Kronen und verspielte das Geld an der Börse. Die Defraudation wurde von seinem Buchhalter entdeckt, welcher sofort Meldung erstattete. In Arad herrscht große Bestürzung. Die Einleger stürmen die Schalter der Bank, doch wird jeder sofort befriedigt. Die Direktion ist mit Budapester Geldleuten in Verbindung getreten. Das Grundkapital der Arader Bank beträgt eine Million Kronen, ein Reservefonds von 700 000 Kronen ist vorhanden und von dem veruntreuten Gelde hat die Direktion, welche Böhm blind vertraute, bisher schon 200 000 Kronen gedeckt, so daß eine unmittelbare Gefahr für das Institut nicht besteht.

Ein 16 jähriger Raubmörder.

In einem Bache bei Herford i. W. wurde die Leiche eines jungen Menschen gefunden, den man später als den 15 jährigen Bürstenarbeiter Schütte rekognoszirte. Da der Boden in der Nähe der Fundstelle zahlreiche Spuren eines stattgehabten Kampfes aufwies, am Ufer auch ein leeres Portemonnaie lag, so wurde angenommen, daß der Unglückliche das Opfer eines räuberischen Ueberfalles geworden sei. Die sofort angestellten Ermittelungen führten zur Verhaftung eines Arbeitskollegen des Todten, eines 16jährigen Lehrlings Namens Frensemeyer. Dieser war an dem Abend, an welchem Schütte verschwand, mit letzterem gesehen worden. Auch fehlte an der Weste Frensemeyers ein Knopf, der am Rande des Baches, neben dem leeren Portemonnaie gefunden wurde. Der jugendliche Mörder, welcher die That geständig ist, hat seinen Kollegen nach dem von der Straße abbiegenden einsamen Feldweg gelockt, ihn dort in den Graben geworfen, den Kopf seines viel schwächeren Opfers so lange unter Wasser gehalten, bis der Tod des Ueberfallenen eintrat, und dann die Leiche beraubt.

Preußens auswärtige Politik von 1850—1859.

Demnächst erscheint bei Mittler u. Sohn-Berlin der dritte Band des Poschinger'schen Werkes „Preußens auswärtige Politik von 1850 bis 1859", unveröffentlichte Dokumente aus dem Nachlaß des Ministerpräsidenten Otto v. Manteuffel. Unter dem Material befinden sich Auslassungen Friedrich Wilhelms des IV. und des damaligen Prinzen von Preußen, nachherigen Kaiser Wilhelm I.

Delbrück-Abschiedsfeier.

In freundschaftlicher Geselligkeit sah am Abend der Rathskeller die Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums vereint, die wenige Stunden vorher noch im ernsten Wortkampf unter den Bildern aus Danzigs großer Vergangenheit im Weißen Saal des Rathhauses lebhaft über die Wohlfahrt der Stadt debattirt hatten. Auch hier, der Rathskeller ein Ort, reich an Reminiszenzen aus dem stolzen alten Danzig, reich an mancherlei altehrwürdigen Zeugen einer längst vergangenen Zeit.

Nicht die beiden städtischen Kollegien allein haben sich hier an der mit Pflanzen und Blumen geschmackvoll dekorirten vierfachen Hufeisentafel im festlich erleuchteten großen Saal des Rathskellers versammelt, auch die höheren Beamten sämmtlicher städtischen Verwaltungszweige haben sich eingefunden, um dem scheidenden Oberbürgermeister, dem nunmehrigen Oberpräsidenten unserer Heimathprovinz, durch diese Vollzähligkeit — es sind nahezu hundert Herren — einen achtungsvollen Beweis aufrichtiger Hochschätzung zu widmen.

Am Ehrenplatz der Tafel, zwischen den Herren Bürgermeister Trampe und Stadtverordneten-Vorsteher Keruth, hat der Gefeierte Platz genommen, vor ihm schmückt die Tafel ein prächtiger, von den städtischen Kollegien ihm verehrter Blumenstrauß.

Nach den ersten Gängen erhebt sich Herr Bürgermeister Trampe; scharf pointirt spricht er folgende Worte:

Meine Herren!

Festlich geschmückt ist die Tafelrunde, zu welcher sich die Vertreter der beiden städtischen Körperschaften heute hier vereinigt haben; aber die Gefühle, welche uns in dieser Stunde bewegen, sind nicht die der Freude und des Frohsinns, vielmehr erfüllt Wehmuth unser Herz und schmerzliche Entsagung! Ist doch das heutige Fest ein Abschiedsfest und sind wir doch hier versammelt, um dem Manne zu danken und Lebewohl zu sagen, welcher seither an der Spitze unserer städtischen Verwaltung gestanden und sich in dieser Stellung unvergängliche Verdienste um unsere Stadt und deren Bürgerschaft erworben hat.

Was bereits während der letzten Wochen gerüchtweise von Mund zu Munde ging, das ist zur Thatsache geworden. Unser hochverdienter Oberbürgermeister ist von Sr. Majestät zum Oberpräsidenten unserer Provinz ernannt und dadurch seinem bisherigen amtlichen Wirkungskreise entrissen worden.

Als Herr Oberbürgermeister Delbrück vor nunmehr sechs Jahren die Leitung der Geschäfte in unserer städtischen Verwaltung übernahm, da wußten wir allerdings, daß er nicht für alle Zeiten der unsrige bleiben würde; daß aber die Scheidestunde so schnell, so unvermittelt und so unerwartet an uns herantreten würde, das hat damals wohl Niemand geahnt. Und dies plötzliche Scheiden, meine Herren, das ist es ja gerade, was uns den Abschied von ihm so schwer macht.

Sechs Jahre amtlicher Wirksamkeit bedeuten in der That nur eine kurze Spanne Zeit im Leben eines Verwaltungsbeamten, aber geradezu erstaunlich ist es, was während dieser wenigen Jahre in unserer städtischen Verwaltung geleistet und geschaffen worden ist. Was soll ich in diesem Kreise sprechen von den zahlreichen großen und schwierigen Aufgaben, welche an unseren Herrn Oberbürgermeister bei seiner Amtsübernahme herangetreten sind. Was soll ich Ihnen, meine Herren, gegenüber sprechen von dem unvergleichlichen Geschick, mit welchem er diese Aufgaben in einer ebenso glänzenden wie erfolgreichen Weise zur Durchführung gebracht hat. Haben wir doch alle freudig und in einträchtigem Zusammenwirken mit ihm gearbeitet und hat sich doch diese unsere gemeinsame Arbeit unter den Augen, ja ich darf wohl sagen, unter der ungetheilten Bewunderung unserer gesammten Bürgerschaft vollzogen. Als Verwaltungsbeamter großen Styls hat Herr Oberbürgermeister Delbrück gleich bei seinem Amtsantritt das Feld seiner kommunalen Aufgaben mit weitem Blick umfaßt, und, allezeit das große Ganze im Auge behaltend, die Verwaltung stets aus großen Gesichtspunkten geleitet!

Unparteiisch, gerecht und mit seltener Gewissenhaftigkeit hat er seine Aufmerksamkeit und seine Fürsorge allen Gebieten der kommunalen Selbstverwaltung stets in gleicher Weise zugewendet. Die großen Faktoren unseres städtischen Erwerbslebens, insbesondere Handel, Schiffahrt, Industrie und Gewerbe, sie alle haben sich seiner thatkräftigen Förderung ebenso zu erfreuen gehabt, wie die wichtigen Aufgaben der öffentlichen Gesundheitspflege, der Arbeiterfürsorge, der Jugenderziehung, der Kunst und der Wissenschaft. Ueberall auf diesen weiten und wichtigen Gebieten hat er mit schöpferischer Kraft bedeutungsvolle Neugestaltungen hervorgerufen oder wenigstens Keime gepflanzt, deren Entwicklung und Fortbildung der näheren oder weiteren Zukunft vorbehalten bleibt.

Aber unser scheidender Herr Oberbürgermeister war doch nicht allein nur der verdienstvolle und erfolgreiche Leiter unseres Gemeinwesens, er war zugleich auch unser hochgeschätzter, allgemein beliebter Mitbürger! Hat er es doch wie kaum ein anderer verstanden, sich durch seine jederzeitige Hilfsbereitschaft und durch seine Bürgerfreundlichkeit die Sympathien und die Zuneigung unserer gesammten Bürgerschaft zu erwerben. Er liebte unsere Stadt, und wie tief diese Liebe bei ihm Wurzel geschlagen hatte, das haben wir wiederholt und zuletzt noch ganz kürzlich erfahren, als er eine überaus glänzende Stellung, welche ihm angeboten war, ausschlug und hierdurch zu erkennen gab, daß ihm die Interessen unserer Stadt höher standen und werthvoller waren als seine persönlichen Vortheile.

Und, wenn er sich nunmehr doch von uns trennen muß, dann folgt er, wie wir wissen, nicht etwa dem Drange des eigenen Herzens, sondern lediglich dem Rufe seines Königs, welcher seine hervorragende Begabung erkannt und ihn deshalb an die Spitze unserer Provinz berufen hat.

Und in dieser Berufung liegt für uns zugleich ein Trost, der geeignet ist, uns mit dem herben Verlust auszusöhnen, welchen wir durch sein Scheiden erleiden. Er wird auch fernerhin unser Mitbürger bleiben, und wir dürfen überzeugt sein, daß er auch als Oberpräsident dieser Provinz unserer Stadt das wohlwollende Interesse erhalten wird, welches er ihr während seiner amtlichen Wirksamkeit als Oberbürgermeister in so reichem Maße entgegengebracht hat.

Und deshalb, meine Herren, wollen wir heute auch nicht klagen, vielmehr wollen wir ihm aus aufrichtigem Herzen für alles das danken, was er uns gewesen und was er für unsere Stadt geschaffen hat, indem wir zugleich mit berechtigtem Stolz unserer Freude darüber Ausdruck geben, daß der jetzige Oberpräsident unserer Provinz aus unserer Mitte hervorgegangen ist.

Unser Dank und unser Abschiedsgruß für den Scheidenden soll aber ausklingen in Glück- und Segenswünschen für sein ferneres Wohlergehen!

Möge Gottes Segen Ew. Excellenz auch fernerhin auf allen Wegen geleiten; mögen Ew. Excellenz auch in dem neuen Amte Freude und Befriedigung in reichem Maße finden und möge Ihre amtliche Wirksamkeit der Provinz Westpreußen zum dauernden Segen gereichen!

Das ist der Wunsch, mit dem ich Sie, meine Herren, bitte, Ihre Gläser aneinander klingen zu lassen und im Namen unserer gesammten Bürgerschaft einzustimmen in den Ruf:

Unser seitheriger hochverdienter Oberbürgermeister, Se. Excellenz, der Herr Oberpräsident Delbrück, er lebe hoch! hoch! hoch!

Mit warmer Begeisterung stimmen die Versammelten in diesen Ruf ein; hell klingen Glas an Glas.

Dann nimmt Namens der Stadtverordneten Herr Kommerzienrath Münsterberg das Wort zu etwa folgenden Ausführungen:

„Nach den glänzenden Worten meines Herrn Vorredners ist es nicht ganz leicht, noch etwas Weiteres zu sagen. Die Worte erweckten das freudige Gefühl, daß während der ganzen Amtszeit des Herrn Oberbürgermeisters, jetzigen Herrn Oberpräsidenten, immer eine freudige Thatkraft und ruhige Ueberlegenheit des Arbeitens Platz gegriffen hat, welche überhaupt erst ein segensreiches Wirken ermöglicht. Ein Mann kann in dieser Weise an seine Thätigkeit aber nur dann herangehen, wenn er ein befriedigendes Heim zu Hause findet, wenn er zu Hause Liebe und Verständniß begegnet. Und unser Herr Oberbürgermeister hat ein solches Heim. Seine Gattin, eine hochgemuthe Frau von warmem Herzen, welche die verehrende Liebe in allen Kreisen erweckt, mit denen sie in Berührung kommt, war ihm stets eine treue Freundin, die Genossin seiner Gedanken, Pläne und Arbeiten. Und wenn Leiden ihr zeitweise diese Theilnahme unmöglich machten, so ist ihr jedenfalls nichts schmerzlicher gewesen, als der Umstand, dem Gatten nicht stützend und rathend zur Seite stehen zu können. Dem Paare sind einige Kinder entsprossen, die in glücklicher, zufriedenstellender Weise sich entwickelt haben. Wir wollen wünschen und hoffen, daß die Knaben und das Mädchen den Namen Delbrück, den hervorragende Staatsmänner Preußens trugen, der seit drei Jahrzehnten schon hoch angesehen ist, weiter zu Ehren bringen und sich seiner in vollkommenster Weise würdig zeigen mögen. Meine Herren! Bei Herrn Oberpräsidenten v. Goßler sahen wir immer, wie wesentlich es ist, wenn eine hochgesinnte Frau vom Hause aus die Wirksamkeit des Gatten unterstützt und begleitet; Frau v. Goßler war geradezu ein Ideal in der Bewährung werkthätiger, selbstloser Nächstenliebe; und ich weiß, daß Frau Oberpräsident Delbrück die Absicht hat, diese Liebe aufrecht zu erhalten und weiter zu pflegen. Möge die Familie immer glücklich sein! Ihre Excellenz Frau Oberpräsident Delbrück und die Kinder der Familie leben hoch! hoch! hoch!

Wieder durchtosen überaus lebhafte Hochrufe den Saal, wieder klingen die Gläser zusammen.

Nach kurzer Zeit erhebt sich Herr Oberpräsident Delbrück und spricht, während oft die Stimme von tiefer Rührung und Bewegung leise durchbebt ist, ungefähr Folgendes:

Meine sehr verehrten Herren! Ich habe zunächst für die freundlichen Worte zu danken, welche Sie von den Herren Bürgermeister Trampe und Kommerzienrath Münsterberg gehört haben. Ich darf vielleicht, an diese Worte anknüpfend, einen kurzen historischen Rückblick werfen auf die Zeit meiner Thätigkeit in dieser Stadt. Als ich vor etwa sechs Jahren die Geschäfte als Oberbürgermeister dieser Stadt übernahm, als ich damals aus dem Staatsdienst schied, da hatte ich keinen so klaren Blick in die Zukunft, wie mein Herr Kollege Trampe ihn vermuthet, da geschah das vielmehr in der ehrlichen Ueberzeugung, daß es ein Abschied sei für immer. Aber die Lösung der mir lieb gewordenen Beziehungen aus jahrelangem Zusammenarbeiten wurde mir erleichtert nicht blos durch die Aussicht, ein dankbares Feld zu finden für Arbeitsfreudigkeit und Schaffenslust, sondern auch durch den Gedanken, daß ich in dem alten Danzig mit seiner schönen Umgebung, seiner weiten See für mich und die Meinen eine Heimath für das Leben finden würde. Nun, meine Herren, ich habe mich in der Annahme, daß meine Thätigkeit hier bei Ihnen eine solche für immer sein würde, getäuscht, und ich darf es ja in diesem Falle jetzt hier eingestehen, daß auch ein Oberbürgermeister irren kann, zum Wenigsten ein ganz junger. Ich konnte ja nicht ahnen, daß schon, bevor ich hier noch eigentlich Wurzel geschlagen hatte, die Versuchung an mich herantreten würde, in den Staatsdienst zurückzukehren, oder andere verlockende Anerbietungen anzunehmen. Das erste Mal lehnte ich glatt ab, auch das zweite Mal ist es mir nicht schwer gefallen, Nein zu sagen; ich hatte die Empfindung, daß es mir eigentlich nicht schwer werden würde, bei den Verbindungen und Beziehungen, die ich hier eingegangen, den Verlockungen zu widerstehen. Aber die Versuchungen haben nicht aufgehört, der Kampf des Abschieds, den ich öfter durchgekämpft habe, als die meisten von Ihnen glauben, ist nun doch herangenaht, und so ist der Augenblick gekommen, den ich kaum herbeigesehnt, den ich gefürchtet habe. Ich habe nie so friedlich geschlafen, als immer dann, wenn einmal ein solcher Angriff abgeschlagen war. Nun kommt der Abschied doch, aber in einer Form, die mir ihn leicht macht. Ich kann von Ihnen scheiden, ohne daß ich über dieses Scheiden Reue empfinde und ohne daß ein Stachel bei Ihnen zurückbleibt. Es ist ein Abschied, der eigentlich kein Abschied ist. Glauben Sie nicht, daß ich unterschätze, was ich verliere. Ich liebe dieses Arbeitsfeld, an dem ich mein Wollen und Können vergrößert, meinen Gesichtskreis erweitert, meinem Wissen neue Gebiete erschlossen habe, die mir bisher noch unbekannt waren. Ich verkenne nicht, was ich in meinem Magistrat gehabt habe, und habe die Empfindung, daß ich nie in meinem Leben wieder mit einem Kreise von Männern zusammen zu arbeiten haben werde, die so zusammen harmonirten. Ob jung oder alt, ob besoldet oder unbesoldet, alle sind wir unter uns einig gewesen in dem Bestreben, unsere durch unser Amt gestellten Aufgaben auf das Beste zu erfüllen. Die älteren von Ihnen haben mich angelernt und mich an ihren Erfahrungen theilnehmen lassen, die jüngeren haben sich anlernen lassen und ich kann Ihnen versichern, es ist eine Freude gewesen, dieses Zusammenarbeiten. Und nun die Stadtverordneten! Ich habe oft im Stillen für mich und auch nach außen, wenn ich mit anderen Personen sprach, ausdrücklich anerkannt, daß das Verhältniß zwischen uns ein geradezu ideales gewesen ist. Daß wir gar manches Mal einen Kampf ausgekämpft haben, das ist ja wahr, aber das war nöthig und nützlich, sonst wären wir heute nicht so weit gekommen. Ich weiß es recht gut, daß mancher von Ihnen nicht ohne Selbstverleugnung — ich spreche das heute hier direkt aus — in einzelnen Fällen das gethan oder dem seine Zustimmung gegeben hat, was ich für angebracht hielt.

Meine Herren! Ist es nicht zu verwegen, daß ich diese Stellung bei Ihnen aufgebe? Die Frage ist berechtigt. Ich habe sechs Jahre in Danzig gelebt und diese sechs Jahre werden zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens gehören. Ich habe aber auch 14 Jahre in der Proviz Westpreußen gelebt und gearbeitet und ich habe dadurch Heimathrechte hier erworben. Und wenn mir nun angeboten wurde, das an leitender Stelle weiterzuführen, was ich früher an anderer Stelle begonnen hatte, dann wird man es mir nicht verdenken, daß ich dann nicht mehr Nein sagte; wenn mir das Glück zu Theil geworden ist, an der Lebensarbeit meines lieben Lehrers weiterzuarbeiten, so werden Sie es gewiß alle verstehen, daß es einen Mann von Arbeitsfreudigkeit und Vaterlandsliebe reizt, das Werk eines Goßler weiterzuführen. Das sind die Gründe, weshalb ich jetzt aus Ihrer Mitte scheide — scheide nur zum Theil. Denn indem ich daran gehe, das Lebenswerk meines hochverehrten Herrn Amtsvorgängers weiterzuführen, so thue ich eigentlich nichts anderes, als das, was ich hier begonnen, an anderer Stelle weiterzuführen.

Nun kommt die weitere Frage; Durftest Du das thun? Durftest Du Deinen bisherigen Wirkungskreis verlassen? Ich habe sechs Jahre lang diese Frage immer glatt verneint, ich glaube, sie heute nicht mehr verneinen zu dürfen. Erstens sind in der Zeit die begonnenen städtischen Arbeiten so weit gediehen, daß sie meiner Hand nicht mehr bedürfen, zweitens werde ich, soviel Sie mich brauchen, so weit Sie es wünschen, mit weiter arbeiten. Das sind aber nicht die einzigen und letzten Gründe, sondern ich glaube auch, die Erfahrungen, die ich gesammelt habe bei Ihnen in den letzten sechs Jahren, von meiner neuen Stellung aus für Sie verwerthen zu können. Bei der Uebernahme meines Amtes knüpfte ich s. Z. in der betreffenden Stadtverordneten-Versammlung daran an, daß unsere kommunale Selbstverwaltung aus einer großen, von hohen Idealen bewegten Zeit stammt, und ich versprach, daß die Selbstverwaltung weiter bestehen solle. Was ich damals dachte, das haben, die sechs Jahre bestätigt. Nicht alle Einrichtungen, die eine solche Zeit schafft, bewähren sich in der Praxis. Das liegt aber meistens nicht an den Einrichtungen, sondern an den Menschen, die sich nicht zu der Höhe der Auffassung aufzuschwingen vermögen, wie Jene, welche die Einrichtungen schufen. Eine solche Selbstverwaltung erfordert ein hohes Maß Selbstverleugnung und gegenseitiges Vertrauen. Ueberall, wo das fehlt, da wird die Selbstverwaltung nur klägliche Erfolge zu erzielen vermögen, aber da, wo das vorhanden ist, wird sich erweisen, wie gut und vortrefflich sie ist.

Wenn in sechs Jahren mehr erreicht worden ist, als sonst in so kurzem Zeitraum erreicht zu werden pflegt, so liegt das daran, daß wir uns nie losgelöst haben von der Bedeutung und den Pflichten der Selbstverwaltung. Was sechs Jahre so schön gegangen ist, das wird auch weiter gehen, und das hat in mir die Vorstellung erweckt: so lange Magistrat und Stadtverordnete so zusammen weiter arbeiten, wie wir bisher zusammen gearbeitet haben, dann wird es auch gut weiter gehen.

Möge Gott unsere gute alte Stadt Danzig segnen! Die Stadt Danzig lebe hoch! hoch! hoch!

Unwillkürlich hatte sich die Versammlung bei den letzten Sätzen erhoben; unter dem Banne einer starken, liebenswürdigen Persönlichkeit und eines hohen Geistes hatte sie mit ungetheilter Aufmerksamkeit diesen musterhaften Ausführungen einer vornehmen Bescheidenheit gelauscht, und die Spannung löste sich dann in stürmischer Zustimmung zu den Schlußworten des Redners. Der tiefe Eindruck dieser Rede beschäftigte den ganzen Abend die Theilnehmer an der Feier, und die Hauptgedanken daraus werden gewiß viele Zuhörer auch weiter noch beschäftigen; sie bilden eine Art Vermächtniß des nunmehrigen Oberpräsidenten an die Stadt.

Man blieb in angeregter Unterhaltung noch mehrere Stunden bei dem trefflichen Jünckeschen Rebenblut zusammen, und die Stimmung war eine um so behaglichere, als das ganze Arrangement des Essens unter Herrn Glaubkes persönlicher Leitung tadellos sich bewährte und die Küche — das Menu brachte Suppe à la reine, Zander, Filet, Käse und Butter — ausgezeichnete Speisen lieferte.

Lokales.

* **Dankschreiben der Kaiserin.** An den evangelischen Arbeiterverein ist folgendes Dankschreiben gelangt:

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben mich beauftragt, dem Verein für die zum 22. d. Mts. dargebrachten Glückwünsche den Allerhöchsten Dank auszusprechen.

Freiherr von Mirbach.

* **Personalveränderungen beim Militär.** Mohr, Oberst a. D., zuletzt Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 141, der Charakter als Gen.-Major verliehen. — Dr. Coerrenz, Kriegsgerichtsrath von der 35. Div., zum 1. November 1902 zur Kommandantur in Spandau versetzt.

zg **Der 15. deutsche Rudertag** wurde am Sonntag in Frankfurt a. M. abgehalten; zu ihm hatten auch der Preußische Regatta-Verband, Elbing, (Max Sommerfeld-Danzig), Königsberger Ruder-Club (Rechtsanwalt Dr. Brzinski), Danziger Ruder-Verein (John Axt), Ruderclub „Victoria"-Danzig (Willy Draeger) Delegirte gesandt. Es waren im Ganzen 94 Vereine mit 268 Stimmen vertreten, die größte Betheiligung, die bis jetzt zu verzeichnen war. Die Verhandlungen währten von 9 Uhr Morgens bis gegen 9 Uhr Abends mit einer einstündigen Mittagspause. Der Antrag der ost- und westpreußischen Vereine, den nächsten Rudertag (1904) in Danzig abzuhalten, wurde abgelehnt und Hannover gewählt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde zum Vorsitzenden Herr Kommerzienrath Georg Büxenstein-Berlin mit 131 Stimmen gegen den bisherigen Vorsitzenden A. O. Schumacher-Hamburg, der 130 Stimmen erhielt, gewählt und zu Ausschußmitgliedern Maximilian Moriz-Berlin (Schriftführer), W. Geist-Berlin (Kassirer), ferner Rechtsanwalt Dr. Binder-Hamburg, Rechtsanwalt Dr. Strack-Hamburg, Amtsrichter Rau-Mainz, Ernst Ladenburg-Frankfurt a. M., W. Lüders-München, G. Corindt-Danzig, Jean Kirch-Gießen, F. L. Schumacher-Mannheim.

* **Der Zusammenstoß der „Putzig" mit dem „Blitz" vor dem Seeamt.** Um den Zusammenstoß der „Putzig" mit dem „Blitz", welcher am späten Abend des 27. Juli in der Nähe von Weichselmünde passirte, aufzuklären, steht heute Verhandlung vor dem Seeamt an. Die Sache wird deshalb vor dem Seeamt verhandelt, weil Putzig als Seeschiff eingetragen ist. Der Dampfer ist 1880 gebaut, hat 108 Reg.-Tons netto und eine Maschine, welche 95 HP. indizirt. „Putzig" fährt bekanntlich die Tourenlinie zwischen Danzig und Putzig. Als erster Zeuge wird Direktor Wächter von der Aktiengesellschaft „Weichsel", welcher beide Dampfer gehören, vernommen. Direktor Wächter erhielt die Nachricht von der Kollision in seiner Privatwohnung auf der Westerplatte um 11 Uhr. Er begab sich sofort mit dem Inspektor der Gesellschaft auf einem Dampfer nach Weichselmünde und fand beide Dampfer im flachen Wasser am Ufer festliegen. Die Putzig hatte vorn an der Steuerbordseite ein großes Leck, welches keilförmig von Unterkante Deck bis auf den zweituntersten Plattengang reichte. Das Leck hatte oben eine Breite von $1^1/_2$ Fuß. Daß kein Wasser in den Raum getreten ist, ist nur dem Umstande zu danken, daß die 50—60 Passagiere sich auf dem Heck befanden. Dadurch war der Bug gehoben und das Leck reichte gerade bis zum Wasserspiegel. Dem „Blitz" war das Vorderschiff bis zum Ankerspill nach Steuerbord umgebogen, wodurch einige Nieten herausgerissen und Verbindungen gelöst wurden. Diese Beschädigungen beeinträchtigten jedoch die Schwimmfähigkeit nicht. Die Reparaturkosten der beiden Dampfer belaufen sich auf ca. 5200 Mk. — Es wird sodann der Kapitän Rudel vom „Blitz" vernommen. Er macht folgende Aussage: Ich fuhr Abends $^1/_2$10 Uhr von Danzig nach Neufahrwasser ab und nahm von dort fünf Passagiere mit. Am Branntweinspfahl erhielt ich vom Dampfer „Greif" die Weisung umzukehren und nach Heubude zu fahren, da der Verkehr zwischen Westerplatte und Danzig bewältigt war. Da ich mit den Passagieren bei der Abfahrt vereinbart hatte, daß ich sie bei Gegenordre unterwegs absetzen müßte, hielt ich auf das linke Ufer der Weichsel zu, um am Ballastkrug anzulegen. Ich fuhr dicht am westlichen Ufer mit voller Fahrt entlang und sichtete 5—600 Meter voraus die Lichter der „Putzig". Sofort gab ich das Pfeifensignal: „Ich fahre links" und wiederholte nach einer Weile das Signal, da von der „Putzig" aus nichts laut wurde. Als die Dampfer nur noch 150 m von einander entfernt waren, gab „Putzig" plötzlich die zwei kurzen Pfeifentöne, welche besagen: „Ich fahre links!" Sofort ließ ich meine Maschine mit voller Kraft rückwärts gehen, doch war es bereits zu spät. der Bug der „Putzig," welcher nach dem östlichen Ufer hinübergerichtet war, fuhr direkt in den „Blitz" hinein. Nachdem ich von der „Putzig" freigekommen war, setzte ich den „Blitz" am östlichen Ufer auf Grund. Meinen Kurs hatte ich nicht geändert. — Das Wetter war trübe.

Diese Angaben bestätigt auch der Bootsmann des „Blitz", er sagt besonders auch aus, daß er nur gehört hat, daß die Putzig einmal Signal gegeben und zwar erst kurz vor der Kollision.

Der Kapitän Ehlert von der „Putzig" macht folgende Aussage: Ich kam mit der „Putzig" von Hela her mit ca. 70 Passagieren. Ich hielt die rechte Seite der Weichsel und fuhr mit voller Kraft. Bereits vor der Weichselmünder Fähre sah ich die drei Lichter des „Blitz" und gab einen Pfiff mit der Dampfpfeife, um anzuzeigen, daß ich rechts fuhr. Gleich darauf ertönten die zwei Pfiffe des „Blitz". Da ich nicht glauben konnte, daß „Blitz" auf der linken Seite bleiben würde, gab ich noch einmal das Signal: „Ich fahre rechts", worauf wieder die zwei Pfiffe vom „Blitz" ertönten. Nun gab ich sofort das Signal: „Ich fahre links", stoppte und sprang selbst an das Ruder um dem Steuermann beim Umlegen zu helfen. Unmittelbar darauf erfolgte der Zusammenstoß. Meiner Meinung nach wäre das Unglück nicht passirt, wenn „Blitz" seinen Kurs beibehalten hätte. Er traf meinen ausweichenden Dampfer direkt im rechten Winkel. —

Der Steuermann der „Putzig“ bestätigt diese Aussage. Die Kursabweichung des „Blitz“ erklärt Kapitän Rudel dahin, daß vielleicht bei dem Rückwärtslaufen der Dampfer etwas nach der Seite ausgeschlagen ist. Geändert hat er seinen Kurs nicht, sondern ist immer parallel, einige Meter vom Ufer entfernt entlang gefahren.

Das Seeamt gab seinen Spruch dahin ab: Der Widerspruch in den Zeugenaussagen betreffs der Signalabgabe, ist dahin zu lösen, daß der Kapitän vom „Blitz“ die ersten Signale vom „Putzig“ nicht gehört hat, was umso wahrscheinlicher ist, als ein Raddampfer sehr viel Geräusch macht. Der „Blitz“ hat aber insofern ungehörig gehandelt, als er 1000—1200 Meter am linken Ufer, also im falschen Fahrwasser entlang gefahren ist. Wenn er am Ballastkruge anlegen wollte, mußte er auf der rechten Seite bleiben, den „Putzig“ vorbei lassen und dann im Bogen nach der Anlegestelle hinüberfahren. Der Führer des „Putzig“ hat völlig korrekt gehandelt. Der Unglücksfall ist also durch das falsche Verhalten des „Blitz“ entstanden.

* **Herr Korpsarzt Generalarzt Dr. Rochs** ist bis zum 10. November nach Berlin beurlaubt.

* **Silberne Hochzeit.** In aller Stille feiert heute der Direktor unserer städtischen Feuerwehr, Herr Branddirektor Schwartz-Hafter mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. In früher Morgenstunde erfreute ein aus Mannschaften der Feuerwehr gebildeter Sängerchor das Jubelpaar durch ein Ständchen. Glückwünsche in Form von Blumenspenden, Briefen und Telegrammen liefen in reicher Fülle im Laufe des Tages ein und zeigten so recht, welcher Liebe und Verehrung sich das Jubelpaar nicht nur in unserer Stadt, sondern weit über deren Grenzen hinaus erfreut. Mehr als 30 Jahre steht Herr Direktor Schwartz-Hafter, früher als Brandmeister, jetzt als Direktor an der Spitze unserer städtischen Feuerwehr und hat die ganze Zeit sorgsam über das Wohl und Wehe unserer Stadt gewacht. Mittags trafen noch zahlreiche persönliche Gratulanten bei dem Jubelpaar ein, um persönlich ihre Glückwünsche zu überbringen. Sogar von außerhalb, von Königsberg und anderen Städten waren Gratulanten eingetroffen. Auch wir schließen uns den Glückwünschen herzlich an und wünschen dem Jubelpaar noch einen reichen, gesegneten Lebensabend.

* **Zu den Stadtverordnetenwahlen der 2. Abtheilung,** welche, wie mitgetheilt, am 10. November im Rathhaus stattfinden, hat eine größere Vereinigung von Bürgern folgende Kandidaten aufgestellt: Zur Wiederwahl die bisherigen Stadtverordneten 1. Kaufmann H. Drahn, 2. Professor Dr. Giese, 3. Rentier G. F. Lange, 4. Fabrikant G. Mix, 5. Kaufmann K. Rabe, 6. Ingenieur Zimmermann auf 6 Jahre, zur Neuwahl (für Herrn Kupferschmidt, der eine Wiederwahl ablehnt): 7. Postmeister Oestreich (Langfuhr) auf 6 Jahre, für den verstorbenen Herrn Paul Ed. Berenz 8. Fabrikbesitzer, Apotheker Max Rohleder auf 4 Jahre. — Für Zigankenberg-Heiligenbrunn-Hochstrieß hat eine größere Wählergruppe Herrn Dr. Fehrmann aufgestellt.

* **Ueber eine kirchliche Feier im Spend- und Waisenhaus** am nächsten Sonntag giebt ein Inserat in vorliegender Nummer näheren Aufschluß mit dem Ersuchen, die Herrschaften und Lehrherren möchten den früheren Zöglingen des Waisenhauses die Theilnahme an der Feier gestatten.

* **Lebensrettung.** Heute gegen Mittag stürzte in Legan ein etwa 13jähriger Knabe ins Wasser. Von den vielen am Ufer rathlos stehenden Menschen kam dem Ertrinkenden Niemand zur Hilfe, und so sprangen denn von dem gerade vorüberfahrenden Tourdampfer der „Weichsel“ der Bootsmann und Herr Zollbeamter Zdziebkowski mit einem Bootshaken herab und dem letztgenannten Herrn gelang es auch, den Knaben, der anscheinend leblos war, an Land zu bringen. Trotzdem er von rohen Leuten dabei verhöhnt wurde, stellte der Beamte Wiederbelebungsversuche an und hatte nach etwa einer Viertelstunde die Freude, das Kind wieder lebend zu sehen. Ein Mann trug dann den Knaben in die chemische Fabrik.

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heutigen Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

30 000 Mk. auf Nr. 221128.
15 000 Mk. auf Nr. 192305.
3000 Mk. auf Nr. 10960 38394 47355 49043 57035 65572 71052 71530 74519 78485 86199 90956 91261 97067 98434 104433 108108 115391 141885 159790 160175 163562 176243 177013 186331 189789 191622 215911 220640. (Ohne Gewähr.)

* **Grundbesitz-Veränderungen.** A. Durch Verkauf: Sandgrube Blatt 8 von dem Rentier Hugo Oehm an die Stadtgemeinde Danzig für 1295 Mk. Schidlitz, Carthäuserstraße 107, von dem Rentier Samuel Goldberg an den Baugewerksmeister Georg Lippke für 14000 Mk. Zigankenberg Blatt 240 von den Bäckermeister Friedrich Weiß'schen Eheleuten an den Apotheker Wilhelm Georg Porsch für 55000 Mk. B. Durch Zuschlagsbeschluß: Schidlitz, Oberstraße 39, von den Zimmermann Jakob Pohl'schen Eheleuten auf den Handelsgärtner Otto Heß in Ohra für 10 800 Mk. übergegangen.

* **Appetit nach Hasenbraten** hat den Arbeiter Karl Br. in Langfuhr mit dem Strafgesetz in Konflikt gebracht. Er sah in der Hauptstraße ein Hasen aushängen und konnte der Versuchung nicht wiederstehen, denselben abzuschneiden und zu entfliehen. Er wurde jedoch ergriffen und festgenommen.

* **Körperverletzung.** Blutüberströmt meldete gestern gegen Abend der Arbeiter Domoschowski einem Schutzmann auf dem Dominikanerplatz, daß ihm der Arbeiter Karl Schawohl mit einem Stocke über den Kopf geschlagen habe. Der Verletzte wurde bald darauf ohnmächtig und mußte nach Anlegung eines Nothverbandes in einem Sanitätswagen dem städtischen Lazareth zugeführt werden. Schawohl wurde ermittelt und entschuldigte sich damit, daß er von dem betrunkenen Domoschowski angegriffen worden sei.

* **Polizeibericht** für den 29. Oktober. Verhaftet: 6 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Sachbeschädigung, 1 wegen Sittlichkeitsverbrechens, 1 Bettler und 1 Person wegen Trunkenheit. Obdachlos: 4.

Gefunden: Arbeits- und Lohnzahlungsbuch für Martha Engels, blauer Damengürtel mit gelben Beschlägen. Abzuholen aus dem Fundbureau der Königlichen Polizei-Direktion.

Verloren: braunes Portemonnaie mit ca. 1,66 Mk., schwarzes Portemonnaie mit 25,70 Mk., goldenes Pincenez, Quittungskarte auf den Namen Friedrich Schreiber, Quittungskarte auf Julie Gennrich, Damen-Regenschirm mit mattgoldener Krücke, Monogramm C. P. Abzugeben im Fundbureau der Königlichen Polizei-Direktion.

Provinz.

k. **Ohra**, 28. Okt. In einer zu heute Abend nach dem Lokale „Zur Ostbahn“ des Herrn F. Mathelius einberufenen Versammlung wurde nach Wahl eines provisorischen Vorstands die Gründung eines Ohraer Eisenbahn-Vereins einstimmig beschlossen. Die von Herrn Eisenbahnarbeiter Kuckelkorn im Entwurf vorgelegten Statuten wurden fast debattelos genehmigt. Der monatliche Beitrag wurde auf 0,30 Mk. festgesetzt, ca. 30 Herren traten dem Verein bei. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Rewoldt jr. (1. Vorf.), Fleischermeister Neumann (2. Vorf.), Sekretär Cunitz (1. Schriftf.), Rentier Schwarzgerber (1. Schatzmeister), Bauunternehmer Schwanke (2. Schatzmeister) und Bäckermeister Schulz, Expedient Piturra und Fabrikbesitzer Kirschberger (Beisitzer). Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde die konstituirende Versammlung um 10 Uhr geschlossen. Hoffentlich gelingt es dem jungen Verein, in den noch recht ungenügenden Zuständen, so besonders bezüglich der Wege, der Beleuchtung u. a. Verhältnisse, hierin bald Wandel zu schaffen.

* **Zoppot**, 28. Okt. In der gestrigen Notiz über eine vom hiesigen evangelischen Gemeindehausverein am Sonntag hier veranstaltete Nachfeier des Geburtstages der Kaiserin hielt nicht Herr Pfarrer Dannebaum, sondern Herr Pfarrer Scheffen-Langfuhr den Festvortrag über Zweck und Segen eines Gemeindehauses.

r. **Völkau** (Kr. Danz. Höhe), 28. Oktober. Auf der Goschiner Feldmark wurde gestern von Kartoffelsammlern eine vom Raubwild bereits angefressene Kindesleiche gefunden.

* **Elbing**, 28. Okt. Unser Mitbürger Herr Bruno Damus wird am 7. November sein 75jähriges Jubiläum als Kaufmann feiern. Heute im Alter von fast 90 Jahren ist der Jubilar noch immer von früh bis spät in seinem Geschäft thätig.

* **Posen**, 28. Okt. Um die vakante Oberbürgermeisterstele haben sich, wie das „Pos. Tagebl.“ meldet, bis jetzt 8 Herren beworben.

* **Thorn**, 28. Okt. Der Erste Staatsanwalt erläßt folgende Bekanntmachung: Der Verbleib der am 23. d. Mts. verschollenen Krankenschwester Anna Struwe aus Thorn hat trotz der umfassendsten Ermittelungen bisher nicht festgestellt werden können. Der Verdacht, daß Anna Struwe das Opfer eines Verbrechens geworden ist, wird immer dringender. Auf die Ermittelung des Thäters wird eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt. Die Auszahlung dieser Summe erfolgt an Denjenigen oder antheilsweise an Diejenigen, welche zur Ermittelung des Thäters wesentlich beitragen. — Der Generalarzt der Armee Dr. Leuthold inspizirt gegenwärtig die hiesigen Garnisonlazarethe.

* **Königsberg**, 28. Okt. Stadtkämmerer Körte aus Breslau wurde bei der heute Nachmittag stattgehabten Wahl zum Ersten Bürgermeister unserer Stadt gewählt. Von 89 giltigen Stimmen erhielt er 75, 13 Stimmen entfielen auf Stadtrath Schaff von hier.

Siegfried Körte, geboren am 23. November 1861 als einer von sieben Söhnen des Geh. Sanitätsraths Dr. Friedrich Körte in Berlin, besuchte das Friedrichs-Werdersche und demnächst das Louisenstädtische Gymnasium in Berlin und studirte dann auf den Universitäten Tübingen und Berlin Rechts- und Staatswissenschaften. Am 31. März 1884 wurde er zum Referendar ernannt und arbeitete demnächst bei dem Amtsgericht zu Neu-Ruppin, bei dem Landgericht I, dem Amtsgerichts II und dem Kammergericht in Berlin und bestand am 19. Juni 1889 die große Staatsprüfung. Am 25. Juni zum Gerichtsassessor ernannt, war er zunächst bei dem Landgericht I in Berlin thätig. Um einen Einblick in die Verhältnisse des großen Handelsverkehrs zu gewinnen, ließ er sich vom Justizminister vom November 1896 bis Mai 1897 beurlauben und arbeitete während dieser Zeit bei dem bekannten großen Bankhause Delbrück, Leo u. Co. in Berlin. Am 4. Juni 1890 trat er als Hilfsarbeiter in die Landesdirektion der Provinz Sachsen, wurde am 11. Dezember 1890 zum Landesrath gewählt und vom 1. April 1891 ab dazu ernannt. Am 13. April 1893 wählte ihn die Stadtverordneten-Versammlung zu Breslau zum Stadtrath und Kämmerer dieser Stadt, ein Amt, das er am 8. Juni desselben Jahres antrat, und das er seitdem ununterbrochen bekleidet hat. Herrn Körte liegt in Breslau die Leitung des gesammten städtischen Finanzwesens ob.

Letzte Handelsnachrichten.

New-York, 28. Okt., Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	27./10.	28./10		27./10.	28./10
Can. Pacific-Actien	135 1/8	135 1/4	Kaffee		
North. Pacif.-Actien	103 3/4	103 7/8	per Oktober . . .	6.00	6.00
„ „ Preferr.	91 1/4	91 1/4	per November .	6.20	5.15
Petroleum refined .	7.20	7.20	per Februar . .	6.35	5.30
do. standart white . .	8.50	8.50	Weizen		
do. Cred. Bal. at Oil-City	1.30	1.30	per Oktober . .	—	—
			per December . .	78 5/8	79 1/2
Zucker Muscovad.	5 3/8	5 3/8	per Mai	78 1/4	78 7/8

Chicago, 28 Okt., Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	27./10.	28./10		27./10.	28./10
Weizen			Schmalz		
per Oktober . .	--	—	per Oktober . . .	11.27	11.40
per December . .	72 3/4	73 1/4	per Januar . . .	9.27	9.32
per Mai	74 1/4	75	Pork per Oktober	16.90	16.90

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 29. Oktbr. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 485 Rinder, 1707 Kälber, 1120 Schafe, 10569 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.):

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 00—00; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 00—00; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00—00; d. gering genährte jeden Alters 00—00; Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 00—00; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 00—00; c. gering genährte 60—63. Färsen und Kühe: a. vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 00—00; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 00 00; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 57—59; e. gering genährte Kühe und Färsen 52—56.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 84—86; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 78—80; c. geringe Saugkälber 56—68; d. ältere gering genährte (Fresser) 58—64.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 71—75; b. ältere Masthammel 66—68; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 57—65; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 28—35.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 62—63; b. Käser 00—00; c. fleischige 60—61; d. gering entwickelte 57—59; e. Sauen 57—59.

Verlauf und Tendenz des Marktes:
Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 30 unverkauft.
Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt.
Bei den Schafen fanden etwa 1000 Absatz.
Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt. Ausgesuchte Posten kerniger schwerer Schweine einige Mark über Notiz.

Berliner Börsen-Depesche.

	28.	29.		28.	29.
Weizen per Okt.	153.25	153.25	Hafer per Okt.	140.25	—.—
„ „ Dec.	153.25	153.—	„ „ Mai	136.25	135.—
„ „ Mai	156.25	156.—	Mais per Okt.	131.75	131.50
Roggen per Okt.	144.75	143.50	„ „ Mai	110.50	110.25
„ „ Dec.	139.50	139.75	Rüböl per Okt.	50.10	50.—
„ „ Mai	139.50	139.75	„ „ Mai	49.60	48.60
			Spirit. 70er loco	42.70	42.60

	28.	29.		28.	29.
3 1/2 % Rch.-A. 1905	101.90	101.90	Ostpr. Südb.-Akt.	77.50	77.60
3 1/2 % „	101.80	101.90	Anat. II. Obl. Ergänzungsn.	101.60	101.60
3 % „	92.—	92.10	Brl. Hndlsg.-Ant.	153.60	154.—
3 1/2 % Pr. Cns. 1905	101.80	101.90	Darmstädt. Bank	153.75	133.60
3 1/2 % „ „	101.80	101.90	Danz. Priv.-Bank	—.—	—.—
3 % „ „ Pfdbr.	92.—	92.—	Deutsch. Bank-Akt.	208.60	208.50
3 1/2 % Pom. Pfdbr.	99.25	99.30	Disc. Com.-Anth.	186.20	186.25
3 1/2 % Wpr. „	98.90	98.90	Dresd. Bank-Akt.	141.—	140.90
3 1/2 % „ neuländsch.	98.10	98.10	Nrd. Crd.-Anst.-A.	101.75	101.75
3 % Wpr. Pfandbr. ritterschaftl. I.	89.25	89.40	Oest. Crd.-Anst ult	211.—	210.90
4 1/2 % Chin. A. 1898	92.60	92.60	Ostdeutsch. Banka.	93.—	93.—
4 % Ital. Rente .	103.—	103.10	Allgem. Elek.-Ges.	164.—	163.50
3 % It. g. Eisb.-Ob.	68.40	68.50	Danzig. Oelmühle St.-Akt.	7.75	7.75
5 % Mex. conv. Anl.	100.80	100.80	„ „ St.-Prior.	77.75	77.50
4 % Oester. Goldr.	—.—	102.80	Gr. Berl. Pferdeb.	210.25	211.—
4 % Rum. Goldr. von 1894 . . .	84.75	84.60	Gelsenkirchen	169.20	167.—
4 % Rss. 1880er A.	100.40	—.—	Harpener	164.25	165.20
4 % Russ. inn. Anl. von 1894 . . .	—.—	—.—	Hibernia	168.30	169.—
5 % Trk. Adm.-Anl.	101.40	101.25	Laurahütte	195.—	196.60
4 % Ungar. Goldr.	101.90	101.80	Barz. Papierfabr.	193.50	193.50
Can. Eisenb.-Akt.	133.70	134.—	Wechs. a. Lond. kurz	20.435	20.435
Dortm.-Gronau-Eisenb.-Akt. . .	188.10	188.20	„ „ „ lang	20.27	20.27
Marienb.-Mlwk.-Eisenbahn-Akt.	72.80	72.50	Wechs. a. Petersb. kurz	—.—	—.—
Marieb.-Mlawka-Eisenb.-St.-Pr.	122.60	122.25	„ „ „ lang	213.70	—.—
Nrth. Pac. pref. Ak.	—.—	—.—	Wechs. a. Warschau	216.05	—.—
Oester.-Ung. Stb.-Akt. ultimo	150.40	150.60	Oesterreich. Noten	85.55	85.65
			Russische Noten	216.45	216.50
			Privatdiskont	2 7/8 %	3 %

Tendenz: Nach dem gestrigen scharfen Rückgang in Montanwerthen eröffnete die Börse heute auf den genannten Umsatzgebieten in entschieden fester Haltung, nicht allein wegen der zum Stillstand gekommenen Positionslösungen, sondern vielmehr wegen der in der heutigen Generalversammlung der Laurahütte gemachten befriedigenden Aeußerungen über das Geschäft im ersten Quartale. Die Bruttoeinnahme ergiebt im Vergleich mit dem Vorjahr 2 180 818 Mk. gegen 1 548 584 Mk., mit dem Hinweise, daß man mit weiteren Abschlüssen gezögert habe in der Erwartung, daß die augenblickliche Lage nur von kurzer Dauer sei und die Aussicht bestehe, daß die Betriebe wieder voll beschäftigt sein werden. Laurahütte wurde bis 197 1/2 gehandelt. Diese Stimmung wirkte auf den gesammten Montanaktienmarkt sehr anregend ein. Banken gut gehalten, deutsche Banken höher. Fonds fest. Bahnen ruhig. In 2. Börsenstunde konnten sich die Kurse auf dem Montan- und Bankenmarkte bei geringen Umsätzen nicht voll behaupten.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.“)
Berlin, 29. Okt.

Die festen Depeschen aus Nordamerika blieben hier ganz ohne Einfluß auf die Stimmung für Getreide. Es zeigte sich sehr wenig Kauflust, sodaß Weizen wie Roggen gestrigen Preisstand nicht voll zu behaupten vermochten. Hafer im Lieferungshandel matt. Eigener von Waare bekunden wieder wenig Entgegenkommen. Rüböl bei trägem Verkehr im Preise wenig verändert. Die Kauflust für 70er Spiritus zeigte große Zurückhaltung und bezahlte nur 42,60 Mark. Umsatz 8000 Liter.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 29. Okt.

Wetter: Schön. Temperatur: Plus 6° R. Wind: S.

Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer rothbunt 697 Gr. Mk. 128, bunt 713 Gr. Mk. 132, 753 Gr. Mk. 148 1/2, hellbunt 745 Gr. Mk. 145, bezogen 740 Gr. Mk. 142, 756 Gr. Mk. 146, weiß 750 Gr. Mk. 146, 756 und 761 Gr. Mk. 150, 772 Gr. Mk. 152, mildroth 756 Gr. Mk. 146 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 702, 705, 714, 720, 744, 747 und 750 Gr. Mk. 130, mit Geruch 691 Gr. Mk. 123, polnischer zum Transit 750 und 768 Gr. Mk. 96. Alles per 714 Gr per Tonne.

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 662 Gr. Mk. 123, Chevalier 680 Gr. Mk. 139 per Tonne.

Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer Mk. 127, 128 130, weiß Mk. 132, russischer zum Transit große extra fein weiß Mk. 120 per Tonne.

Erbsen inländische weiße Mk. 150, russische zum Transit Gold-Hochprima Mk. 187 per Tonne gehandelt.

Raps inländischer Mk. 185, 190 u. 195 per Tonne bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 8,75, mittel Mk. 8,00 und 8,20, feine Mk. 7,70 und 7,75 per 100 Kilo gehandelt.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder.

Danzig, 29. Oktober.

Tendenz: matt. Erstprodukt Basis 88° Rendement: Mk. 7,20 Geld inkl. Sack per 50 Kilo franco Neufahrwasser prompt.

Nachprodukt Basis 75° Rendement: Mk. 5,60—5,70 bez. incl. Sack per 50 Kilo franco Neufahrwasser.

Magdeburg. Tendenz: flau. Termine: Oktober Mk. 7,50, November 7,42 1/2, Dezember 7,47 1/2, Januar-März 7,57 1/2, Mai 7,77 1/2, August 7,97 1/2. Gem. Melis I 27,95.

Hamburg. Tendenz: Ruhig. Termine: Oktober Mk. 7,60, November 7,47 1/2, Dezember 7,52 1/2, März 7,67 1/2, Mai 7,80, Juli 7,95, August 8,05. Alles per 50 Kilo.

Standesamt vom 29. Oktober.

Geburten. Landwirth Carl Herzberg, S. — Feuerwehrmann Emil Schwarz, T. — Fleischermeister Hermann Eltermann, S. — Tischlergeselle Franz Klesmicki alias Kleinschmidt, T. — Bernsteindrechsler Eugen Fischer, S. — Leutnant im Fußartill.-Regiment v. Hindersin Wilhelm Roemer, T. — Töpfergeselle Friedrich Dischereit, T. — Schlossergeselle Robert Hildebrandt, S. — Oberkellner Johannes Lux, T.

Aufgebote: Regierungssekretär Carl Kosakowsky und Lina Czesla. — Arbeiter Hermann Topp und Julianna Robakowski. — Heizer Paul Albrecht und Anna Kobierzynski. — Tischlergeselle Augustin Eichholz und Maria Klein. — Sämmtlich hier. — Arbeiter Albert Bottin und Minna Groschke beide in Carwitz. — Bauerssohn Anton Schadrowski und Anastasia Siewert beide in Abbau Quaschin. — Besitzer Friedrich Bahr in Rummelsburg und Mathilde Kuske in Treten. — Arbeiter Anton Leppek in Wienskowo und Pauline Goretzki in Poledno. — Arbeiter Ludwig Munetowski und Monika Falkowski beide in Bruchnowo. — Arbeiter Franz Schoenbowski in Kownoß und Marianna Majewski in Bruchnowo. — Maschinenbauer Emil Hoffmann hier und Emma Dittner in Schoenaich.

Heirathen. Musiker Paul Czoska und Olga Daniel. — Malergehilfe August Marquardt und Anna Schwarzkopf. — Maurer Felix Brähmer und Agnes Bober geb. Gläslein. — Maurer Albert Schadach und Charlotte Schwarzenberg. — Arbeiter Friedrich Schulz und Louise Weber. — Sämmtlich hier.

Todesfälle. T. des technischen Bureau-Hilfsarbeiters Friedrich Freyer, fast 4 J. — Wittwe Rosalie Fromm geb. Voß, 70 J. 9 M. — T. des Kaufmanns Emil Bothe, 4 J. 1 M. — Krankenwärter Franz Kostuchowski, 20 J. — Frau Wilhelmine Josephine Strynowski geb. Retzlaff, 53 J. 10 M. — Pfarrer a. D. Ernst Radtke, 55 J. 2 M. — S. des verstorbenen Arbeiters Johann Durawa, 9 J. 2 M. — S. des Arbeiters Leo Smukalla, 1 J. 9 M. — S. des verstorbenen Arbeiters Johann Borchert, 1 J. 1 M. — Kellner August Johann Reinhold Ewert, 50 J. 5 M. — Unehelich 1 S.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Chamberlain's Afrika-Reise.

London, 29. Okt. (W. T.-B.) Der König sprach den Wunsch aus, Staatssekretär Chamberlain solle sich an Bord eines Kriegsschiffes nach Südafrika begeben. In Folge dessen wählte die Admiralität den neuen von der Kapkolonie der Regierung geschenkten Kreuzer „Goodhope“ hierzu aus.

London, 29. Okt. Die amtliche Mittheilung der Reise des Kolonialministers Chamberlain nach Afrika, so berichtet „Daily Chronicle“, hat die Boerenführer veranlaßt, in London zu einer Berathung zusammenzutreten. Dabei wurde beschlossen, eine schriftliche Darlegung der Wünsche der Boeren aufzustellen, die Chamberlain von den Generalen möglichst persönlich überreicht werden soll, wozu sie eine eigene Unterredung mit ihm nachsuchen wollen. Ferner erwogen die Boerengenerale die Wahl einer Abordnung, die gleichzeitig mit Chamberlain die Reise durch Südafrika machen soll, um dem Kolonialsekretär ein klares Bild der Lage, wie die Boeren sie betrachten, zu geben. Es wurde angeregt, daß de Wet, Botha und Delarey selbst mit dieser Mission betraut werden sollen.

Kaiser Franz Joseph und der Papst.

Wien, 29. Okt. Der österreichische Kaiser empfing vor einigen Tagen einen päpstlichen Delegirten, der ein Handschreiben des Papstes überbrachte, in besonderer Audienz. Bei diesem Anlaß fragte der Kaiser nach dem Befinden des Papstes, worauf der Delegirte erwiderte, das körperliche Befinden sei wohl befriedigend, doch habe der Papst jetzt viel Kummer und Sorge. Der Kaiser habe darauf erwidert: „Das glaube ich wohl, aber so viel Kummer und Sorge wie ich hat Seine Heiligkeit gewiß nicht.“

Eine Aufsehen erregende Verhaftung.

Berlin, 29. Okt. Die bekannte Frauenrechtlerin Fräulein Dr. Augspurg soll in Weimar verhaftet worden sein, als sie sich auf dem Wege zum Bahnhof befand. Sie sei zur Wache geführt worden, obgleich sie sofort ihren Namen und Stand angegeben habe. Nachher wurde Fräulein Dr. Augspurg wieder freigelassen. Bei der Hausgenossin des Fräulein Augspurg, der Aerztin Dr. Agnes Hacker, ist ein Telegramm gleichen Inhalts eingetroffen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Polnische Demonstrationen.

Berlin, 29. Okt. Eine Massenversammlung von Berliner Polen beschloß eine polnische kirchliche Gesammtorganisation für Berlin und Umgegend ins Leben zu rufen. In der Versammlung wurde ausdrücklich erklärt, es sei besser ein Polenkind ungetauft zu lassen, als es in deutscher Sprache zu taufen.

Gäste der amerikanischen Nation.

Washington, 29. Okt. (W. T.-B.) Zur Ausstellung in St. Louis wird eine Anzahl fürstlicher Besucher erwartet. Die an der Ausstellung Betheiligten werden sich wahrscheinlich bemühen, einen Kongreßbeschluß zu erzielen, dahin gehend, daß diese Besucher als Gäste der Nation aufgenommen werden. Das Staatsdepartement kann aus eigener Initiative mit solchem Vorschlag nicht hervortreten. Die amerikanischen Generale, welche an den Manövern in Deutschland theilnahmen, haben in Europa Gäste zum Besuch in Amerika eingeladen. Zweifellos gaben diese Einladungen Anlaß zu dem Gerücht, die Regierung selbst habe Einladungen ergehen lassen.

Differenzen zwischen den Vereinigten Staaten und Columbien.

Washington, 29. Okt. (W. T.-B.) Hier wird eine ernstliche Verwicklung zwischen den Vereinigten Staaten und Columbien in der Frage über den Kanal-Vertrag auf der Grundlage der Spooner-Akte befürchtet, man ist in Columbien nicht nur mit der Summe nicht zufrieden, die an das Land gezahlt werden soll, sondern es wird auch der von den Vereinigten Staaten erhobene Anspruch auf die Polizeigewalt auf dem Isthmus mit wachsendem Mißtrauen betrachtet.

Erdbeben.

New-York, 29. Okt. In Mexiko fanden starke Erdbeben statt, sodaß in weiten Landstrichen die telegraphischen Leitungen unterbrochen wurden. Außerdem ist anscheinend ein neuer Vulkan bei Huictla entstanden.

Sieg der columbischen Regierung.

New-York, 29. Okt. (W. T.-B.) Nach einem Telegramm aus Panama hat sich General Uribe mit 10 Geschützen, 2500 Gewehren und großem Munitionsvorrath bei Rio Trio der columbischen Regierung ergeben.

Berlin, 29. Okt. Das Bureau Laffan läßt sich aus New-York melden: General Curbin hat erklärt, der deutsche Kronprinz werde in Vertretung Deutschlands sich nach St. Louis zur Ausstellung begeben. Obgleich über die Dispositionen des Kaisers bezüglich der Vertretung in St. Louis noch nichts bekannt geworden ist, muß diese Meldung in Zweifel gezogen werden. Bekanntlich wird der Kronprinz nach Beendigung seiner Studien die Eskadron des Regiments Garde du Corps als Rittmeister übernehmen und daher kaum in der Lage sein, während dieser Dienstzeit sich als Vertreter des Kaisers nach Amerika zu begeben. Dagegen hat Prinz Heinrich längst den Wunsch ausgesprochen, die Ausstellung in St. Louis zu besuchen. Ob dieses in Begleitung des Grafen Waldersee geschehen wird, darüber ist diesseits noch nichts entschieden.

Berlin, 29. Okt. (W. T.-B.) Das Kaiserpaar und der Kronprinz von Dänemark wohnten heute der Aufführung von Sardous „Tosca“ durch Sarah Bernhardt und ihre Truppe bei und betheiligten sich lebhaft an dem vom Publikum gespendeten Beifall.

Berlin, 29. Okt. (W. T.-B.) Mit dem dritten Verhandlungstage wurde gestern der erste Kongreß deutscher Handelsagenten beschlossen.

Berlin, 29. Okt. (W. T.-B.) Der Kaiser und der Kronprinz von Dänemark haben sich heute zum Artillerieschießen nach Kummersdorf begeben.

Nürnberg, 29. Okt. (W. T.-B.) In einer Zuschrift an den „Fränkischen Kourier“ weisen die ausgetretenen Direktoren der Aktiengesellschaft „Allgemeine Elektrizitätswerke, vorm. Schuckert u. Co.“ darauf hin, daß die Generalversammlung nicht beschlossen habe die einzelnen Unterschriften der Vorstandsmitglieder aufzuheben, sondern daß durch die neue Fassung der Statuten die Möglichkeit von Einzelunterschriften gewahrt sei. Der Aufsichtsrath habe vielmehr von sich aus die Aufhebung der Einzelunterschriften beschlossen, trotzdem die Ausgeschiedenen noch vor der Generalversammlung erklärt hätten, daß sie die Entziehung der Einzelunterschriften als Vertragsbruch ansehen müßten. Die Klage sei aus dem erwähnten Grunde eingeleitet worden.

London, 29. Okt. (W. T.-B.) Nach einer Meldung des „Standard“ ist es den ehemaligen Boerengeneralen Kruitzinger, Joubert und Fouché in Cambridge nicht gelungen, für den zweiten Vortrag einen Saal zu bekommen. Sie sind deshalb gestern Abend nach London zurückgekehrt. Alle drei messen den Vorkommnissen in Cambridge keine Bedeutung bei.

Petersburg, 29. Okt. Der Minister von Witte begiebt sich nach Beendigung seines Informationsbesuches in Sibirien und der Mandschurei direkt nach Livadia, um dem Kaiser Bericht zu erstatten.

Chefredakteur: Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: J. B. G. Fuchs; für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp; für Provinzielles: Walter Kranki; für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten“ Fuchs u. Cie.

Stadtverordneten-Wahl
zu Danzig!
2. Wähler-Abtheilung!

Wahltermin: Montag, den 10. Nov. 1902.
Wahllokal: Rathhaus zu Danzig.

Die unterzeichneten Gemeindewähler der 2. Wähler-Abtheilung empfehlen zur **Wiederwahl** die bisherigen Stadtverordneten:

1. Kaufmann H. Drahn,
2. Professor Dr. Giese,
3. Rentier G. F. Lange,
4. Fabrikant G. Mix,
5. Kaufmann K. Rabe,
6. Ingenieur A. Zimmermann

} auf 6 Jahre

zur **Neuwahl:** (für Herrn Kupferschmidt, der eine Wiederwahl ablehnt):

7. Hrn. Postmeister Oestreich (Langf.) auf 6 Jahre,
(für den verstorbenen Herrn Paul Ed. Berentz.)
8. Herrn Fabrikbesitzer, Apotheker **Max Rohleder** auf 4 Jahre.

Danzig, den 29. Oktober 1902. (15867

Dr. Abraham, Arzt. E. Abromeit, Kaufmann. A. Alhelm, Kaufmann. Assmann, Rentier. Apfelbaum, Kaufmann. A. Bauer, Stadtverordneter. Hugo Barth. Bartsch. Franz Berendt, Kaufmann. Ernst Berenz, Kaufmann. Eugen Berenz, Kaufmann. Otto Begeng, Kaufmann. Dr. Bonstedt, Realschuldirektor. Böttcher, Ingenieur. Bieschke, Hausbesitzer. Dr. Deutschmann, Landgerichtsrath. Dav. Doering, Kaufmann. Wilh. v. Dühren, Kaufmann. Hugo Drabandt, Kaufmann. Paul Ehm, Rentier. Diller, Portraitmaler. A. W. Elias, Rentier. Fadenrecht, Rentier. Oskar Fröhlich, Kaufmann. Victor Grylewicz, Kaufmann. Gottke, Kaufmann. J. v. Glinski, Kaufmann. Görtz, Rechnungsrath. Greffin, Telegr.-Direktor a. D. F. Hardtmann, Stadtverordneter. Dr. B. Herrmann, Stadtverordneter. Herzog, Baugewerksmeister und Stadtverordneter. Herrmann, Rentier. Friedrich Heyking, Schlossermeister. Julius Heyking, Schlossermeister. Hillger, Professor. Hoeberlein, Rentier. Hoffmann, Professor. Ernst Hoffmann, Kaufmann. Rich. Hoffmann, Baugewerksmeister. Carl Heinz, Baugewerksmeister. Felix Hundius, Rentier. Adolf Illmann, Obermeister. Kafemann, Buchdruckereibesitzer. Felix Kawalki, Stadtverordneter. A. Klein, Stadtverordneter. Kupferschmidt, Straßenbahn-Direktor. Aloys. Kirchner, Kaufmann. Otto Kraftmeier. Gustav Kirsch, Baugewerksmeister. Eugen Meyer. Carl Möller, Kaufmann. Leo Pottlitzer, Kaufmann. Paul Pawlowski. Rautenberg, Kaufmann. Wilhelm Riese, Kaufmann. Rovenhagen, Kaufm. Dr. Franz Rickert. Sablewski jun., Glasmaler. Carl Schubert, Bäckermeister. H. Sennert, Kaufmann. Paul Seiltz. J. Schmidt, Rentier. Gottlieb Steinhauer, Ofen-Fabrikant. Carl Topf, Restaurateur. Oscar E. Wendt, Kaufmann. Paul Zeuner.

Stadtverordneten-Versammlung

Dienstag, den 28. Oktober, Nachm. 4 Uhr.

Vom Magistrat sind anwesend Bürgermeister Trampe, Stadträthe Toop, Ehlers, Dr. Damus, Fehlhaber, Dr. Bail, Dr. Ackermann, Meckbach, Mitzlaff, Kosmack, Hein, Schneider.

Den Vorsitz führt Stadtverordneten-Vorsteher Keruth.

Der Vorsitzende theilt zunächst mit, daß von Frau verw. Hybbeneth ein Dankschreiben eingegangen ist für die seitens der städtischen Kollegien ihrem dahingeschiedenen Gatten gewidmeten Ehrungen.

Zur Oberbürgermeister-Wahl.

Der Magistrat ersucht in einer Vorlage, das Kollegium möge sich einverstanden erklären, daß Herr Delbrück mit dem Tage, an welchem er sein Amt als Oberpräsident der Provinz Westpreußen antritt, aus seiner Stellung als Oberbürgermeister der Stadt Danzig ausscheidet. — Ohne Debatte ertheilt das Kollegium diesem Vorschlag seine Zustimmung.

Des Weiteren beantragen Stadtv. Keruth u. Gen. betr. der Wahl des künftigen Ersten Bürgermeisters:

1. Die Besoldung festzusetzen a. auf 15000 Mk. pensionsberechtigtes Gehalt, b. auf eine nicht pensionsberechtigte Repräsentations-Remuneration von 3000 Mk.;
2. Die Stelle öffentlich auszuschreiben;
3. Den bestehenden Wahlausschuß zu dem Zweck der Wahl des Ersten Bürgermeisters um sechs Mitglieder zu verstärken und ihm aufzugeben, der Versammlung wegen der näheren Bedingungen und Gesichtspunkte alsbald Vorschläge zu machen.

Stadtv. Schmidt meint, man solle sich zunächst auf die 15000 Mk. Gehalt beschränken, die Repräsentationsgelder dann aber evtl. erst später bewilligen, und stellt einen entsprechenden Antrag. Nachdem der Vorsteher besonders bemerkt, daß der von ihm eingebrachte Antrag auf einer vertraulichen Vorbesprechung des Kollegiums beruht, auch Stadtv. Münsterberg es für angebracht bezeichnet hat, sich an die Beschlüsse der vertraulichen Besprechung zu halten, wird der Antrag Keruth und Gen. mit großer Mehrheit angenommen und der Antrag Schmidt dadurch hinfällig.

Das Vermächtniß des Herrn v. Goßler.

Wie schon berichtet, hat Herr Oberpräsident v. Goßler mündlich bestimmt, daß seine kostbare Sammlung von Ehrendiplomen, die ihm im Laufe seiner Thätigkeit überreicht worden sind, und die ihm vom Kaiser geschenkte Büste in den Besitz der Stadt übergehen sollen, und seine Erben sind seinem Wunsche nachgekommen und haben die Sachen der städtischen Verwaltung überwiesen. Der Magistrat beantragt nun die Ermächtigung zur Annahme des Geschenks mit dem Bemerken, daß die Kaiserbüste im Empfangszimmer des Oberbürgermeisters aufgestellt, die anderen Gegenstände im Stadtmuseum aufbewahrt werden sollen. Die Versammlung ertheilte einstimmig die Ermächtigung, und die Mitglieder gaben durch Erheben von ihren Sitzen ihrem Danke an die Erben Ausdruck.

Schifferschule.

Ohne Debatte erklärt sich dann die Versammlung damit einverstanden, daß die Schifferschule auch in diesem Winter eröffnet wird und daß die dazu erforderlichen Mittel im Höchstbetrage von 1170 Mk. beim Extraordinarium des Kämmereifonds verausgabt werden. — Aus der Vorlage ist mitzutheilen, daß die vor zwei Jahren errichtete Schifferschule im ersten Winter von 56, im zweiten von 21 Schiffern besucht war. Ein großer Theil der Kosten wird durch Einnahmen an Schulgeld und Zuschüssen gedeckt, so daß 1900 nur 210, 1901 nur 61 Mk. wirkliche Aufwendungen aus städtischen Mitteln erforderlich waren. Für den kommenden Winter wird auf stärkeren Besuch gerechnet, da seit März d. J. in Danzig eine Kommission zur Abnahme von Elbschifferprüfungen besteht, vor welcher von den vorjährigen Schülern 17 die Prüfung abgelegt haben, von denen 13 die Befähigung als Dampfbootsführer, 3 als Segelbootsführer erlangt haben.

Die Kanalisation von Neufahrwasser.

Der Magistrat hatte den Antrag gestellt, zu weiteren Vorarbeiten für die Kanalisation von Neufahrwasser den Betrag von 5000 Mk. zur vorschußweisen Verausgabung vorbehaltlich späterer Beschlußfassung über die definitive Deckung dieses Betrages zu bewilligen.

Bürgermeister Trampe leitet die Vorlage durch einen längeren Vortrag über die bisher unternommenen Schritte ein. Das Projekt einer Kanalisation von Neufahrwasser, deren Ausführung von allen Seiten für nothwendig und unaufschiebbar erkannt wird, ist auf große Schwierigkeiten gestoßen. Will man die Kanalisation an die Rieselfelder in Heubude anschließen, müßte man mit einem Dücker unter der Weichsel durchgehen, der 8—9 m tief liegt, und hierbei ist die Gefahr vorhanden, daß derselbe leicht verschlammt. Ebenso wenig hat sich der Plan durchführen lassen, in der Nähe von Neufahrwasser ein Rieselfeld anzulegen, denn einmal ist das Terrain zu theuer, dann aber auch ist die Bebauung nach Brösen zu soweit fortgeschritten, daß die Erlaubniß schwerlich ertheilt werden wird. Ferner ist das Kohlebrei-Verfahren geprüft worden, nach welchem die Abfallwässer geklärt werden, so daß sie in die Flüsse abgelassen werden können. Die Rückstände werden dann gepreßt und finden als werthvoller Dünger gute Verwendung. Das System hat nur den Nachtheil, daß es sehr kostspielig ist. Da ist die Stadt schließlich auf ein neues Verfahren, das biologische Verfahren aufmerksam gemacht worden, welches neuerdings in England, z. B. in Manchester und anderen Städten im Gebrauch ist. Dieses Verfahren ist besonders von Prof. Fränkel in Halle studirt und in einer Broschüre empfohlen worden. Professor Fränkel empfiehlt den Städten, welche das Verfahren einführen wollen, in England an Ort und Stelle Studien zu machen, und deshalb beabsichtigt auch der Magistrat, zum Zweck des Studiums der englischen Einrichtungen eine Kommission nach England zu schicken, wozu ein Theil der verlangten Summe verwendet werden soll.

An den Antrag knüpft sich eine längere Debatte, an welcher sich von Seiten des Magistrats Bürgermeister Trampe, Gasanstalts-Direktor Kunath und Stadtrath Meckbach, aus der Versammlung, die Stadtverordneten Topp, Krupka, Hardtmann, Muscate, Dr. Lievin, Brunzen, Wanfried, Burgmann, Dr. Semon, Schmidt, Fey und Haß, betheiligen. Stadtv. Topp ist der Meinung, daß das biologische System für Neufahrwasser aus klimatischen Gründen nicht passend sei; denn in England herrsche ein mildes und regnerisches Klima, während Neufahrwasser zu den kältesten Orten Deutschlands gehöre. Demgegenüber wird jedoch von verschiedenen Seiten, darunter von dem Stadtverordneten Dr. Semon, darauf hingewiesen, daß gegen die Rieselfelder derselbe Einwand erhoben worden sei, der sich jedoch später als nicht berechtigt herausgestellt habe. Uebrigens bringe das Verfahren selbst eine Wärmeentwickelung mit sich, so daß die Einwirkung der Kälte ohne Einfluß sein werde. Den Vorschlag, die Abfallwässer durch einen Kanal in das Kanalsystem der Stadt zu führen, bekämpft Gasanstaltsdirektor Kunath mit dem Hinweise, daß das Pumpwerk schon jetzt an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit gekommen sei, so daß es die Abfallwässer von Neufahrwasser nicht mehr werde aufnehmen können. Stadtv. Brunzen macht den Vorschlag, Professor Fränkel nach Danzig zu rufen, um ihn zur Abgabe eines Gutachtens zu veranlassen, worauf Stadtrath Meckbach erklärt, daß Fränkel einmal kein Techniker sondern ein Lehrer sei und daß der Vorschlag, eine Kommission nach England zu senden, gerade von Fränkel selbst ausgegangen sei. Die Stadtverordneten Burgmann und Hardtmann sind der Meinung, daß es wohl noch möglich sein werde, Urland zwischen Brösen und Gleitkau zur Anlage von Rieselfeldern aufzufinden und verlangen, daß zunächst nach dieser Richtung hin Nachforschungen angestellt werden. Stadtv. Hardtmann stellt schließlich den Antrag, die von dem Magistrat geforderten 5000 Mk. mit der Maßgabe zu bewilligen, daß von diesen nicht nur 2000 Mk. zu einer Reise nach England verwendet werden sollen.

Der Antrag Hardtmann wurde dann abgelehnt und hierauf der Antrag des Magistrats angenommen.

Kleinere Vorlagen.

Die Versammlung genehmigte ohne wesentliche Debatte 5600 Mk. zur Ausführung von Kabelverlegungen in der Hopfengasse und der Barbaragasse. Ohne Debatte wurden dann eine Reihe von kleineren Vorlagen betreffend Mieths- und Pachtverhältnisse angenommen. Herrn Max Albrecht, Neugarten 35, wurde das Miethsverhältniß bezüglich der Plätze zur Aufstellung von Trinkhallen innerhalb des Stadtbezirks Danzig für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1909 für den bisherigen Pachtzins von 50 Mk. verlängert.

Ferner wurde das Pachtverhältniß bezüglich des Stagneter- und Thorgrabens der offenen Handelsgesellschaft J. M. Kawitter für den bisherigen Pachtzins von 30 Mk. auf ein Jahr verlängert.

Des Weiteren wurde das Pachtverhältniß bezüglich einer Parzelle in Neufahrwasser dem bisherigen Pächter Gastwirth Otto Tschirsky für den Preis von 2 Mk. für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1906 verlängert.

Das Pachtverhältniß der Parzelle der Matternstrauchkampe wurde zu dem bisherigen Pachtpreise bis zum Ablaufe der Pachtzeit von dem Eigenthümer Martin Radtke in Stutthof an den Eigenthümer Rudolf Radtke daselbst übertragen.

Schließlich wurde das Pachtverhältniß des Weißhöfer Außendeiches unter den bestehenden Bedingungen und zum jährlichen Pachtpreise von 4500 Mk. vom 2. Februar 1903 ab mit den jetzigen Pächtern Gohrbandt und Mau auf ein Jahr verlängert mit der Maßgabe, daß die Pächter für Rechnung der Stadtgemeinde die Herstellung eines festen Zaunes um das auf dem Pachtgelände zu schüttende Bahnplanum gelegentlich des Baues der Nehrungsbahn übernehmen, der Pachtzins um 4200 Mk. ermäßigt werde.

Städtische Arbeitsnachweisstelle.

Der Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß die städtische Arbeitsnachweisstelle in bisheriger Weise ohne bis ein weiteres Jahr lang fortgeführt werde.

Nach Mittheilungen des Magistrats sind in der am 28. Oktober v. Js. eröffneten Arbeitsnachweisstelle in der Zeit bis zum 1. August 3568 Arbeitsuchende gemeldet worden, gleichzeitig 6870 Arbeitsuchende haben sich gemeldet, von denen 2927 Arbeit vermittelt werden konnte. Die Hauptnachfrage der Arbeitsuchenden fiel in den vorige Winter, doch auf den Monat März brachte noch 482, April 587, Mai 313, Juni 331, Juli 309, August 331, September 206, Oktober 295 Meldungen Arbeitsuchender. Die Einrichtungskosten für die Arbeitsnachweisstelle haben bisher 2857 Mk. betragen.

Gegen diesen Antrag wendet sich Stadtv. Karow: [illegible]

Die Vorlage des Magistrats wurde dann einstimmig angenommen.

Die Kosten der Nothstandsarbeiten.

Der Magistrat hat bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragt:

1. Zu der Aufwendung von im ganzen 148435,28 Mk. für die Beschäftigung Arbeitsloser im Winter 1901/1902 und zu der Ausführung von Nacharbeiten an den Rieselfeldern im Frühling und Sommer 1902 zu einem Kostenbetrage von 10783,32 Mk. nachträglich die Genehmigung zu ertheilen.
2. Sich damit einverstanden zu erklären, daß von den Gesammtausgaben von 159218,61 Mk. verausgabt werden:
   a) 16452,16 Mk. beim Extraordinarium des Baufonds,
   b) 2500,00 Mk. beim Kapitalvermögensfonds,
   c) 33000,00 Mk. beim Extraordinarium der Kanalisation,
   d) 23090,05 Mk. beim Extraordinarium des Betriebsfonds pro 1901,
   während
   e) 84176,40 Mk. als Rest in Vorschuß gelassen werden und über die Deckung dieses Betrages später Beschluß gefaßt werde.

Der Referent Stadtv. Wanfried weist zunächst darauf hin, daß die Stadtverordnetenversammlung mit Einmüthigkeit die Vorschläge des Magistrats [illegible] Nacharbeiten vorgenommen werden mußten, wenn nicht die Resultate der Nothstandsarbeiten verloren gehen sollten. Diese Nacharbeiten haben dann die Summe von 10780 Mk. erfordert. Der Referent wendet sich dann zu dem Punkt E der Vorlage und erklärt, es sei ihm zunächst nicht sympathisch gewesen, daß der ungedeckte Rest von rund 84000 Mk. noch länger in Vorschuß bleiben solle, und er hätte gewünscht, es ließe sich ermöglichen, diese Restsumme in dem Etat des laufenden Jahres zum Austrag zu bringen. Er habe sich jedoch den Gründen des Magistrats nicht verschließen können und beantrage deshalb die Annahme der Magistratsvorlage.

An das Referat knüpft sich eine stundenlange Debatte, an welcher seitens des Magistrats Bürgermeister Trampe, sowie die Stadträthe Ehlers, Dr. Bail und Meckbach, seitens der Versammlung die Stadtverordneten Syring, Hardtmann, Münsterberg, Davidsohn, Bauer und Zimmermann sich betheiligen. Die Debatte dreht sich um zwei Punkte, einmal um die kolossale Ueberschreitung der im Betrage von 75000 Mark bewilligten Gelder, dann über die rechnungsmäßige Behandlung der verbleibenden Restsumme von 84000 Mk. Sämmtliche Redner aus der Versammlung machen den Mitgliedern des Magistrats den Vorwurf, daß sie mit dieser Vorlage so spät erst an die Versammlung herangetreten seien. Es hätte sich sicher schon vor mehreren Monaten voraussehen lassen, welches Resultat bei den Arbeiten herauskommen werde und da sei es doch die Pflicht des Magistrats gewesen, der Stadtverordnetenversammlung hiervon Mittheilung zu machen und die nachträgliche Bewilligung der entstehenden Mehrausgaben zu verlangen. Stadtv. Bauer führte aus, wenn der Magistrat sich auf den Standpunkt gestellt hätte, Indemnität zu verlangen, dann würde er weiter kein Wort verloren haben. Dagegen müsse er gegen den Standpunkt, den der Magistrat jetzt einnimmt, entschieden Protest erheben. Mit einer solchen Begründung würde unser Bewilligungsrecht illusorisch gemacht. Es ist unser Recht und unsere Pflicht, unser Bewilligungsrecht uns zu bewahren, und ich muß dem Magistrat den schweren Vorwurf machen, daß er dasselbe nicht respektirt und uns nicht schon vor Monaten eine entsprechende Vorlage gemacht hat. Wir hoffen und wünschen, daß so etwas nicht wieder vorkommt. Bürgermeister Trampe und Stadtrath Bail vertheidigen die Handlungsweise des Magistrats, der nicht im entferntesten die Absicht gehabt habe, das Bewilligungsrecht der Stadtverordneten anzutasten. Der Magistrat habe schon in der Sitzung am 11. Februar d. Js. der Stadtverordneten-Versammlung Mittheilung gemacht, daß die bewilligten 75000 Mk. bereits ausgegeben seien, daß jedoch die Nothstandsarbeiten noch weiter fortgesetzt werden müßten, so daß eine Ueberschreitung des Kredits sich nicht vermeiden lasse. Stadtrath Dr. Bail legt dann noch dar, wie schwierig die Abrechnung sich gestaltet habe, so daß die Vorlage erst jetzt habe eingebracht werden können. Von den Rednern aus der Versammlung wird zwar anerkannt, daß es sich um eine außergewöhnliche Angelegenheit gehandelt habe, es wird jedoch die Hoffnung ausgesprochen, daß eine derartige kolossale Ueberschreitung der Vorlage, wie sie wenigstens in den letzten 26 Jahren noch nicht dagewesen ist, vermieden würde.

Der zweite Theil der Debatte drehte sich um die finanztechnische Behandlung des Restes von 84000 Mk. in Absatz e der Vorlage. Auch hier waren sämmtliche Redner aus der Versammlung darüber einig, daß der Vorschuß im laufenden Etatsjahre gelöscht werden müsse. Stadtv. Münsterberg erklärt diese Summe für einen Kapitalsverlust, welchen nach dem Handelsgesetzbuch jeder Geschäftsmann im laufenden Geschäftsjahre abschreiben müsse. Einen entsprechenden Antrag begründete Stadtv. Syring, indem er ausführte, es sei eine recht unangenehme Aufgabe, vor die die Stadtverordneten heute gestellt worden seien. Wir haben für Nothstandsarbeiten 75000 Mk. bewilligt und rund 159000 Mk. sind verausgabt. Mögen die mehrverausgabten 84000 Mk. sich auch um die wieder eingegangenen rund 16000 Mk. auf 68000 Mk. verringern, mögen sie auch nach der Rechnung des Magistrats mit dem Herrn Referenten um weitere rund 36000 Mk. auf 32000 Mk. herabzusetzen sein, immerhin bleibt ein recht hoher Betrag zur nachträglichen Bewilligung übrig, besonders hoch gegenüber unserer schwierigen Finanzlage. Mögen auch die Arbeiten nothwendig und drängend gewesen sein, immerhin wäre die Möglichkeit vorhanden gewesen, uns rechtzeitig um unsere Genehmigung zu ersuchen. Es ist daher begreiflich, wenn manche von uns nicht ohne Mißbehagen der Magistratsvorlage gegenüberstehen.

Trotzdem werden wir wohl oder übel unsere nachträgliche Genehmigung ertheilen müssen. Das Geld ist weg, daran können wir nichts ändern und es sind auch Gründe vorhanden, die uns die Genehmigung ermöglichen. Der Magistrat hat sich offenbar über den Werth der Arbeiten am Brückenkopf Nehrung in einem entschuldbaren Irrthum befunden. Verausgabt sind dort 90000 Mk. Es war wohl nicht zu erwarten, daß der wirkliche Werth der dortigen Arbeiten sich nur auf rund 16000 Mk. herausstellen würde. Die übrigen Arbeiten, also diejenigen auf dem Dann'schen Hofe und auf den Rieselfeldern, scheinen zum großen Theile unvermeidlich gewesen zu sein, sie haben ja auch für die Stadt einen Werth von 36000 Mk. gehabt. Mit allen Arbeiten endlich ist einer besonders großen Noth gesteuert, ist vielen armen Leuten geholfen worden. Aus diesen Gründen bitte ich Sie, die nachträgliche Genehmigung auszusprechen.

Anders stehe ich dem zweiten Antrage des Magistrats gegenüber. Die Verrechnung der unter a bis d aufgeführten Beträge von zusammen rund 75000 Mk. mag in der beantragten Weise geschehen. Bedenklich erscheint mir aber, ebenso wie dem Herrn Referenten, der Vorschlag bezüglich des Restes von rund 84000 Mk. Dieser Betrag soll als Rest in Vorschuß übernommen und es soll über die Deckung dieses Betrages erst später Beschluß gefaßt werden. Warum dies? Der Betrag ist ja verausgabt. Dann wollen wir ihn doch gleich endgültig verrechnen. Wir wollen reinen Tisch machen. Warum sollen wir den ausgebenen Betrag auf mehrere Jahre vertheilen? Wir belasten damit nur die künftigen Jahre. Wissen wir, was uns die Zukunft bringt, können da nicht auch unvorhergesehene Ausgaben nothwendig werden? Darum rathe ich zur sofortigen endgültigen Erledigung dieses Betrages.

Ich beantrage, den Magistrat zu ersuchen, uns über die endgültige Verrechnung des Fehlbetrages von 84000 Mk. im laufenden Etatsjahre aus bereiten Mitteln Vorschläge zu machen.

Stadtkämmerer Ehlers erklärt, auch er sei anfänglich der Meinung gewesen, daß der Rest des Vorschusses sofort aus dem Kapitalvermögen oder aus dem Betriebsfonds gedeckt werden müsse. Er sei jedoch später anderer Ansicht geworden mit Rücksicht auf die Aufstellung des Etats. Der Finalabschluß des Jahres 1901 ist so ausgefallen, daß Ansprüche an den Betriebsfonds gemacht werden müssen, der jetzt noch 419000 Mk. beträgt. Wir haben den Betriebsfonds bis jetzt zur Balanzirung des Etats verwendet, und es könnten leicht Schwierigkeiten bei der Aufstellung des Steuer-Vertheilungsplanes entstehen, wenn wir schon jetzt die 84000 Mk. von dem Betriebsfonds entnehmen. Uebrigens liege auch schon ein Präzedenzfall vor, denn in den 50er Jahren sind auch Nothstandsarbeiten vorgenommen worden und es wurde damals eine Chaussee gebaut. Die Kosten dafür sind durch eine Anleihe entnommen, welche erst in den 90er Jahren getilgt worden ist. Jedenfalls bitte er, darum heute noch keinen Deckungsmodus zu bestimmen und die Summe so lange in Vorschuß stehen zu lassen, bis der Etat hat aufgestellt werden können.

Die Versammlung nahm schließlich den Antrag des Stadtv. Syring an, nach welchem der Absatz e der Magistratsvorlage folgende Fassung erhielt:

e. 84176,40 Mk. als Rest sollen in Vorschuß gelassen und der Magistrat aufgefordert werden, Vorschläge zur Deckung im laufenden Etatsjahre aus den bereitesten Mitteln zu machen.

Von dem Stadtverordneten Brunzen war gegen 8 Uhr ein Antrag auf Vertagung eingegangen, der dadurch seine Erledigung fand, daß sich bei der Abstimmung herausstellte, daß die Versammlung beschlußunfähig war.

Lokales.

• **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Wegen dekorativer Vorbereitungen für die Vorstellung „Die todte Stadt" muß die Aufführung der Oper „Die Hugenotten" auf Sonntag verschoben werden. Morgen findet eine Wiederholung der Oper „Martha" statt.

* **Aufgelöste Genossenschaft.** Der Grundstücks- und Geschäftserwerb- sowie Kreditverein für Wirthschaftsbeamte e. G. m. b. H. in Danzig hat seine Auflösung und Liquidation beschlossen. Das Grundstück des Vereins Vorstädtischer Graben 16 soll am 17. December versteigert werden.

zg. **Der Gau 29 des Deutschen Radfahrer-Bundes** hielt in Fortsetzung der am 14. September zu Garnsee veranstalteten Gauausschußsitzung eine solche am Sonntag in Dirschau im Schützenhause ab, wo der 1. Gauvorsitzende, Herr Krause, die Sitzung um 11 Uhr Vormittags eröffnete. Außer dem Gauvorstande waren Gauausschußmitglieder der nachstehenden Radfahrer-Vereine anwesend: Radfahrer-Verein Graudenz, Radfahrer-Klub Elbing, Männer-Bicyclette-Verein Danzig, Velociped-Klub „Cito" Danzig, Radfahrer-Klub „Eilenz" Dt. Eylau, Radfahrer-Vereine Marienburg, Dirschau, Pr. Stargard, Touren-Klub „Graudenz, Radfahrer-Verein Konitz, Radfahrer-Riege des Männer-Turnvereins Graudenz, Radfahrer-Verein Rosenberg und Garnsee. Es wurde beschlossen, das Wintersaalfest im März in Danzig stattfinden zu lassen. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren Krause, Danzig, zum 1. Vorsitzenden, Voelkner, Danzig, zum Zahlmeister, Schaefer, Graudenz, und Fischer, Danzig, zu Fahrwarten; dagegen neu gewählt die Herren Klebbe, Elbing, zum 2. Vorsitzenden und Pohl, Danzig, zum Schriftführer. Nach Schluß der Sitzung, 3 Uhr Nachmittags, fand ein gemeinschaftliches Essen und darauf gemüthliches Beisamensein statt.

zg. **Turnvereinigung Danziger Lehrer.** Nach dem Muster anderer großer Städte hat sich hier unter obigem Namen unter dem Vorsitze des städtischen Turnwartes Herrn Wallerand eine zwanglose Vereinigung Danziger Lehrer gebildet, deren Zweck ist, durch regelmäßiges Turnen im Winter und durch Turnspiele und Wanderungen im Sommer eine wohlthuende Unterbrechung der geistigen Arbeiten zu schaffen, durch Gründung einer Bibliothek und durch Halten von Fachzeitungen mit dem Neuesten auf dem Gebiete des Turnens bekannt zu machen und so indirekt auf das Schulturnen fördernd einzuwirken. In vier nach der Turnfertigkeit geordneten Riegen soll jeden Freitag in der vom Magistrate bereitwilligst zur Verfügung gestellten Turnhalle in der Gertrudengasse geturnt werden. Uebungen mit Handgeräth werden mit Geräthturnen und Küren abwechseln.

c. **Anerkennung der deutschen Seewarte für Mitarbeit.** Zu den Mitarbeitern der deutschen Seewarte in Hamburg gehört außer dem Personal der Zentralstelle und der Nebenstellen der Normalbeobachtungs- und Ergänzungsstationen und der Signalstellen auch eine Anzahl von Offizieren der Kaiserlichen Marine und Kapitäne der Handelsmarine, welche entweder vollständige meteorologische Journale oder Auszugsjournale von ihren verschiedenen Fahrten einliefern oder Angaben über allerlei maritime und merkantile Verhältnisse fremder Häfen und Küsten machen. Solche Aufzeichnungen haben für die vielseitigen Bearbeitungen bei der Seewarte oft großen Werth und deshalb verfehlt diese Behörde auch nicht, ihren Mitarbeitern zur See ihre Anerkennung und ihren Dank auszusprechen, oft sogar in Form von Ueberreichung solcher Werke, die für die Betreffenden einen recht praktischen Werth haben. So sind kürzlich auch dem Führer eines hiesigen Schiffes, Herrn Kapitän Boese vom Dampfer „Elsie" (Rhederei Behnke & Sieg) für Mittheilungen über Hafenverhältnisse aus verschiedenen Ländern, 5 Bände des neuen Segelhandbuches vom englischen Kanal, der französischen Westküste, der irischen Südküste, des Georgs- und Bristolkanals als Geschenk überwiesen worden.

• **Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein.** Die Sektion Danzig veranstaltet Freitag, den 7. November Abends im „Danziger Hof" einen Vortrags-Abend, und zwar wird Herr Oberlehrer Dr. Terletzki einen Projektions-Vortrag über Taufers in Südtirol und Spaziergänge um Danzig mit eigenen Aufnahmen halten. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

* **Die Ortsgruppe Danzig des deutschen Ostmarken-Vereins** hat dem deutschen Sänger-Verein „Eintracht" in Nikolaiken die Anschaffung von Bundesliederbüchern durch eine Beihilfe von Mk. 50. ermöglicht.

* **Gewerbe-Verein.** Die gestrige General-Versammlung ertheilte dem Schatzmeister und den Verwaltern der einzelnen Fonds und Verwaltungszweige Entlastung und genehmigte die Weiterverpachtung des Gewerbehauses an den bisherigen Oekonomen Herrn Carl Topf vom 1. Oktober 1903 ab auf weitere 5 Jahre.

* **Belohnung ausgesetzt!** Für die Zurückbringung des seit Mittwoch voriger Woche aus Schidlitz verschwundenen 73 Jahre alten früheren Braumeisters Müller nach seiner Wohnung Carthäuserstraße 44 ist eine Belohnung von 50 Mk. ausgesetzt worden.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 29. Okt

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	755,0	W	mäßig	wolkig	11,1
Blacksod	760,5	SW	mäßig	wolkig	12,2
Shields	761,4	SSW	leicht	bedeckt	10,0
Scilly	763,3	W	s. leicht	bedeckt	12,8
Isle d'Aix	763,4	OSO	schwach	wolkenlos	9,5
Paris	766,2	NO	schwach	wolkenlos	1,2
Vlissingen	767.6	O	leicht	Nebel	5,6
Helder	767,8	S	s. leicht	bedeckt	5,2
Christiansund	752,8	S	leicht	bedeckt	18,6
Skudesnaes	762,9	S	stürm.	Regen	9,4
Skagen	767,3	SW	schwach	Dunst	6,8
Kopenhagen	769,7	OSO	s. leicht	Dunst	6.4
Karlstad	754,3	S	leicht	bedeckt	8,4
Stockholm	765,2	WSW	leicht	wolkenlos	6,4
Wisby	768,7	—	still	Nebel	5,1
Havaranda	753,0	SSW	leicht	Regen	1,9
Borkum	768,1	—	still	Nebel	4,9
Keitum	768,3	S	s. leicht	bedeckt	4,3
Hamburg	768,9	OSO	s. leicht	wolkig	5.2
Swinemünde	769.5	—	still	wolkig	5,5
Rügenwaldermünde	770,1	SO	s. leicht	Dunst	1,8
Neufahrwasser	770,7	—	still	Nebel	—0,1
Memel	770,3	OSO	s. leicht	Dunst	3,6
Münster Westf.	767,9	NW	s. leicht	bedeckt	3,4
Hannover	768,9	—	still	bedeckt	4,8
Berlin	769,3	—	still	Nebel	3,8
Chemnitz	768,9	NO	s. leicht	wolkig	4,0
Breslau	769,4	O	leicht	Nebel	—0,4
Metz	766,0	NO	mäßig	bedeckt	6,4
Frankfurt (Main)	767,0	NO	s. leicht	wolkenlos	4,6
Karlsruhe	765,9	NO	schwach	bedeckt	5,8
München	765,0	O	frisch	wolkenlos	4,2
Holyhead	762,3	S	schwach	Nebel	12,2
Bodö	747,2	SW	stark	Regen	8,5
Riga	—	—	—	—	—

Ein Maximum von 771 mm liegt über der deutschrussischen Grenze, ein Minimum von etwa 745 mm über Nordwesteuropa. In Deutschland ist das Wetter ruhig, trübe, vielfach neblig, sonst trocken und kühl.

Ruhiges, theils heiteres, theils nebeliges, sonst trockenes Wetter ist wahrscheinlich.

Extradepesche der Deutschen Seewarte vom 29. Okt.

(Orig.-Telegr. der „Danz. Neueste Nachrichten".)

Stationen	Niederschlagsmenge in Mill.	Witterungsverlauf in den letzten 24 Stund.	Beobachtungsstation	Niederschlagsmenge in Mill.
Hamburg	0	meist bewölkt	Cherbourg	1
Swinemünde	0	meist bewölkt	Paris	0
Neufahrwasser	0	meist bewölkt	Wien	2
Münster	0	meist bewölkt	Prag	0
Breslau	0	meist bewölkt	Krakau	0
Metz	0	meist bewölkt	Lemberg	0
Chemnitz	0	meist bewölkt	Hermannstadt	0
München	0	meist bewölkt	Triest	—

Handel und Industrie.

* Wasserstandsbericht vom 29. Oktober. Thorn + 2,20, Fordon + 2,24, Kulm + 2,18, Graudenz + 2,68, Kurzebrack + 3,04, Pieckel + 2,92, Dirschau + 3,12, Einlage + 2,76, Schiewenhorst + 2,58, Marienburg + 2,34, Wolfsdorf + 2,30 Meter.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 28. Okt. Wasserstand 2.34 Meter über Null. Wind: Nordwesten. Wetter: Heiter. Barometerstand: Schön.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
S. Silber	Kahn	Kleie	Nieszawa	Thorn
J. Silber	do.	do.	do.	do.
Urbanski	do	Steine	do.	do.
Andrzyck	do.	do.	do.	Mewe
Zakrotzki	do.	Krystallzucker	Plock	Danzig
Czarra	do.	Schlemmstärke	Wloclawek	do.
Ulm	D. Weichsel	Mehl	Thorn	do.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 28. Oktober.

Angekommen: „Wally," SD., Kapt. Balkenhausen, von Kopenhagen mit Gütern. „Stadt Lübeck," SD., Kapt. Krause, von Lübeck mit Gütern. „Alfa," Kapt. Pedersen, von Kopenhagen mit Theer. „Jenny," SD., Kapt. Koester, von Newcastle mit Kohlen.

Gesegelt: „Holtenau," SD., Kapt. Ivens, nach Libau leer. „Brunette," SD., Kapt. Zielke, nach London via Memel mit Holz. „Franziska," SD., Kapt. Prignitz, nach Memel leer. „Kastor," SD., Kapt. Albers, nach Köln mit Gütern. „Fern," Kapt. Augustsson, nach Stockholm mit Oelkuchen.

Neufahrwasser, 29. Oktober.

Angekommen: „Gottfried," SD., Kapt. Rydström, von Stockholm leer.

Einlager Schleuse, 28. Oktober

Stromab: 1 Kahn mit kiefernen Brettern. Dampfer „Margarethe", Kpt. Janzen von Elbing an v. Riesen. D. „Bertha", Kpt. Poerschke von Elbing an A. Zedler. D. „Wanda", Kpt. Krupp von Graudenz an A. D. Ges. D. „Anna", Kpt. Friedrich von Graudenz an Joh. Jel. Sämmtlich mit div. Gütern nach Danzig. Heinr. Günther von Hirschfeld mit 55 To. Peter Gesicke von Thorn mit 221 To. Beide mit Zucker an Wieler und Hardtmann nach Neufahrwasser.

Stromauf: D. „Fritze", Kpt. Groß von Danzig mit div. Gütern an M. Meßkoke nach Königsberg.

Die nachstehenden Holztransporte haben am 28. Oktober die Einlager Schleuse passirt: Stromab: 4½ Traft eichene Sleeper, Schwellen, Timbern, Balken und Mauerlatten von H. Hornstein, Maszewicz, durch S. Hornstein an S. Müller, Rother Krug.

Holzverkehr bei Thorn.

Für Broido durch Zieba 319 kief. Sleeper, 98 kief. einfache und doppelte Schwellen, 1194 eich. Rundklobenschwellen. — Für Berliner Holzkomtoir durch Zieba 2 Traften mit 851 kief. Balken, Mauerlatten und Timbern, 1512 kief. Sleepern, 3543 kief. einfachen und doppelten Schwellen, 1205 eich. Rundklobenschwellen, 1042 eich. einfachen und doppelten Schwellen. — Für Beier durch Beigelmann 3 Traften mit 2728 kief. Balken, Mauerlatten und Timbern, 1580 kief. Sleepern, 6785 kief. einfachen und doppelten Schwellen, 12 eich. Plancons, 393 eich. Rundklobenschwellen, 680 eich. einfachen und doppelten Schwellen, 222 Rundweißbuchen. — Für Eisenbaum durch Zieba mit 41 kief. Balken, Mauerlatten und Timbern, 457 kief. Sleepern, 184 eich. Rundklobenschwellen, 307 eich. einfachen und doppelten Schwellen, 8286 Blamisern, 27 200 Speichen.

Kirchliche Anzeige.

Sonntag, 2. November, Vormittags 10 Uhr, findet Beichte und Feier des heiligen Abendmahles in der Kirche des Spend- und Waisenhauses statt. Wir bitten die Lehrherren und Dienstherrschaften, bei denen sich ehemalige Zöglinge unseres Waisenhauses befinden, denselben die Theilnahme an dieser feierlichen Handlung gestatten zu wollen.

Danzig, den 29. Oktober 1902.

Die Vorsteher des Spend- und Waisenhauses.
J. Holtz. Dr. Liévin. Keruth.

Amtliche Bekanntmachungen

Konkurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Fräuleins **Anna Louise Jantzen** in Langfuhr, Hauptstraße 87, wird heute am **28. Oktober 1902, Vormittags 11 Uhr,** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **E. Angerer** in Danzig, Vorstädt. Graben 12/14 wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 6. December 1902 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 15. November 1902, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 20. December 1902, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Pfefferstadt Nr. 33/35, Zimmer 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. November 1902 Anzeige zu machen. (15835

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11 in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute unter Nr. 917 die Firma **„Otto Zerbe"** in Danzig und als deren Inhaber der Restaurateur **Otto Zerbe** ebenda eingetragen worden.

Danzig, den 24. Oktober 1902. (15834

Königliches Amtsgericht 10.

Herbst-Kontrollversammlung 1902.

Kreis Danzig-Höhe.

Jahresklassen 1895 bis 1902 der Landarmee. Außerdem die Landwehrleute I. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1890, sowie die 4jährig Freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 eingetreten sind.

Oliva, auf dem Hofe des Hotels „Karlshof". Mittwoch, den 5. November, 8 Uhr Vorm., für sämmtliche Mannschaften der Ortschaften Oliva, Brentau, Brösen, Conradshammer, Freudenthal, Glettkau, Saspe und Schäferei.

Kokoschken. Mittwoch, den 5. November, 1½ Uhr Nachm., für sämmtliche Mannschaften der Ortschaften Bissau, Czapeln, Gluckau, Hoch- und Klein-Kelpin, Leesen, Ellernitz, Mattern, Müggau, Renkau, Pietzkendorf, Ramkau, Schüddelkau, Smengorschin, Karczemken, Ottomin und Kokoschken.

Bankau. Donnerstag, den 6. November, 9 Uhr Vorm., für sämmtliche Mannschaften der Ortschaften Artschau, Bankau, Borgfeld, Gr. und Kl. Bölkau, Goschin, Jenkau, Kowall, Löblau, Prangschin, Ramkau, Straschin, Sulmin u. Borrenschin.

Gross-Kleschkau. Donnerstag, den 6. November, 12 Uhr Mittags, für sämmtliche Mannschaften der Ortschaften Braunsdorf, Czerniau, Dommachau, Grenzdorf, Johannisthal, Lissau, Meisterswalde, Saskoschin, Groß- und Klein-Saalau, Groß- und Klein-Trampken, Wartsch, Katzke, Kladau, Groß- und Klein-Kleschkau, Lagschau, Bösendorf, Mallentin u. Rexin.

Praust. Freitag, den 7. November, 8 Uhr Vorm., für sämmtliche Mannschaften der Ortschaften Bangschin, Gischkau, Jetau, Langenau, Praust, Rosenberg, Russoschin, Rottmannsdorf, Schwintsch, Schönwarling, Groß- und Klein-Suckschin, Woyanow und Zipplau.

Karmeliterhof. Sonnabend, den 8. November, 8 Uhr Vorm., für sämmtliche Mannschaften der Ortschaften Althof, Emaus mit Dreilinden und Tempelburg, Guteherberge, Maczkau, Nobel, Scharfenort, Schellmühl, Schönfeld, Wonneberg und Zankenczyn.

Karmeliterhof. Mittwoch, den 12. November, 8 Uhr Vorm., für sämmtliche Mannschaften von Ohra.

Besonders zu beachten!
Vorstehende Bekanntmachung gilt als Befehl!

Unpünktlichkeit u. Versäumniß der Kontrollversammlungen werden mit Arrest bestraft. (720g

Sämmtliche Militärpapiere sind mitzubringen.

Königliches Bezirks-Kommando Danzig.

Familien-Nachrichten

Heute Nachmittag 10¼ Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Josephine Stryowski,
geb. Retzlaff,

im 54. Lebensjahre nach beinahe vollendeter 25jähriger glücklicher Ehe.

Tiefbetrübt stehen an ihrer Bahre
Danzig, den 28. Oktober 1902.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 28. d. Mts., Morgens 7½ Uhr entschlief sanft im festen Glauben an ihren Herrn und Heiland nach langem schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau meine gute einzige Schwester, Nichte und Cousine, Frau

Clara Reinike
geb. Majewski

in ihrem 31. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten
Praust, den 29. Oktober 1902.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag 4 Uhr Nachmittags in Praust statt.

Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an
Danzig, 27. Oktober 1902.
Julius Pertschep und Frau **Jlona** geb. **Haas.**

Fleischer-Innung zu Danzig.

Dienstag, den 28. d. Mts., Morgens 4 Uhr, starb unser lieber Innungskollege, der Fleischermeister

Albert Mankowski.

Die Beerdigung, zu welcher ich die Herren Kollegen bitte recht zahlreich zu erscheinen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen, findet Freitag, den 31. d. Mts., Vorm. 9½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.
15843) **C. A. Jllmann,** Obermeister.

Bismarck-Lotterie d. Deutschen Ostmarken-Vereins.

Um Abholung folgender Gewinne wird ergebenst ersucht.

Loos-Nr.	Gewinn-Nr.
7609	2969
7610	489
7611	165
7617	2875
7719	807
7722	546
7728	1286
7732	2196
7906	2034

Die Expedition der Danziger Neueste Nachrichten.

Verdingung.

Zu den Bauten der Quarantäne-Anstalt zu Neufahrwasser sollen die **Glaser- und Anstreicher-Arbeiten** in getrennten Loosen vergeben werden. (15439

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am **Montag, den 3. November 1902, Mittags 12 Uhr,** im Baubureau der Kreisbauinspektion Danzig, Schwarzes Meer 10. — Die Angebotsformulare sind gegen Erstattung der Abschriftskosten vom Neubau-Bureau in Neufahrwasser, Schulstraße 8, zu beziehen.

Danzig, den 20. Oktober 1902.
Muttray, Königlicher Baurath.

Kleie-Versteigerung.
Mittwoch, den 5. Nov. 1902, Vormittags 10 Uhr, findet im Magazin IX. am Kielgraben öffentlicher Verkauf von Weizenkleie, Roggenkleie, Mehl-, Brot- und Getreide-Abfällen statt.
Proviant-Amt. (15577

Auctionen

Auktion in Zoppot.
Donnerstag, 30. Oktober cr., Vorm. 10 Uhr werde ich hierselbst, Südstraße 62a, 1 Tr.
1 Spiegel mit Konsole, 1 Kleiderschrank und ein Bettgestell mit Matratze und Keilkissen
und um 11 Uhr Vormittags hierselbst, Südstraße 32b
1 nussb. Pfeilerspiegel mit Konsole
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. (15847
Schulz, Gerichtsvollzieher.

Auktion
Schidlitz, Weinbergstrasse 19.
Donnerstag, den 30. Oktober, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Wege d. Zwangsvollstreckung folgende dort untergebr. Gegenstände, als
3 Arbeitskastenwagen
an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern. (15866
Stegemann, Gerichtsvollzieher, Danzig, Krebsmarkt 8.

Freiwillige Auktion Neufahrwasser,
Sasperstrasse No. 41.
Freitag, 31. Oktober 1902, Vormittags 10 Uhr, im Auftrage gegen baare Zahlung mit folgenden gebrauchten Sachen:
nußb. Kleiderschrank, birk. Kleiderschrank, ficht. Kleiderschrank, Ripssopha, 2 Bettgestelle, Ausziehbettgestell, Bankenbettgestell, Wäschespind, Eßspind, 2thür. Küchenspind, 6 Rohrstühle, Sophatisch, Ausziehtisch, Küchentisch, 3 kleine Tische, Bilder, Lampen, Teppich, Zither u. verschied. Hausgeräth. (15793
Besichtigung 1 Stunde vorher.
Der Auktionator
Franz Schlichting, gerichtl. vereid. Taxator, Neufahrwasser, Olivaerstraße 5.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 31. Oktober, Vormittags 10 Uhr, werde ich in Langfuhr, Hauptstraße Nr. 146, 1 Tr.
1 bunte Plüschgarnitur (1 Sopha, 2 Sessel), gr. Spiegel im Goldrahmen mit Konsole, Schreibsekretär, Kleiderschrank und 8 Bände Brockhaus Lexikon (15846
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Danzig, d. 29. Oktober 1902.
Urbanski, Gerichtsvollzieher, Breitgasse 88.

Auktion
St. Michaelsweg 7.
Am Freitag, 31. Okt. 1902, Nachmittags 3¼ Uhr werd ich daselbst bei den Maurer Heinrich Nagel'schen Eheleuten im Wege der Zwangsvollstreckung (15868
1 Tombank mit Waage, 1 Tombank, 1 Rolle
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Neumann, Gerichtsvollzieher in Danzig.

Auktion in Schidlitz,
Weinbergstrasse 19.
Freitag, den 31. Oktober 1902, Vormittags 11 Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung: (15869
1 Sopha, 2 Sessel, 1 Sophatisch, 1 Kleiderspind, 1 Teppich, 1 Vertikow, 1 Sophaspiegel, 1 Regulator, 1 Kanarienvogel mit Gebauer u. Ständer
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Neumann, Gerichtsvollzieher in Danzig.

Oeffentliche Nachlaßversteigerung.
Donnerstag, den 6. November d. Js., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem katholischen Pfarrgrundstück in Kladau den gesammten Nachlaß, als:
Schränke, Sophas, Sessel, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder (einige sehr werthvoll), Uhren, Bettgestelle, Betten, Kleidungsstücke, darunter ein Herrenpelz, sowie Bett-, Tisch- und Leibwäsche und verschiedenes Haus- und Küchengeräth (15864
im Auftrage öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Fuhrwerke stehen nach vorheriger Anmeldung bei dem katholischen Pfarramt zu Kladau auf dem Bahnhof in Praust am 6. November cr. früh von 8 Uhr ab bereit.
Heilwig, Gerichtsvollzieher in Danzig, Frauengasse Nr. 49.

Auktion Petri-Kirchhof 2,
bei Poggenpfuhl.
Donnerstag, den 30. Oktober, Vorm. von 10 Uhr ab versteigere ich im freiwilligen Auftrage des Herrn Prediger **Hoffmann** wegen Fortzugs die noch vorhandenen gebrauchten Möbel meistbietend, als: **1 Pianino,** fast neu, **4 Kleiderschränke, Bettgestelle** mit Matr., **1 antik. Schreibsekretär mit 36 Schubladen, 1 groß. nußb. Trumeauspiegel** mit Marmorpl., **Wäscheschränke, Nachttische, gr. Speisetafel,** 6 **Einlagen,** Gesellschaftslampe, Figuren mit Konsolen, 2 **Armleuchter mit Behang, 1 groß. Bettkasten,** ganz zerlegbar, 1 Kommode mit Spiegeltoilette, Waschtische mit Geschirr, 1 Nähmaschine, Kinderbettgestelle, 4 Aktenregale, Petroleumofen, Bücherschrank, div. Gartenmöbel, 18 Stühle, div. Tisch- u. Bettwäsche, Küchengeschirr, div. Bilder, 1 Sopha und Bodenrummel, wozu einlade. (8980b
Eduard Glazeski, Auktionator, 3. Damm 14.
NB. Besichtigung am Auktionstage von 8 Uhr ab gestattet.

1 Bettstelle
1 Matratze
1 Kleiderschrank,
1 Tisch,
2 Stühle,
Anzahlung 10 Mark.
Berthold Feder
Möbel- und Waaren-Creditbaus,
Brodbänkengasse Nr. 44, 1. Et. (11193

2 eleg. Pferdegeschirre (komplett) billig zu verkaufen J. W. Hohmann, Töpfergasse 24.

Herren-Fahrrad billig abzugeb. 3. Damm 7, 2 Tr.

Ein gut erhalt. Caffeebrenner, Patent Ludwigsburg, bill. zu vk. Off. unt. R 816 an d. Exp. d. Bl.

[illegible] Sopha, [illegible] bill. zu verk. [illegible]

1 fast neues Repositorium mit 110 Schubkästen billig zu vk. Off. u. R 815 an die Exp. d. Bl.

Ein gut erhalt. Spaziergeschirr (Kummet) bill. zu vk. Off. u. R 817 an die Exp. d. Bl.

Ca. 40–50 Stück leere starke Packkisten billig zu verk. Off. u. R 819 an die Exp. d. Bl.

Schreibmaschine erstklassig, bill. abzugeben. Off. u. R 822 an d. Exp. d. Bl.

Deutsche Reichs-Adressbücher 1888–1899 billig zu verkaufen. Offerten unter R 814 an die Expedition dieses Blattes.

3 Ahorn-Stämme sind billig zu verkaufen Emaus 20 a.

Alte, theils werthv. Münzen, [illegible] zu verk. [illegible]

[illegible]

Ein Fahrrad zu verkaufen Spendhausneugasse 4, 3 Tr.

[illegible] bill. zu verk. [illegible]

Patent-Bierfl. sind zu vk. [illegible]

Kleines Repositorium mit Tombank sofort billig abzugeben Zoppot, Schäferstraße 4.

3 Romane à 100 Hefte sind billig zu verkauf. bei Seiffert in Zoppot, Seestraße [illegible]

Pferdedung hat abzugeben Tischlergasse 43.

[illegible]

50 Liter Morgenmilch und 50 Liter Abendmilch hat täglich abzugeben Schlicht, Kneipab 1.

Ein Kinderwagen ist billig zu verkaufen [illegible]

Birnen Grumkower beste Sorte sind zu haben Rähm Nr. 19.

Alte Mauersteine [illegible]

[illegible]

Wohnungsgesuche

Jung. Kaufmann sucht Wohn. mit Pension per 1. Novemb. Offerten unt. R 771 an die Exped.

Junges Mädchen sucht Stube u. Cabinet per 1. Novbr. [illegible] Off. unter R 754 an die Exped. d. Bl. erbet.

Suche bei Oliva v. 1. Dec. [illegible] eine Wohnung v. 3 Zimmern [illegible] Off. u. P 100 postl. Zoppot erbeten.

Suche Wohnung [illegible] Offerten u. R 807 an die Exped.

Zimmergesuche

Möbl. Zimmer mit gut. Schreibtisch vom 1. Nov. ab gesucht. Off. u. 15731 an die Exped.

Eine Kellnerin sucht [illegible] gut möblirtes Zimmer [illegible] Offerten u. R 784 an die Exped.

[illegible] Off. u. R 808 an die Exped.

Möblirtes Zimmer zu Bureauzwecken gesucht. [illegible] Offerten u. R 830 an die Exped.

Div. Miethgesuche

Laden ohne Zubehör [illegible]

Wohnungen

Innere Stadt

Herrsch. 4 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör, renovirt, per sofort od. später zu vermiethen. Näheres von 11–1 u. 3–5 Uhr Weidengasse 29, part. (15715

Johannisg. 38, Wohn. f. 18 Mk. [illegible]

7 Zimmer, Zub., neu dekorirt, p. sofort od. spät. für 1000 Mk. zu vermiethen Fleischergasse [illegible] (15592

Langgarten 32, ist die 1. u. 2. Etage, best. aus 3 u. 5 Zimm., vollständig neu renovirt, für sehr annehmb. Preis gleich oder später zu vermiethen. Besichtigung zu jeder Zeit. Pallas. (14094

Schüsseldamm 45 2 gr. Zim., gr. Entr., Mädchenst., Zub., Garten f. 35 M. mtl. zu vm. (14714

8 Zimmer Bad, reichl. Zub., vollst. neu dekor. für 1500 Mk. sofort zu verm. (15594 Brodbänkengasse 14, 2.

3 Zimmer, Zubehör p. April [illegible] (15593

Herrschaftliche Wohnung, drei Zimmer nebst reichl. Zubehör, preiswerth [illegible] (8892b

Am Holzraum 4, 3 Tr., [illegible]

Freundl. Wohn., 3 Zimmer und Zub., 1 Tr., [illegible] (8928b

Stube, Kab., Küche [illegible] (8919b

Das ganze Haus Frauengasse 19, 6 Zimmer, Badestube und viel Nebengelaß, besonders zu einer Pension geeignet, zu vermiethen. (15128

3 Zimmer, Entree, Küche, aller Zubehör, [illegible] (8893b

[illegible]

Olivaerthor 19, [illegible] Mix. [illegible]

Kohlenmarkt 35 dritte Etage, bestehend aus vier Zimmern und reichl. Zubehör, sofort sehr preiswerth zu vermiethen. Näheres Langgasse Nr. 28 (10736

Sout.-Wohn. 2 Zimm., Küche [illegible] (8954b

Kleine freundl. Wohnung [illegible] (6968b

[illegible] (8964b

[illegible] (15694 Malotky.

[illegible]

Langgarten 40, 1. Et., [illegible]

[illegible]

Pfefferstadt 38/39, 2, [illegible]

Herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmern, Küche [illegible] (9002b

[illegible]

Pfaffengasse No. 6 Wohn., 2 Stuben, K., im ganzen und getheilt, zu vermiethen.

Kaninchenb. 3, in d. Oberet., Whn. v. Stb., Kch. an ruh. Einw. 1. Nov. f. 12 M. zu v. N. Scheibenrttg. 13 od. 2.

Kleine Wohnung zum 1. zu vm. Zu erfragen Burggrafenstr. 11.

1 Stube und Küche zum 1. Novb. zu vermiethen Langgarten 95.

Frdl. Vorderstube mit Küche sof. zu verm. Scheibenritterg. 5.

Hohe Seigen 33 Stube, Cabinet, Küche für 22 Mk. an kinderl. Leute zu vermiethen.

Schw. Meer, kl. Wohn., Nov., 11 M. e. Wohn., Stb., Kab., K., Zub., v. gl. zu vrm. Näh. Kl. Berggasse 2a, 2.

Rammbau 37, Wohnung z. verm. sofort zu beziehen. Näh. i. Laden.

Wohn. z. Bureau p. Halbeng. 5, 1.

Johannisg. 63, dicht am Damm, Stube, Kab., h. Kch., 1. Et., v. gl. od. spät. zu verm. Näh. prt., hint.

Oberwohnung z. 1. November zu vermiethen. Nonnenhof 7.

Häkerg. 22, kl. Wohn., pt. u. 1 Tr., v. 1. Nov. z. vm. Zu erfr. Häkerg. 23. (9016b

4 Zimm., Entr., Küche u. Zub. zu vrm. Breitgasse 43, 1. Näh. 3 Tr.

Fortzugshalber Wohn. von 3 Zimmern und Zubehör zum 1. Dec. zu verm. Paradiesgasse 4, 2 Tr. lks.

Jungferng. 26, frdl. h. Stb., Cab., Kch., Zub. zu vm. Näh. im Laden.

Stube, Kch., eig. Hausth., z. 1. Nov. z. v. Bastion Ausfp. 4/5. R. Th. 6

Baumgartscheg. 14, 1, Stube, Kab. K. B. z. 1. Nov. od. sp. zu v. Näh. das.

Langgasse 20, 2. Stock, ist eine Wohnung von 4 Stuben, Entree u. reichlichem Zubehör, auch zu Geschäftszwecken, u. a. für Aerzte, Rechtsanwälte zc. von sogleich oder später zu vermiethen. Näheres parterre, in der Buchhandlung. (15844

2 Zm., Kch., a. e. Zm., Kch. u. smtl. Zub. Zu erfr. Langgart. Wall 15, 1.

Wohn., 15 Mk. z. v. Altst. Grab. 63.

Gr. Stube, Cab., Küche, Boden zu verm. Häkergasse 14, 2.

Jopengasse 6 ist ein großer gewölbter Keller 1. November zu verm. Näheres im Laden.

Paradiesg. 36 ist e. kl. Wohn. sof. f. 11 M. mon. a. kdrl. Lt. z. v. Näh. Rest. (9017b

Tischlerg. 32, Stb., Kab., gl. zu vm. 18 Mk. Näh. Weideng. 8. Klabs.

Holzmarkt 5, 2. Et., 4 gr. Zimmer, Entr., Bod., Keller zc. p. sofort zu verm. Näh. daselbst 3 Tr. (9641

Fortzugshalber ist eine Wohnung von 2 zweifenstr. Stuben u. Zubehör, od. 2 Stuben u. Kabinet z. 1. Januar zu verm. Von Januar bis April auch unter dem Miethspreis. Besichtig. von 3–6. Rähm 1, 2.

Fortzugsh. 2 Stuben, K., Entree u. Zubeh. v. gleich oder später zu vm. Hirschgasse 3, 1. Näh. pt., lks.

Wohn. v. St., Cab., K. u. K. z. 1. Nov. zu vm. Näh. Altstädt. Grab. 10, 1, l.

Versetzungshalber Bischofsberg 2a 2 Stuben, Küche, Entr., Boden, Kell., Waschk., kl. Gärtch., 25 Mk. v. gleich a. 1. Jan. zu v.

Johannisgasse 35, gr. Stb., Kam., Zub. z. 1. f. 18 M. an rh. Lt. z. vm.

Bischofsgasse 29, Wohn., Stube, Küche, Zubeh. 1. Nov. zu verm.

Frdl. Wohn. v. 2 Stub., Entr., Kch., Kell., Boden ist veränderungshalb. billig zu verm. Zu erfrag. Petershag., Predigerg. 1. Loch. (8997b

Pfefferstadt 44. Stube, Cabinet u. Zubeh., 18 u. 19 Mk., zu verm. (8996b

Part.-Wohn. Pfefferstadt 30 zum 1. Dec. auch früher zu verm. Näh. daselbst u. Heil. Geistgasse 79, 2.

Wohn. f. 15 M. mon. v. 1. Nov. cr. zu verm. Langgart. 63, pt. (8985b

Holzgasse 7, Wohn., 4 Zimm., Bad, Balk., Km., Gas- u. Kohlenherd, 750 M. zu verm. Näh. 1 Tr. l. (9001b

Breitgasse 125, 3 Tr., 2 Stuben, Küche u. Boden an ruhige Einw. zu verm. Näh. im Laden. (8999b

Langgarten 11, Hof, kl. frdl. Wohn. p. 1. od. spät. zu vm. (8998b

450 Mark
2. Etage, neu dekorirt, Hundegasse 39 sofort zu vermiethen.

Wohnung, Stube, Cab. f. 18 Mk. z. 1. Nov. zu v. Jungferngasse 1, 1.

1 Zimmer, Küche Goldschmiedegasse 21, 1 Tr., v. 1. Novbr. zu vm.

Kl. Wohnung 1. Nov. Jopeng. 6 zu vermieth. Näheres im Laden.

Wohnung für 25 Mk. sofort zu vermiethen. Näh. Jopengasse 6.

Umzugshalber e. kleine ruhige Wohnung zu verm. **Tobiasgasse, Hospitalshof 3, 3 Tr.**

Schloßgasse 2 Wohnung sogleich zu verm. Zu erfr. im Geschäft.

2 Stub., K., Z., B., Eckhaus, 1 Tr., eig. Eing., sof. zu vm. beim Vizewirth Ht. Adl. Brauh. 19, 1. (9014b

Paradiesgasse 4, 2, links, herrsch. Wohnung, 3 gr. Zimm., helle Küche u. v. Zub., b. zu v.

Langfuhr, Allee, Zigankenberg, Heiligenbrunn etc.

2 Zm., Küche, Souterr. f. 270 Mk. zu vm. Johannisberg 19. (15596

5–6 Zimmer, Bad, Balk. zc., f. 900–1000 Mk. z. vm. N. Johannisberg 19. (15595

St. Michaelsw. 19, h. d. Hochsch., 2 frdl. Wohn., 2 Stb., Kch. zc. zu v. Näh. das. Kaufm. **Kuschel.** (8874b

Langfuhr, Eisenstrasse 13, 1, Wohnung, Stube, K., an eine anständige Dame zu vermiethen.

Jäschkenthalerweg 27 ist die Parterre-Wohnung, best. aus 7 Zimmern, Badezimmer, Veranda, Laube, großem Garten u. viel Zubehör per sof. o. später f. 850 Mk. p. a. zu verm. (9018b

Langfuhr, Marienstr. 17, Wohn., 3 gr. Zimmer m. sämmtl. Zubeh., Vorgarten u. Bad zu verm. Näh. Marienstraße 21, 2, u. Danzig, Heil. Geistgasse 1. **Setzke.** (9015b

Neufahrwasser, Ohra, Schidlitz, Stadtgebiet etc.

Neufahrwasser, Kirchenstraße 9, sind Wohnungen zu 3 und 1 Zimmer nebst Zubehör, ein Restaurationsraum und eine Schmiedewerkstatt von sogl. billig zu vermiethen. Näheres bei Herrn Malermeister Schönfeld daselbst, Kirchenstraße 8, 1 Tr.

2 Wohnungen 8 u. 7,50 Mk. sofort Kl. Waldorf 26 zu v. 1 Wohnung 8 Mk. Ohra, Mottlau 18 sof. zu v.

Carthäuserstraße, Nähe d. Stadt, Wohng., 2 Zimm., Küche, Bod. b. zu vm. Näh. Vorst. Graben 42, pt.

Stadtgebiet, Wurstmacherg. 69 gr. Stube, gr. h. K., K. u. B. zu verm. Pr. 11 Mk. Näh. im Laden.

Schidlitz, Carthäusersr. 103, ist eine Wohnung für 12 Mk. z. 1. Nov. zu verm. Näh. Meyer.

Schidlitz, Unterstr. 33, i. Rollgesch. eine Wohnung f. 6 Mk. mtl. zu v.

Ohra-Niederfeld 103, Nähe der Bahnhaltest., Stube, Cab., Küche, Stall, Bod., Kell. v. gl. zu verm.

Zoppot, Oliva, Westerplatte, Brösen, Heubude

Oliva, Ludolphinerweg 4 sind fortzugsh. 2 Stuben, Cabinet, K., K., Keller, Stall von sofort zu v.

Zimmer

Holzgasse 9, 2, gut möbl. **Vorderz. mit Kab.,** sep. Eing. zu verm. A. W. Pens. Näh. das. part. (8918b

Ein freundlich möbl. Zimmer ist an einen Herrn zu verm. Poggenpfuhl 7, 1 Tr. (8907b

Heumarkt 8, 2, ist e. frdl. Zimm. v. sof. o. 1. Nov. zu verm. (8912b

Fein mbl. Zimmer u. Kab. m. gut. Pens. z. 1. Nov. z. v. Melzerg. 5, 1. (9006b

Langgarten 73 leere Stube sof. oder später für 8 Mk. zu verm. Näheres das. im Laden. (8884b

1–2 elegant möblirte Zimmer zu 15 bis 30 Mk. zu vermiethen Halbe Allee, n. Café Lindenhof. Näher. im Vermessungsbureau **H. Buhrand.** (15117

Frauengasse 36 eleg. möbl. Zimmer zu vermiethen. Näheres 2 Tr. (8886b

Fleischerg. 6, 2 Tr., mbl. Zimmer für Hrn. od. Dame sof. zu verm. (8972b

Möblirtes Zimmer mit sep. Eingang von sogleich od. 1. November zu vermiethen. Auf Wunsch Bad- u. Klavierbenutzung, auch Pension Langgarten 37/38, hochpart. (8944b

Röpergasse 21, 3, freundl. gut möbl. Zimm. bill. zu verm. (8965b

2 möblirt. Zimmer mit auch ohne Pens. zu verm. **Brodbänkengasse 1.** (8940b

Vorstädt. Graben 25, 3, ist ein fein möbl. Vorderzimm., sep. Eing., an e. Herrn zu verm. (722g

Pfefferstadt 76, 4, links, ein gut möblirtes Zimmer im feinen Hause (Nähe Bahnhof) sof. zu verm. An Fremde evtl. auch tageweise. (706g

Gr. f. mbl. Vorderz. 1. Damm 19, 2 (8898b

Hundegasse 88, 2, ist freundl. gut möblirtes Vorderzimmer zum 1. November für 18 Mk. zu verm.

Separat möbl. Vorderstübchen an 2 junge Leute oder ält. Hrn. bill. zu verm. Pferdetränke 11, 1.

Johannisgasse 11, 1, frdl. möbl. Vorderzimmer, sep. Eg., zu vrm.

Altst. Graben 21b, 1 Tr. ist ein gut möblirtes Zimmer zu vrm.

Fleischerg. 87, 1, möbl. Stube z. v.

Gut möblirt. Vorderz. billig zu verm. Hl. Geistgasse 102, kl. Tr.

Altstädtischer Graben 68, 2 Tr. sep., möbl. Zimmer zu vermth.

Altst. Graben 50, 1, gut möblirt. Vorderzim. m. sep. Eing. zu verm.

Möblirtes Zimmer zu verm. **Brodbänkeng. 32, 2.**

Jopengasse Nr. 51, 2, möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein kl. möbl. Vorderzimm. m. sep. Eing. zu vm. Schüsseldamm 10, 2.

Pfefferstadt 48, sep. möbl. Part.-Zimmer zu vm.

Vorst. Graben 64, pt., frdl. möbl. Vorderz. mit s. E. an e. H. zu vm.

Thornscherweg 7, 2. r., g. möbl. Vorderz., gl. auch später zu vm. (8995b

Fein mbl. Zimmer mit Schreibsekretär von gl. od. 1. zu vrm., vollst. sep. Fleischerg. 46, 1, links.

Schmiedeg. 16, 2, ein kl. möbl. Zimmer zum 1. Nov. z. v. (9003b

Heil. Geistgasse 31 frdl. möblirt. Vorderz. b. zu vm. Näh. 4. Etage.

Heil. Geistgasse 60, 3, ein möbl. Vorderz. m. Pens. z. vm. (8992b

Mansardenst. 11 Mk. 1. Nov. z. v. Fleischergasse 56/59, p., lks. (9006b

Gr. Gerbergasse 6, 3, e. g. möbl. Vorderz. an e. Herrn zu verm.

Heil. Geistg. 53, hochpt., e. g. möbl. Vorderz. v. 1. Nov. a. H. z. v. (9008b

Langgasse 40, 2, eleg. möbl. Zimm. p. sofort billig zu verm. (9007b

Möbl. Zimm., sep. Eg., an Hrn. od. Dame zu v. Poggenpf. 26, pt.

Holzgasse 4, 1, g. mbl. Vrdrz. zu v.

Möbl. Zimm. zu v. Strandg. 1, 1.

Breitgasse 97, 3, gut möblirtes Zimmer an 1–2 Herren zu vrm.

Laternengasse 3, 1, e. möblirtes Zimmer mit separat. Eing. z. vm.

Gut mbl. sep. Vordz., Schreibt. evtl. m. gut. Pension zu verm. Schichaugasse 20, 1 Tr.

Vrst. Grb. 30, 1 eleg. mbl. Vordrz. nebst Kab. ungenirt v. 1. Nov. z. vm

1 Stube für 8 Mk. an 1 Frau zu verm. Am Spendhaus Nr. 2.

Hundegasse 124, 1 Tr. gut möbl. Zimmer zu verm.

Altes Roß 8 sind mbl. Vorder- u. Hinterzimmer im G. a. getheilt zu vrm.

Böttcherg. 3, pt., ung. sep. möbl. Zimm. zu vm.

Fr. mbl. Zim., sep. Eg., a. d. Werft u. Art.-Kas. z. v. Hoh. Seig. 12/13, 1.

Jopeng. 56, 2, ungen. sep. möbl. Vordz., m. Schreibt., m. Pens. z. v.

Goldschmiedeg. 29, 3 Tr., gut möbl. sep. Vorderzim. zu verm.

Breitgasse 6, 3, freundl. mbl. feines Vorderzm., sep. Eing., m. a. ohne Pens gl. an ein. Hrn. z. vm.

Weideng. 14, fein möbl. Zimmer nebst Burscheng. zu verm. (9013b

Freundl. Vorderzimmer mit Kabinet, sep. Eing., sofort zu verm Kass. Markt 14, 1. (9011b

Paradiesg. 6–7, 1, fein mbl. Zimm. sep. Eingang v. 1. Nov. zu verm.

Frauengasse 3, 2, fein mbl. Zim. u. Kab. an 1–2 Hrn. bill. zu verm.

Kl. Stübch. m. sep. Eing. an e. anst. j. Mann z. verm. Rammbau 40, 1.

Dachstbch. zu verm. Häkerg. 58, 3.

Kl. möbl. Stübchen an anst. jg. Mann z. vm. Poggenpf. 11, 3 Tr.

Ein möblirtes Zimmer ist zu haben Stadtgraben 17, 3, am Bahnhof. Bad im Hause. (9020b

Weidengasse 6, 1 Tr., ein gut möbl. Zimmer mit auch o. Pens. an 1 auch 2 Herren zu vermieth.

Thornscher Weg 8, part., möbl. Zimmer zu vermiethen.

Heizb. Stübchen u. Kammer ist zu vermiethen Rittergasse 1.

Möbl. Zimmer zu vermiethen Frauengasse 28, 1 Treppe.

Breitg., 1 Et., gr. Vorderzm., gr. Hinterz., s. Eg. z. v. N. Ziegeng. 1 p.

Töpfergasse 29, 2, g. mbl. Zim. z. v.

Salon- u. Schlafz., mbl. sof. z. vm. 4. Damm 9, 2, beide Straßenfr.

Poggenpfuhl 92, 1, elegant mbl. Zimmer 1. und 3. Etage zu vrm

Weidengasse 17, 3, gegenüber d. Gewehrfabrik, frdl. mbl. Zimm. sof. billig zu verm., Auf Wunsch Burschengel., Eing. ganz separ.

Nied. Seig. 7 einfach möbl. sep. Z.

Poggenpfuhl 73, 1 Tr., ist ein gut möbl. Vorderzimmer mit auch ohne Pension zu verm.

Elegant möblirt. Zimmer zu verm. Paradiesgasse 6 a, 3, l.

3. Damm 4, 1, möblirt. Vorderzimmer an Herrn od. Dame mit auch ohne Pension zu vermieth.

Sep. leer. Zimm., f. Schneiderin pass., zu verm. Pfefferstadt 56, 3.

Mbl. sep. Vrdrz. m. o. oh. Pens. sof. o. sp. a. tagew. z. v. Holzgasse 11, 1.

Brodbänkengasse 31, 2, fein möbl. Zimmer zu verm.

Kl. möbl. Part.-Vorderzimmer zu verm. Johannisgasse 13,

Breitgasse 32, 2, ein gut möblirt. Vorderzimmer nebst Cabinet, ganz sep. gel., auf W. Burschengel. sofort zu verm.

Möbl. Zimmer u. Kabinet gleich zu vrm. Brodbänkengasse 11, 1.

Langgart. 107 möbl. Zimmer z. v.

Paradiesg. 4, 2, r., Zimmer z. v.

G. m. Z. m. Schreibt. a. 1 o. 2 Herren 1. Nov. z. v. Hl. Geistgasse 98 2.

Fr. möbl. Zimmer an e. Herrn zu verm. Breitgasse 126b, 1 Tr.

Hl. Geistg. 7 möbl. Zimmer m. a. o. Pension 1. Nov. zu vermieth.

Möbl. Wohnung m. Burschengel. zu verm. Fleischergasse 47 b, 1, l.

2–3 gut möbl. Zimmer im Ganz. auch geth., mit a. ohne Pension billig zu verm. Langf., Hauptstr. 87, 1, l., Eing. Eschenw.

Langfuhr. Gut möbl. Zimm., sep., preiswerth zu verm. Mirch. Prom. 6, Garth.

Gut. Log. Tischlerg. 27, 1. (8904b

Logis z. hab. Altst. Graben 60, 1. (8894b

Logis zu hab. Breitgasse 77, 2.

Jg. Leute finden gutes Logis mit Beköstig. Böttchergasse 10, part.

Jg. Mann find. Logis i. Kab. mit sep. Eg. Kathar.-Kirchenst. 7, 3, r.

Anst. Mädch. find. gut. Logis bei Wwe. **Wendel,** Näthlerg. 9, pt.

1 a. 2 anständige Mädchen finden gutes Logis 3. Damm 17, 2 Tr.

Anst. jung. Mann find. gut Logis mit Beköstig. Häkergasse 30, pt.

Jg. Mann f. Log. Dienerg. 46, 2, r.

S. Schlafstelle z. hab. Ochseng. 2, 1.

Zwei junge Leute finden gutes Logis Dienergasse 7, 1 Trp.

E. jg. Mann f. Logis i. eig. Zimm. separ. Eing. Röpergasse 4, 4 Tr.

Jg. Leute find. anst. Logis im sep. Zimm. Hohe Seigen 10, Th. 2, 1 Tr.

Ein anst. jg. Mädch. f. Logis bei e. Wittwe Scheibenritterg. 10, 1.

Jg. Mann find. gutes Logis mit Beköst. 4. Damm 11, 3 Trepp.

Junges anst. Mädchen findet gutes Logis oder anst. Frau als Mitbewohnerin ges. Langgarten Nr. 71/72, Gartenhaus, part. lks.

Junge Leute find. Schlafstelle im Cab., sep., Baumgartschg. 23, prt.

Anständig. junger Mann findet gutes Logis Junkergasse 1, 4 Tr.

Schlafstelle zu hab. Röperg. 9, 2.

Logis mit Beköstigung ist zu haben Hintergasse 13, 1 Treppe.

Ein Mädchen als Mitbewohn. kann sich mld. Jungferng. 19, pt.

Anst. Mädchen od. Frau als Mitbewohn. ges. Johannisgasse 16, 3.

Ein anst. junges Mädchen k. sich bei ein. Wittwe als Mitbewohn. melden Tischlergasse 45, 3 Tr.

Anst. Mitbewohnerin kann sich meld. Eimermacherhof 4 **Kühlich**

Pension

2 Pensionäre w. sof. **Max Bieck,** Bezirksdir., Mottlauerg. 13, pt.

Einen Posten
schwere reinwollene Costüm-Röcke
bisher Mk. 20,–, **jetzt Mk. 9,50,**
Blusen, Kinderkleidchen von 1,00 Mk. an
empfehlen **als aussergewöhnlich billig** (15845
Ertmann & Perlewitz
Holzmarkt 25/26. Holzmarkt 23.

Kinder u. jug. Mädchen finden gewissenhafte und gute **Pension** (8943b bei früh. Rittergutsbesitzerfamil. **Langgarten 37 38, hochprt.**

Jg. anst. Dame find. gute bill. Pension **Fleischergasse 66, 2.**

Im Pension. **Woysch** noch einige Stell. zu bes. Fleischerg. 9. (9024b

1 Herr find. v. sogl. od. spät. gute u. bill. Pens. Brodbänkengasse 35, 2.

Ein Schulmädchen findet liebevolle und billige Pension. Off. unt. R 758 an die Exp. (8991b

Div. Vermiethung

Neurenovirter Speicher am Wasser gelegen, ist sofort zu vermiethen. Offerten unt. R 696 an die Exped. d. Bl. (8945b

Heller Lager-Doppelkell. f. 15 M. zu verm. Heil. Geistgasse 11, i. Lad.

In Schidlitz, Karthäuserstraße, Nähe der Stadt, ist ein **gr. Arbeitsraum** zu jeder Werkstatt geeignet, billig zu vermiethen. Näheres **Vorst. Graben 42, part.**

Gärtnerei.
Zur Gärtnerei geeignetes Grundstück nebst Wohnung von 3 Zimmern in Oliva zu vermiethen. Offerten unter R 757 an die Exped. erbeten.

Lagerkeller Hl. Geistgasse 79 zu verm. (8993b

Kleines Komtoir ist Hundegasse No. 63, Hange-Etage, zu vermiethen.

Ein großer Lagerkeller sofort billig zu vermieth. (9019b **Oskar Beyer,** Brodbänkeng. 10.

Lad. u. Wohn. z. Fleischer. o. Häker. sofort zu verm. Sandgrube 52 C.

Offene Stellen

Männlich.

Tüchtiger junger Kaufmann, der bei elektrotechnisch. Firmen gearbeit. hat, wird für alle vorkommend. Bureauarbeiten von einem Elektrizitätswerk sofort gesucht. Schriftl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unter 15817 an die Exp. d. Bl. (15817

Rockschneider in u. auß. d. Hause k. sich meld. Hl. Geistg. 106. (8969b

Tagschneider aus dem Hause melde sich Hl. Geistg. 106. (8970b

Agent ges. Vergüt. ev. M. 250 p. M. u. m. **H. Jürgensen & Co.,** Zigarr.-Fa., Hamburg. (15740

Zur Einführung unseres **„Deutschen Porters"** suchen wir in den Provinzen von **Ost- u. Westpreussen** geeignete **Vertreter.** Dampfbierbrauerei **Noeske & Kittelmann,** Belgard a. d. Pers. (15752m

Konditorgehilfe, tüchtig und selbstständig in allen Fächern, auch in Marzipan bewandert, zum 15. November oder auch früher gesucht. Offerten mit Altersangabe und Gehaltsansprüchen bitte zu senden an (15803 **Emil Isecke, Lauenburg i. Pomm.**

Schneiderges. m. s. Schüsseld. 47, 1.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt oder 1. November cr. (15733 **2 tücht. Verkäufer** (Christen), d. polnischen Sprache mächtig. Meld. mit Ang. der Salairansprüche bei fr. Station und Photographie unter 15733 an die Expedition d. Blattes erb.

Für eine Buchdruckerei, verbund. mit Zeitungsverlag, sowie **Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung** wird für 1. Nov. d. J. **ein junger Mann** bei freier Station gesucht, welch. in der Buchführung erfahren und seine Lehrzeit in der letzterwähnten Branche beendet hat. Solche, welche auch in der Kalkulation von Drucksachen geübt u. im Korrekturlesen bewandert sind, erhalten den Vorzug. Stellung bei zufriedenstellenden Leistung. angenehm u. dauernd. Offerten mit Gehaltsansprüch., Zeugnißabschriften u. Photogr. an die „Nakeler Zeitung", Nakel (Netze), erbeten. (15814

Buffetier, verheir., nüchtern, fleißig, mit Kaution gesucht. Freie Wohn. zc. Selbig. braucht nicht Fachmann zu sein. Off. mit Angabe des Alters u. d. Familienverhältn. unt. 15809 an die Exped. (15809

Tapezirer, tüchtig. Polsterer u. Dekorateure stellen ein **Schoenicke & Co.,** Dominikswall. (8987b

Barbiergehilfe gleich gesucht O. Schreiber, Hausthor No. 6.

Schneider auf Platz finden nur gute Werkstätte Junkergasse 1, 4.

Einen Schlossergesellen, zuverlässig u. nüchtern, stellt ein **Wischnewski,** Johannisg. 59.

Töpfer f. Besch. Gr. Allee Lindh.

Suche für sofort einen **jungen Mann** **Majewski,** Markthalle, Restaur.

Herren bess. Ständ., insbes. Kaufl., pens. Beamte, Rent. zur Vertretung einer groß. Lebensversicherung an ihrem Wohnorte bei Gewähr. v. Geh.- u. Provis.-Bezüg. ges. Off. u. **W M 514** Annonc.-Exp. **W. Meklenburg,** Danzig. (15856

Ein gewandter **Inseraten-Acquisiteur** auf hohe Provision wird gesucht. Offerten unter R/756 an die Exp.

Lebens-Versicherung. Tüchtige Agenten für **Danzig u. Vororte** gesucht. Dieselben erhalten außer Provision noch Fixum und Spesen. Gefl. Offerten sub R 775 an die Exped. d. Blatt. erb. (15832

Stellungsuchende all. Branchen erhalten sehr günst. Angebote durch Vakanzenliste Deutschlands Berlin W 35. (8984b

Schneidergeselle gesucht Häkergasse 10, 3 Trp.

Mechaniker für Schwachstrom-Anlagen, nur tüchtige Arbeiter, wollen sich melden. **Fr. Herrmann & Co.**

Hausdiener, Kutsch. u. Jung. für Danz., Knechte, Jung. für Nähe Berlin (Reise frei) sucht **Hedwig Glatzhöfer,** Breitg. 37. St.-Vrm.

Ein fleißiger, ordentlicher, verheiratheter **Schuhmacher** wird in der Ortschaft Gemlitz sof. gesucht. Gute Wohn. vorhanden. Näh. zu erfahren Gemlitz Nr. 30 bei Hohenstein Westpr. (15860

2 Kantinenwirthe, verheirathet, Frau muß für Arbeiter zu kochen verstehen, sofort gesucht. Jüngere Kräfte bevorzugt. Näheres Dampfziegelei Stüblau b. Hohenstein Westpr. zu erfahren. (15859

1 tüchtigen Bauklempner für dauernde Beschäftig. sucht **Schröder,** Klmp.-Mstr. Dirschau

1 Taxameterkutscher z. Aushilfe auf 14 Tage stellt sof. ein **L. Kuhl,** Ketterhagerg. 11/12.

Ein Laufbursche welcher Rad fährt, kann sich sofort melden. **Wilh. Ebner,** Kohlenmarkt 32.

Starker Arbeitsb., der schon im Bier- od. Seltergesch. gearb. hat, sofort gesucht Altstädt. Grab. 46.

Kräftiger ehrlicher Bursche für eine Weinhandlung gesucht, der auch in der Weinstube bedient. Vorstellung zwischen 4 und 5 Uhr Nachmitt. Langfuhr, Hauptstraße 41. (15839

Laufbursche gesucht Altstädt. Graben Nr. 100.

Einen Lehrling sucht Adolf König. Juwel., Goldschmdg. 34.

Einen Lehrling stellt ein **A. Yorks,** Friseur, Aschbrücke.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen wird zum sofortigen Eintritt gegen monatl. Remuneration von einem **Getreide-Engros-Geschäft gesucht.** Offert. unt. **R 748** an d. Exped. d. Bl.

Lehrling sucht Max Condy, Friseur, Kneipab Nr. 28.

Weiblich.

Starkes, sauberes u. fleißiges **Draussenmädchen** für 150 Mk. Jahreslohn und freie Station gesucht von **Dom. Dalwin bei Sobbowitz.** (15811

Bes. Umst. h. suche ich z. 1. Novbr. für meinen kinderl. Haushalt ein ordentliches Hausmädchen mit guten Zeugnissen, das kochen kann. Meldung. Vorm. bis 10, Nachmitt. bis 5 Uhr Langfuhr, Kastanienweg 13, 2 Treppen, b. Frau Baurath **Lauth.** (8939b

Eine selbstständ. perf. Köchin, die im besseren Privathaushalt schon thätig war, mit gut. Zeugnissen bei hohem Lohn gesucht. Off. u. R 664 an die Exp. (8900b

Mädchen v. 14–16 Jahr. z. Aufwarten ges. Wallplatz 12c, 2, r.

Ein Mädchen für die **Kaffeeküche** kann sich melden **Victoria-Café,** Langenmarkt Nr. 8

Tücht. Verkäuferinnen welche mit der Herren-Hutbranche vollst. vertr. sind, finden bei h. Salair dauernde Stellung. **Bruno Berendt,** Kohlenmarkt 1.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädch. f. N. Berl. Schlesw. u. Kiel a. dir. zu Herrsch. f. Danz., Köchin., Stub.- u. Hausmädchen **Hedwig Glatzhöfer,** Breitgasse 37, St.-V.

Repräsentantin gesucht. Eine mögl. alleinst. geb. Wittwe, im Alter bis 40 Jahr., wird zur Repräsentation resp. Führung der Wirthschaft bei älter. Herrn, der 11-jähr. Tochter hat, zwecks späterer Heirath gesucht. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch n. unbed. nothw. Diskretion zuges. Off. unter R 828 an die Exped.

Gebildete junge Dame, musikalisch. mit gutem Gedächtniß, als **Lehrling** gesucht. **C. Ziemssen (G. Richter),** Hundegasse Nr. 36. (15861

Ein tüchtiges Hausmädchen mit guten Zeugnissen kann sich meld. Heil. Geistgasse 13 im Geschäft.

Kräftige Arbeiterinnen werden für dauernd eingestellt im Speicher Johannisg. 29/30.

Suche Kinderfrau für 1 Kind **Franziska Wentzlaff,** Stell.-Vermittl., Heil. Geistgasse 101.

Ordentl. sauberes arbeitsames Dienstmädchen mit g. Zeugn. k. sich sof. meld. Töpfergasse 32.

Hübsche Buffetdamen mit g. Garderobe bei 30 Mk. Geh. und hoher Provision sucht per sofort Frau **Emma Kukies,** Stell.-Vm., Heil. Geistgasse 44.

Kräftige Amme melde sich **E. Labis,** 2. Damm 18, im Möbelgeschäft.

Jg. Mädchen aus achtb. Familie z. Erl. d. eleg. Damensch. a. unentg. such. Geschw. **Moritz,** Langg. 40.

Geübte Mäntelarbeiterin sof. gesucht Heil. Geistgasse 47, 2.

Jg. Mädch. z. Erl. d. Damenschnd. gesucht Fleischergasse 70, 3 Tr.

Lehrmädchen für mein Putzgeschäft gesucht **E. Cohn,** Langebrücke 27.

Mädchen, in Herrenarb. geübt, f. Besch. 1. Damm 10, 3. **Dobrowski.**

Stütze, in feine Küche perf., erfahr. Landwirth., **Kindergärtner.** m. lg. Zeugn. s. **F. Marx,** Jopeng. 62, St.-Vm.

Ammen mit reich. Nahr. sucht **Marx, Jopeng. 62.**

1 Komtoiristin mit guter Handschrift wird für sofort oder zum 1. November gesucht. Offerten mit Zeugn. und Gehaltsansprüchen unter R 777 an die Exped. dieses Bl.

Jüngere Buchhalterin sogleich nach Dirschau gesucht. Gehalt vorläuf. 20 Mk., freie Station u. freie Wäsche. Off. nebst Zeugnißabschriften unter A H 178 an **Rudolf Mosse, Danzig.** (15840m

Ein Fräulein als Lernende gesucht **M. Dix,** Melzergasse 2.

Mädchen mit gut. Haar werd. 2–3 Std. Nachm. f. Damenfrisirsalon als Studienköpfe b. 3–4 Mk. montl. ges. Off. unt. R 802 an die Exp.

Damen, welche die Glanzplätterei gründlich erlern. woll., können s. meld. Langgarten 9, Hof.

Anspruchsl. jg. Mädch. als Stütze od. z. Erlernung der Küche und Hausstand nach außerh. gesucht. Näher. zu erfragen Thornscher Weg 12, 2, r. 12–3 Uhr Nachm.

Suche eine Landwirth., d. feine Küche verst., sowie eine Köchin für 2 Herrschaft. u. eine Kinderfrau. Frau **A. Weinacht,** Stellenverm., Hl. Geistgasse 103.

Binderin sucht von sofort **O. Borowski,** St. Salvator-Kirchof.

Ein junges Mädchen zur Erlernung d. Damenfrisierens kann sich melden **M. Prengel,** Dominikswall Nr. 12.

Schulfreies Mädchen kann sich für 1–2 Stunden Mittags meld. Grüner Weg Nr. 5, 3 Trepp.

Zum baldigen Antritt als Aufwärterin b. einz. Herrn alleinst. rüstige, saubere Frau gesucht, welche 180 M. Gehalt, freie Wohnung, Heizung pp. erhält. Bevorzugt wrd. alleinst. Beamt.-Wittwe, die Pens. od. Rente bez. u. eigene Möbel mitbringt. Offert. unt. R 796 an die Exp. d. Blatt.

Eine Dame in den hohen Zwanzigern bis Mitte d. dreißiger Jahre, welche gut kochen und in einem feinen Schankgeschäft expediren kann, wird zum 1. December oder 1. Januar von einem alleinsteh. alten Herrn gesucht. Offerten unter R 790 an die Exped. d. Bl.

Saub. jg. Mädchen, 16 Jahre, für leicht. festen Dienst 1. Nov. gesucht. Meldg. sofort Breitgasse 45, 1.

Ein anst. Fräulein kann d. Plätt. erlernen Mattenbuden 27, part.

Anständ. Aufwärterin f. d. ganz. Tag wird gesucht Breitgasse 114.

Nettes anständ. Buffetmädchen sofort oder 1. Novbr. gesucht Brodbänkengasse Nr. 12.

Junge Mädchen könn. in kurzer Zeit das **Weisszeugnähen** erlernen Tischlergasse 3–5, 2 Tr.

Junges Mädchen fürs Komtoir gesucht. Offrt. mit Ansprüchen unter R 769 an die Exped.

Ordentl. Aufwärterin melde sich Langfuhr, Marienstr. 17, 2.

Für mein Spielwaarengeschäft suche eine tüchtige Verkäuferin mit der Branche vertraut. Ottilie Steuer, Langfuhr, Hauptstr. 42.

Jg. Mädchen, welche die Damenschneiderei in 4 Woch. erlernen wollen, mög. sich melden Große Krämergasse 1, Eing. Jopengasse.

Stellengesuche

Männlich.

Junger Mann mit guter Handschrift, welcher auch zeichnen kann, sucht Stellung. Gefl. Off. u. R 705 an die Exp. d. Bl. (8955b

Frau sucht Beschäftig. f. Morgß. Hirschgasse 5, 1. Hinterhaus.

Militärinvalide (Handwerker) bittet um eine leichte Beschäftigung bei bescheidenem Anspruch. Off. unter R 770 an die Expedition.

Ein älter. Herr wünscht Portier- oder Hausverwalterstelle oder ähnl. Stellung. Offert. erbittet Max Block, Mottlauergasse 13.

Ein kräftiger Arbeitsbursche [illegible] Off. u. R 809 an die Exp.

Weiblich.

Stellen-Vermittelung

des Vereins der weiblichen Angestellten in Handel und Gewerbe. Den Herren Prinzipalen bringen wir unsere kostenlose Stellenvermittelung in empfehlende Erinnerung u. bitten, uns die eingetretenen Vakanzen zur Besetzung aufzugeben. Meldungen werden entgegengenommen in der Geschäftsstelle Jopengasse 65, von 1 bis 3 Uhr.
10425) **Der Vorstand.**

Anstd. junges Mädchen möchte gern zum 1. December unentgeltl. die f. Küche erlern. Offerten unt. R 717 Exp. (8967b

Kinderfräulein sucht anderw. Stell. bei größeren Kindern zum 1. November. Off. unter P 440 an die Exped. (688g

Anst. Mädchen bittet um eine Aufwartestelle für d. ganz. Tag, zu erfr. Tagnetergasse 2, im Kell.

Aelterh. gebildete Dame möchte e. Dame tägl. 2—3 Stund. Gesellschaft leisten, Vorlesen 2c. Off. unter R 763 an die Exp. d. Bl.

Aufwärt. sucht e. Nachmittagsst. Zu erfr. Mattenbuden 19, Th. 5.

Eine saubere junge Frau bittet um Stelle zum Waschen o. Reinmachen Poggenpfuhl 38, 2 Tr.

Anst. Mädchen bittet um Aufwartest. Brodbänkengasse 25.

Empfehle [illegible] F. Marx, Jopeng. 62, Stellenv.

[illegible]

Unterricht

Sehr gründl. u. schnell erfolgr. Klavierunterricht, pro Std. 50 Pf., m. erth. Fischmarkt 5, 1. (7804b



Staatlich concessionirtes Handels-Lehr-Institut von W. Pelny, Bücher-Rev. u. Handelslehrer, 123 Breitgasse 123. Gründliche und gewissenhafte Ausbildung in folgenden kaufmännischen Lehrzweigen:

Buchführung

einfache u. doppelte einschließlich Korrespondenz, Wechsel- und Handelskunde, Komtoirarbeiten, Rechnen. (13831

Schreibmaschinen

auf div. gebräuchl. Systemen.

Stenographie

bestes System.
Freie Wahl einzel. Lehrfächer. Für Damen Separat-Kurse.

Geprüfte Lehrerin ertheilt **Unterricht** Milchkannengasse 20, 2 Tr. (8994b

Ertheile Nachhilfestd. im Latein. Offerten unt. R 805 an die Exp. d. Bl.

Zur Annahme neuer **Klavierschüler** ist täglich bereit Frau Anna Jankowitz, Langgarten 28, 2 Treppen.

Junger Mann sucht Privat-**Walzertanzen.** Offerten un. R 793 an die Exp.

Unterricht in Stenographie (Stolze-Schrey) ertheilt **E. Krenzin,** Vorstädt. Graben 53, 4 Tr.

Capitalien.

M 1500 a. städt. Grdst. ges. Off. R 624 an die Exp. (8885b

George Schmidt Reklame- und Vermittelungsgeschäft für Immobilien und Hypotheken, Berlin O. 34, Petersburger Platz 7. Prospekt auf Wunsch gratis und franko. (14170m

Gegen sichere Hypothek auf erstklassiges Geschäftshaus oder je nach Wahl auch Wohnhaus **Mark 8000** gesucht. Off. unt. P 548 an die Exp.

Ca. Mk. 15000 zur 1. Stelle zu vergeben. (15827 Off. u. R 767 an die Exp. d. Bl.

Mk. 12—20000 zur 1. Stelle p. 1. 2. St. zu vergeb. Off. u. R 762 an die Exp. (15826

200 Mk. v. e. Geschäftsmann auf 6 Monate gegen Sicherheit gesucht. Off. u. R 781 an die Exp. d. Bl.

Selbstgeber [illegible] Berl. Tagebl. Berlin SW (15751m

9000 Mark zur 2. sicheren Stelle zu vergeb. Off. u. R 764 an die Exp. (15828

Zur ersten oder sicheren zweiten Stelle sind **6000 Mark** von sogleich zu vergeben. Offerten unter R 791 an die Exp. d. Bl.

9000 Mark zur 2. sicheren Stelle zwecks Ablösung gesucht. Off. unter R 778 an die Exped. d. Bl. (9000b

4000 Mk. z. 2. Stelle (städt.) gesucht. Offert. unt. R 670 an die Exped.

Wer leiht einem jungen Kaufmann **200 Mk.** gegen absolute Sicherheit u. monatliche Rückzahlung v. 40 Mk. u. Zinsen. Offerten u. R 821 an die Exped.

Hypothek v. 10-12000 M. zu kaufen gesucht. Offerten unt. R 804 an die Exp. d. Bl. (9009b

Dame sucht 2000 Mk. auf Wechsel [illegible] Offerten un. R 810 an die Exp.

Darlehne vergiebt diskret und koulant Siegfr. Zadek, Berlin W. 50.

2000 Mk. werden auf ein neues Grundstück [illegible] Off. unter R 798 an die Exp.

12—14000 Mk. [illegible] Off. unt. R 672 an die Exp.

Verloren und Gefunden

[illegible] (15838

[illegible]

13 Bücher [illegible]

[illegible]

Verlaufen ein schwarzbrauner **Schäferhund** mit weißem Kragen. Gegen Belohn. abzugeb. Neugarten 20-21.

Verloren. Gestern Nachmittag zwischen ½3 und ¼4 Uhr wurde auf dem Wege von Kaninchenberg 6 über den freien Platz, Feuerwehrhof, Hundegasse, Ketterhagergasse e. kleine goldene **Damenuhr** nebst goldener Kette, mit dem Monogramm J. S. verloren. **20 Mark Belohnung.** Abzugeben bei Herrn Rechtsanwalt **Ruhm,** Hundegasse 25.

Vermischte Anzeigen

W. G. Brief abholen.

Glück! Brief lagert Danz., Hauptp.

Jg. Mann, 25 Jahre, evgl., Eink. 1200 Mk. jährlich und Privat-Vermögen, sucht eine Lebensgefährtin mit etwas Vermögen. Offerten u. R 776 an die Exped.

Geb. Dame, evgel., Anf. 30er J.. etw. Verm., häusl. erzg., wünscht **Heirath** mit solid. Hrn. in sich. Lebensstell. Off. u. R. S. 55 Hauptpostlagernd.

Heirath! Achtbar. Herren, w. auch ohne Vermög., werd. Dam., m. größerem Verm. nachg. Send. Sie vertrv. Adr. a. **Fortuna,** Berlin SW. 19. (15621m

In allen Prozessen a. in Ehe-, Alimente u. Strafsachen, Hilfe u. Rath durch den früh. Gerichtskanzleiassistenten **Brauser,** Heilige Geistgasse 33.

Klagen pp. Kontr., Testamente, Vertheidigung in Strafsachen, Gesuche jeder Art fertigt mit bek. gutem Erfolg **Winkler,** Altst. Graben 21b, 1.

Bauzeichnungen, Anschläge, Revisionen, Taxen 2c. insach- und vorschriftsgemäßer Ausführung liefert (8807b **Architekt H. Wiens.** **Schichaugasse Nr. 10.** In 5 Jahr. üb. 100 Baukons. erw.

Ich habe nicht d. Absicht gehabt durch d. Aeußerung. d. **Hohnfeld**'schen Eheleute u. deren Pflegetochter zu beleidigen, Schidlitz, Unterstraße 21. **Louise Arndt.**

W. G. Sch. b. 3 Tag. ihre Sach. n. abh., betr. i. sie a. mein Eigentum **A. Horn,** Büttelgasse 4-5. (8961b

Wenn Fräulein **H. W.** ihre Sachen binnen 3 Tagen nicht einlöst, betrachte ich sie als mein Eigenthum (8966b
Frau **Brandt.**

Ein evangelisches Kind wird von kinderl. Leuten in billige Pflege genommen Häkergasse Nr. 45.

Damen- u. Kinderkleider w. sauber u. billig angefertigt **Vorst. Graben 25, 3. Et.** (727g

Damen- u. Kinderkleider werden sauber und billig angefertigt Bischofsberg Nr. 5a.

Neue Steppdecken werden angefertigt, auch alte Steppdecken neu bezogen Heumarkt 7, im Hinterhaus.

Strümpfe w. neu- auch angestrickt Sandgrube 51b, Hof, part., r.

F. Fahrwasser Pianino zu mieth. gesucht. Off. unt. R 772 an d. Exp.

Möbel werden billig und sauber aufpoliert Altstädt. Graben 73.

Blut * stock. beh. **Timmermann,** Hamburg, Fichtestraße 33. (15795

Hilfe geg. Blutst. **Hagen,** Hamb., Pinneb.-Weg 12. (15711

Guter Mittagstisch Breitgasse 42, 2 Trepp. (8911b

Gr. Wollwebergasse 1, 1, ist ein guter kräft. Mittagstisch zu h.

Bienenkorb, 98 Heilige Geistgasse 98. Empfehle gut. Mittagstisch zu verschiedenen Preisen in und außer dem Hause. **P. Gurka.**

Eine alte Dame sucht **koscheren Privatmittagstisch.** Gefällige Off. u. R 806 an die Exp. d. Bl.

Wohne jetzt **Hl. Geistg. 49, prt.,** **Habermann, Pianist,** zu Festlichkeit., Tanzkränzchen 2c.

Der Dung aus 2 Dung- und 2 Kloakgruben ist unentgeltlich abzuholen Kneipab 25.

Elegante Fracks und (8903b **Frack-Anzüge** werden stets verliehen **Breitgasse 36.**

Todesfalls halber bleibt mein Geschäft **bis Montag, d. 3. Novbr., geschlossen.** Achtungsvoll **Walter Mankowski,** Fleischermeister, Guteherberge Nr. 32.

Speise-Kartoffeln. Die geehrten Kartoffelbesteller bitte zu entschuldigen, wenn Lieferung nicht gleich erfolgt. — Da täglich viele Kartoffelbestellungen einlaufen, erfolgt Lieferung nach der Reihe. (15865 **Weisshof per Oliva.**

Zum **billigen direkten Bezug** von modernen soliden **Anzug- und Paletot-Stoffen** empfiehlt sich die Oschatzer Tuchfabrik, Oschatz in Sachs. Muster franko. (15741

Gassner's Fussboden-Glasur, bester Ersatz für Bohnerwachs, nur auftragen ohne nachzureiben, erzeugt hohen Glanz ohne Glätte. (15365 **Waldemar Gassner,** Schwanen-Drogerie, Altstädtischer Graben 19-20.

Dabersche Speisekartoffeln, gesund u. gut kochend, offerire ab Bahnhof Olivaerthor 1,70 M., per Centner frei Haus 2,00 M. **H. Langanke,** Kalkgasse 4, Häkergasse 37.

Ueber Nacht verschwind. alle **Hautunreinigk.** u. erhält man eine zarte, schneew., blend. schöne Haut d. d. Gebr. des **Aseptin-Cream** von **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden, à Tube 50 Pfg. in der **Apoth. auf Langgarten.** (11071

DREHROLLEN MIT SELBSTTHÄTIGER HEBEVORRICHTUNG. THEILZAHLUNG GESTATTET. **L. ZOBEL** MASCHINENFABRIK BROMBERG. (14143

Tägliche Anerkennung. **Für 3 Mark** fertige nach jed. eingesandt. Photographie eine photogr. Vergr. i. **Brustbild Lebensgr. 40 × 50 cm** Aehnlichk. u. Haltbark. garant. Lieferzeit 10 Tage, Photographie erfolgt unbeschädigt zurück. Betrag wird zuzüglich 50 Pf. Porto p. Nachn. erhoben. L. Kruse, Berlin, Holsteiner Ufer 1. für vorzügl. Ausführung. (14282

Geschlechts-, Harn-, Blasen-, Hautkrankh. Nervenld., Männerschwäche, Folg. jugendl. Verirrung etc. u. deren **Heilung.** Belehrend. Buch **70 Pfg.** in Marken: Strauss'sche Buchhandl. Frankfurt a. M. (15357

Geschlossen versenden gegen 30 Pfg. in Briefm. uns. illustrirt. Catalog **„Für Eheleute"** mit wissenschaftlich. Erklärungen von Dr. med. Mohr. Sanitätshaus „Aesculap" Frankfurt a/M. 1. (15154

Flügel und Pianinos (große Auswahl) von Mark 450 an, bequeme Zahlungsweise. **Harmoniums** von Mark 100 an. **Max Lipczinsky,** Jopengasse 7, Pianofortefabrik mehrfach prämiirt. (15124

Echte reife Thüring. Stangen, fette Limburger Sahnenkäse, fette Landbutter (8330b Pfund **1,10 Mk.** empfiehlt **Nehring Nachfl.,** Röpergasse 7.

Billigstes Feuerungsmaterial

Steam-small-Kohlen p. 60 Ztr., 30 Ztr., 15 Ztr. 46 M. 23 M. 11,50 M. frei Haus, sowie sämmtliche Sortirungen oberschles. u. englischer Steinkohlen, Coke, Ilse-Briketts, Sparherdholz, **Anthracitkohlen** empfehlen (15830 **zu billigst. Tagespreisen** **Kretschmann & Broschki** Lastadie 34/35. Telephon 244.



Papageien neu eingetroffen! sehr schöne, grüne 10 Mk., graue schon etwas sprechend 25 Mk., Zwergpapageien Zuchtpaare 5 Mk., Stück 3 Mk., afrikanische rothe Tigerfinken (singend) Paar 2.50 Mk., Prachtfinken (verschiedene Sorten) 2.50 Mk., 5 Paare 11 Mk. Vom besten Vogelfutter für Körner- und Weichfresser, Eierbrod, Sapierschaale billigst zu haben. **Techow, Poggenpfuhl 27.**

Thüren vom Vorrath empfehlen billigst **Lietz & Co.** Holzindustrie, (10436 Zoppot, Danzigerstraße 36.

Speisekartoffeln, Dabersche u. magnum bonum, offerirt waggonweise billigst **Marcus Drucker,** 15491) **Flatow Wpr.**

Bilz Dresden-Radebeul. **Naturheilanstalt Naturheilbuch** 1 Million Exemplare schon verkauft (12542m

9. Ziehung 4. Klasse 207. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 28. Oktober 1902, vormittags.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

[illegible] 81 390 454 60 531 700 25 1060 104 211 362 406 85 86 527 745 92 96 [500] 2004 [3000] 115 265 421 36 524 31 42 616 742 67 856 912 3193 235 300 492 708 972 96 4117 267 338 418 [3000] 90 [500] 569 95 723 917 25 30 87 5210 22 [500] 41 307 419 24 502 613 827 31 86 6116 381 505 687 [1000] 850 996 7109 588 771 821 8037 213 317 52 427 536 [500] 93 710 836 9003 98 147 61 376 712 73 81

10160 211 393 505 43 611 52 734 936 11057 68 96 293 387 407 45 518 [1000] 26 68 688 864 912 19 67 83 12020 193 530 13169 98 283 [1000] 394 513 653 700 30 51 879 14324 39 498 [500] 522 71 700 82 986 15066 321 432 [500] 538 43 609 11 753 822 16052 83 94 122 38 58 [1000] 76 90 224 327 472 87 589 734 70 863 17168 271 529 691 734 42 [500] 80 93 820 [500] 69 966 18130 35 88 313 20 48 57 765 70 962 51 65 76 [500] 19035 290 326 75 450 72 586 685 875 900

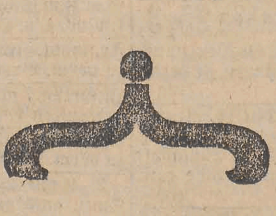
20049 [500] 53 342 535 54 75 88 986 96 21182 465 512 641 779 819 25 992 [1000] 22036 49 158 455 549 79 722 840 50 922 53 23145 227 387 562 660 797 24080 353 81 25120 [3000] 26 695 706 976 26276 548 624 39 878 27037 152 316 21 88 93 421 508 691 820 28085 186 227 614 71 29080 169 73 [500] 263 65 97 437 581 760 [500] 809 925

30383 87 625 84 88 756 879 31126 220 26 84 340 [3000] 466 76 85 93 652 765 839 947 32101 61 75 327 51 498 753 804 33017 282 92 490 608 15 791 969 84 34183 234 36 357 447 769 78 844 94 35008 87 121 64 231 86 378 422 755 72 884 900 78 [3000] 36151 201 532 [3000] 713 [3000] 46 800 909 37 37268 420 792 849 59 984 38295 96 [3000] 380 602 721 917 39245 522 606 46 94 781 [3000] 974

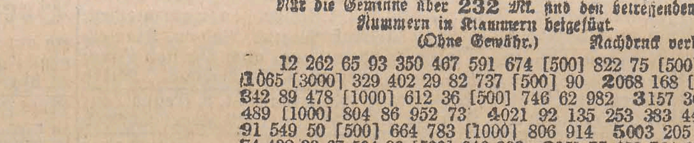
40037 57 79 193 347 514 30 93 852 941 41054 86 164 290 358 484 581 652 820 99 [500] 920 42009 33 396 [500] 532 622 24 43 [3000] 772 860 87 94 996 43043 97 142 332 466 953 61 83 [1000] 44153 89 424 579 750 80 45015 166 85 268 455 86 505 692 46036 218 465 714 30 859 [500] 66 936 77 47064 148 282 97 465 514 40 643 711 930 [1000] 48382 441 87 631 726 90 991 49195 365 66 405 15 537 84 [1000] 612 737 883 932

50068 140 68 271 85 457 620 37 745 887 51303 567 52045 214 314 409 76 514 675 871 934 53175 262 352 63 450 550 [500] 71 [1000] 823 65 92 914 54090 204 490 701 98 806 73 969 55068 162 63 302 56 534 42 60 99 624 736 845 943 78 56177 237 46 566 605 711 15 807 [illegible]

[500] 11000 311 14 617 74 118115 268 370 83 [illegible]



„Danziger Neueste Nachrichten", beliebteste und verbreitetste Tageszeitung Danzigs und der Provinz Westpreußen, **verbürgt** allen Geschäftsanzeigen einen **durchschlagenden Erfolg!**



9. Ziehung 4. Klasse 207. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 28. Oktober 1902, nachmittags.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

12 262 65 93 350 467 591 674 [500] 822 75 [500] 906 1065 [3000] 329 402 29 82 737 [500] 90 2068 168 [1000] 342 89 478 [1000] 612 36 [500] 746 62 982 3157 301 49 489 [1000] 804 86 952 73 4021 92 135 253 383 443 84 91 549 50 [500] 664 783 [1000] 806 914 5003 205 6 53 74 432 33 67 504 99 [500] 646 833 6051 75 653 764 953 76 7166 324 42 541 81 669 754 801 35 8014 147 276 575 811 63 991 9068 128 [1000] 71 228 407 87 607 894 98 994

10056 412 706 946 11075 146 392 434 534 [500] 666 783 810 12810 15 91 13090 318 477 86 522 681 94 746 14016 114 36 343 [1000] 86 95 432 586 704 98 853 15199 270 305 768 12 82 906 16101 288 502 95 614 33 797 803 17038 44 829 18018 69 155 202 300 37 [1000] 659 81 82 773 836 19100 11 338 408 27 654 712 82 921 65

20147 506 [1000] 82 682 716 910 [3000] 21002 76 136 259 319 [500] 95 484 515 [500] 20 24 670 762 85 [3000] 22171 202 62 343 46 428 52 741 68 805 950 23081 92 489 561 80 611 15 751 61 893 [500] 24089 281 325 445 67 660 734 891 25081 84 287 403 93 607 903 85 26077 124 51 [500] 310 35 523 717 864 946 27015 29 208 73 381 517 643 869 28032 114 415 675 912 29186 418 711 830

30047 87 108 201 469 581 730 875 930 31105 71 82 [1000] 302 10 62 629 880 32084 251 311 423 53 916 33043 289 467 664 839 967 34549 35013 62 211 426 63 566 929 55 91 36311 68 467 567 [500] 601 36 [500] 745 870 71 37304 41 [1000] 476 85 529 69 617 729 823 35 927 38014 16 134 89 212 311 531 35 36 614 843 959 39098 175 490 520 48 827 932 47

40027 78 85 216 26 333 54 477 541 97 768 90 807 906 41149 273 933 42031 44 394 554 617 713 45 822 34 43081 281 359 418 510 638 854 81 96 916 18 44120 55 87 317 509 45116 223 310 791 930 46000 14 207 440 545 720 805 93 [1000] 47101 218 98 370 90 663 856 48123 210 79 87 335 577 612 795 882 990 99 49093 133 37 452 551 [500] 82 781 [500] 860 89 92 947 60 98

50229 492 568 616 740 44 803 4 902 51007 25 57 99 159 206 31 88 [1000] 335 413 566 903 52083 96 104 332 [1000] 699 808 63 53476 607 750 51 [1000] 74 944 54198 314 15 497 627 727 921 55013 34 51 221 37 327 471 505 54 664 993 56075 291 441 87 532 49 612 33 34 91 98 750 57178 266 323 86 418 41 647 [500] 886 912 58072 269 86 [500] 324 [1000] 481 [500] 569 788 929 59170 350 428 65 82 [1000] 994

60075 140 64 305 [500] 9 11 29 54 592 673 74 808 975 61209 339 423 552 58 753 997 62025 60 [500] [illegible]

120 322 454 609 821 952 95 118111 [500] 13 240 302 [illegible]

Deutscher Reichstag.

205. Sitzung vom 28. Oktober.

Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär Graf Posadowsky.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Minuten.

In der fortgesetzten Debatte über die Fleisch- und Viehzölle und die von der Kommission beantragten Mindestsätze bemerkt

Abg. Graf Kanitz (kons.): Der Abg. Müller-Sagan hat gestern behauptet, daß eine große Anzahl Thierärzte ihre Abhängigkeit von ihrer Kundschaft ihren amtlichen Pflichten überordneten. Ich für meine Person möchte aus meiner langjährigen Praxis hier erklären, daß derartige Vorwürfe gegen den Stand unserer Thierärzte durchaus unberechtigt sind. Redner geht dann auf die Vertheuerung des Fleisches ein. Das Steigen der Preise habe seines Erachtens nichts Befremdendes. Die Produktionskosten seien in der Landwirthschaft immer mehr gestiegen, auch die Löhne seien in die Höhe gegangen, und das müsse auch in den Viehpreisen zum Ausdruck kommen. In München habe ein durchaus antiagrarisch gesinntes Mitglied des Magistrats anerkannt, daß die Viehkommissionäre an der Theuerung die Hauptschuld trügen. Redner geht dann auf die Lage des Viehmarktes in England und Australien ein und setzt weiterhin die Fleischpreise an den amerikanischen Börsen auseinander. Der kleine Besitzer habe ein ganz hervorragendes Interesse an den höheren Viehpreisen. Dänemark halte eine absolute Grenzsperre gegen andere Länder aufrecht. Da brauche man allerdings keine Zölle, denn die würden nichts einbringen. Es gebe wenige Länder, die einen niedrigeren Zoll haben als der im Kommissionsbeschluß geforderte. Sie (nach links) verlangten billiges Brod für den Industriearbeiter bei der Berathung über die Getreidezölle; jetzt verlangen Sie billiges Fleisch und bei jeder andern Gelegenheit verlangen Sie auch den höchsten Lohn. Diese drei Wünsche sind zu gleicher Zeit unerfüllbar. (Sehr richtig! rechts.) Ich möchte aus der letzten Rede des Herrn Reichskanzlers nicht jeden Satz unterschreiben, aber den unterschreibe ich: „Es kommt weniger auf den Brodpreis als vielmehr auf den Verdienst des Arbeiters an. Wir brauchen eine kaufkräftige, wohlhabende, einheitliche Bevölkerung. (Sehr richtig! rechts.) Sie (nach links) sprechen von der dringenden Nothwendigkeit, Handelsverträge abzuschließen. Sie liebäugeln immer noch mit dem ausländischen Markt, aber der einheimische Markt wird in aller Zukunft das Hauptabsatzgebiet auch unserer vaterländischen Industrie sein. (Zustimmung rechts.) Thun Sie das Ihrige, daß der einheimische Markt verbessert wird, daß auch der Landmann sich eines gewissen Wohlstandes erfreut und ihm die Möglichkeit gegeben wird, die Erzeugnisse der Industrie zu kaufen und zu verbrauchen. So und auf keine andere Weise wird die brennende Fleischpreisfrage gelöst. (Beifall rechts.)

Abg. Depken (natl.) führt aus, die Regierungsvorlage biete durch Bindung der Getreidezölle und Erhöhung der Viehzölle schon erhebliche Vortheile für die Landwirthschaft. Die Nationalliberalen würden gegen die Mindestviehzölle der Kommission stimmen. Er hoffe, daß der Zolltarif, wenn nicht in diesem, so doch im nächsten Reichstage zu Stande komme.

Abg. Zwick (Fr. Vp.) erörtert die Grenzsperre. Sobald erwiesen sei, daß die unserer Grenze zunächst liegenden fremden Landestheile seuchenfrei sind, hätten wir keine Ursache, die Grenze zu sperren. Redner betont dann die Nothwendigkeit guter Handelsverträge. Gegenüber dem Hinweis des Ministers v. Podbielski auf Frankreich und die Schweiz bezüglich des Borsäureverbots bemerkt Redner, es sei in Frankreich schon nach drei Monaten seines Bestehens fast nicht mehr beobachtet worden, und da die Schweiz die Einfuhr von Büchsenfleisch, Wurst und Schinken nicht verbiete, spiele das Borsäureverbot dort garnicht die Rolle wie bei uns.

Abg. Segitz (Soz.): Man hat zu beweisen versucht, daß die Erhöhung der Fleischpreise nicht nothwendig eine Verschlechterung der Lebenshaltung der Arbeiter zur Folge haben müsse. Sie (nach rechts) wollen hohe Minimalpreise für Lebensmittel, aber keinen Minimallohn; das ist ein Widerspruch, bei dem der Arbeiter nicht existiren kann. Die Regierung kann nach den positiven Erklärungen des Reichskanzlers unmöglich nachgeben. Das Centrum wird voraussichtlich erst nach den nächsten Neuwahlen umfallen, weil ihm sonst nicht blos die Arbeiter, sondern auch die Bauern fortlaufen. Es ist in der That garnicht einzusehen, was die Rederei hier im Reichstage noch soll. (Heiterkeit.) Unmöglich kann das Volk so hohe Zölle aufbringen, daß die Landwirthschaft bei ihrer irrationellen Betriebsweise bestehen und die überseeische Konkurrenz aushalten kann.

Staatssekretär des Innern Dr. Graf v. Posadowsky: Aus psychologischen Gründen ist es mir zweifelhaft, ob das Haus sachlichen Ausführungen Gehör schenken wird. Meine Ausführungen in der Kommission kann ich nicht gut wiederholen. Niemand kann voraus sagen, wie die Zollsätze auf die Inlandspreise wirken werden. Niemand kann voraussagen, wie in Folge des Getreidezolles einerseits die Entwickelung des inländischen Getreidebaues sein wird, und andererseits, welche neue Strecken in Ländern, die noch über tausende von Quadratmeilen verfügen, dem Getreidebau erschlossen werden. Es ist mir verübelt worden, daß ich mich auf die Ansicht eines sozialdemokratischen Schriftstellers berufen habe. Solche Angriffe lassen mich vollständig kalt. Ich gehöre nicht zu denen, die die Meinung eines Gegners a priori für unrichtig halten. Ich nehme daher keinen Anstand, mich wieder auf einen sozialdemokratischen Schriftsteller zu beziehen, der weniger eine Behauptung aufstellt, als eine Thatsache konstatirt. Der Abg. Schippel stellt in seinem bekannten Werk ausdrücklich fest, daß kein Zolltarif im Stande gewesen ist, das Sinken der Getreidepreise zu hindern. (Hört! hört!) Ich glaube, wenn ich einen konservativen Schriftsteller zitirt hätte, würde man seine Glaubwürdigkeit bestritten haben. Hier handelt es sich aber um einen Schriftsteller, der zu der Partei gehört, die den vorgelegten Zolltarif aufs Entschiedenste bekämpft. Der Getreidezoll ist seit dem Jahre 1879 zwar gestiegen; in derselben Zeit ist die Fracht von Chicago nach Southampton aber um 34 Mk. gesunken. Es steht einer Erhöhung des Getreidepreises um 25 Mk. ein Sinken der Fracht um 34 Mk. gegenüber. [illegible] In Anbetracht der außerordentlich gestiegenen Produktionskosten gewähren wir jetzt einen Weizenzoll von 2 Mk. mehr. Was den Roggen anbetrifft, so geben wir jetzt für den Zentner 75 Pf. mehr als früher. [illegible] (Hört! hört! rechts.) [illegible] für die Landwirthschaft, denn Beides zusammen bedinge den Ruin der Landwirthschaft. (Beifall rechts.) In England, an das man verwiesen habe, seien die Verhältnisse ganz andere, [illegible] Personen. Auch bei uns haben wir Latifundien. Eine Parzellirung derselben sei sehr wünschenswerth (Beifall links) und er hoffe, daß wir auch in anderen Provinzen ebenso zu Ansiedlungskommissionen kommen, wie in der Provinz Posen und Westpreußen. [illegible] (Abg. Wurm: Dänemark!) [illegible] ein ganz anderes Klima, [illegible] das Rückgrat der ganzen Landwirthschaft. [illegible] Wenn wir nicht [illegible] dem Inlande eine so strenge Untersuchung zumuthen, wenn wir nicht dasselbe auch gegenüber der Einfuhr thun. Der Fleischverbrauch [illegible] muß [illegible] Aber von dem Wege, den die Linke vorschlägt, geht das nicht. Jede [illegible] Thiere Entschädigung gezahlt wird, wahrhaft vernichtend auf den Betrieb der Landwirthschaft. Wir müssen deshalb vorsichtig sein, und dem allein sollen die Sperren dienen. Weiter weist Redner die in Sachen Borsäure-Verbot laut gewordenen Vorwürfe zurück. Ein stärkerer Zusatz von Borsäure wirke zweifellos schädlich. Im Bundesrath müsse man sich doch auch in solchen Fragen entscheiden, wenn ein Gutachten einer solchen Körperschaft wie des Reichsgesundheitsamts vorliege. Wollten wir warten, bis alle Gelehrte einig sind, müßten wir warten, bis Ostern auf Pfingsten fällt. (Heiterkeit.) Was nun den Zoll anlange, so habe ja der Doppeltarif unter Umständen sein Gutes. Man dürfe aber die Minimalsätze niemals so hoch stellen, daß dadurch Zollkriege entfesselt werden. Für Getreide waren Mindestsätze wichtig, um gleich von vornherein zu zeigen, wie weit wir bei den Handelsverträgen mit dem Zoll herabgehen können. Wie die verbündeten Regierungen sonst zu den Mindestzöllen, zu einer Erweiterung derselben über Getreide hinaus stehen, das hat meines Erachtens der Reichskanzler erschöpfend genug dargelegt. Man hat uns gesagt, wir sollen Handelsverträge auf Grund des alten Tarifs erneuern. Dieser ist aber keine geeignete Grundlage mehr, kein geeignetes Instrument, nachdem die anderen Staaten sämmtlich ihre Tarife erhöht haben. Jedenfalls wird künftig, wenn wir den alten Tarif beibehalten, die Gefahr von Zollkriegen, von handelspolitischen Schwierigkeiten viel größer sein, als wenn Sie den neuen Zolltarif beschließen. Man kann auf diesem Gebiete nicht Alles verschleiern vor dem Parlament. Es gehört dazu aber auch viel Glauben und Vertrauen. Das aber ist sicher: treten wir dem Auslande mit dem alten Tarif gegenüber, so ist das, als ob wir mit dem alten Kuhfuß von 1813 einem mit den neuesten ballistischen Waffen ausgerüsteten überlegenen Feinde gegenübertreten wollten. Sich mehr nach rechts wendend schließt der Staatssekretär wie folgt:

Ich kann daher dem Hause nur den dringenden Rath geben, Alles zu thun, um jetzt etwas zu Stande zu bringen und von weitergehenden Forderungen abzulassen. Diese weitergehenden Forderungen sind nicht realisirbar, sie können nicht realisirt werden aus verschiedenen Gründen. Ich muß hier das bessere Urtheil für die Regierungen in Anspruch nehmen. Man kann nicht solche Fragen beurtheilen nach dem Standpunkte des eigenen Nutzens, sondern muß auch andere Interessen gelten lassen. Das Jahr 1902, m. H., ist ein kritisches Jahr für die Landwirthschaft. Ob der Zolltarif an der Scylla oder an der Charybdis scheitert, ist ganz egal. Wenn aber dieses traurige Ereigniß eintreten sollte, dann seien Sie überzeugt, wird sich auf lange Zeit kein Zollschiff mehr wagen in die Nähe so gefährlicher Klippen. Ich versichere Sie, die Gefahr ist viel größer, auf Grund des bestehenden Tarifs Verträge abzuschließen, als auf Grund eines neuen. Wir haben eine sehr ernste Zeit in Preußen gehabt, die der Regierung die Mittel versagen wollte, die Rüstung sich anzulegen, die sie brauchte. Es ist das, das unsterbliche Verdienst eines glühenden Vaterlandsfreundes und eines Charakters, wie Fürst Bismarck es war, die ungeheuere Verantwortung auf sich zu nehmen, den Plan dennoch mit allen Chancen des Gelingens und Mißlingens durchzuführen. (Beifall.) Meine Herren, was wäre Preußen, was wäre Deutschland ohne die Rüstung des Fürsten Bismarck? (Lebhafter Beifall.) Wir stehen heute vor Ihnen und verlangen eine bessere handelspolitische Rüstung. Es ist ein kritischer Augenblick, und ich kann der Mehrheitspartei nur dringend den Rath geben, wenigstens ihrerseits Alles zu thun, das Werk zu Stande zu bringen und weitergehenden Forderungen Einhalt zu thun. (Aha! links.) Diese weitergehenden Forderungen sind nicht realisirbar. Deshalb bitte ich Sie, sich auf die Regierungsvorlage zu vereinigen. Die fast 2000jährige Geschichte des deutschen Volkes weist leider auf jeder Seite nach, welch unermeßliches Unglück über Deutschland gekommen ist, weil die Parteien in Deutschland nicht einig sein konnten nach außen. Und wenn bei dieser wichtigen Frage ein solcher Fall sich wiederholen sollte — darauf verlassen Sie sich — dann wird das deutsche Volk um eine sehr schwere Erfahrung reicher sein. Die warnende Schrift steht an der Wand, man braucht kein Daniel zu sein, um sie zu lesen und zu deuten. (Beifall und Unruhe links).

Abg. Trimborn (Zentr.) führt unter großer Unruhe aus, die Grenzsperre sei eine sanitäre Maßregel und nur soweit berechtigt, wie es das öffentliche Wohl erfordere. Bebel, der im Schatten des Kölner Doms geboren sei, habe den sehnlichen Wunsch, Köln für die Sozialdemokratie zu erobern. Er werde es jedoch nicht erleben, daß die rothe Fahne vom Dom flattere. (Bravo! rechts und im Zentrum.)

Abg. Haase (Soz.) verbreitet sich in längerer Rede ausführlich über die Lage der Landarbeiter im Osten. Wie es da aussehe, habe der Trakehner Prozeß gezeigt. Mit diesem Zolltarif streuten die herrschenden Parteien eine Saat aus, die schlecht aufgehen könne.

Darauf vertagt das Haus die Weiterberathung auf morgen Mittag 12 Uhr.

Schluß nach $\frac{3}{4}$7 Uhr.

Handel und Industrie.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

28. Oktober 1902.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stettin (Bezirk)	149—151	134—135	133	140
Stettin (Platz) .	149—151	134—135	—	—
Stolp	—	—	—	—
Danzig . . .	154	132	126—127	131—132
Thorn	145—152	126—133	124—128	140—148
Königsberg i. P.	142—149	—	—	—
Allenstein . .	—	—	—	—
Breslau . . .	140—156	128—138	129—142	133—140
Posen	145—155	121—133	122—135	132—150
Bromberg . .	152	126—129	—	134—138
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	154	139	—	150
Königsberg i. P.	149	$132\frac{1}{4}$	—	130
Breslau . . .	157	138	142	140
Posen	155	131	135	142

Raps: Breslau —

Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				28./10	27./10.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	$77\frac{3}{4}$ Cts.	162.75	163.—
Chicago	Berlin	Weizen	December	$72\frac{3}{4}$ Cts.	165.—	164.75
Liverpol	Berlin	Weizen	do.	5 sh 10 d.	172.75	172.75
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	81 Kop.	160 75	160.75
Riga	Berlin	Weizen	do.	90 Kop.	166.50	166.50
Paris		Weizen	Oktober	22.90 Fr.	186.25	183.75
Amsterdam	Köln	Weizen	November	— hl. fl.	—.—	—.—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	$58\frac{3}{4}$ Cts.	140.—	139.25
Odessa	Berlin	Roggen	do.	67 Kop.	142.52	142.25
Riga	Berlin	Roggen	do.	76 Kop.	148.—	148.—
Amsterdam	Köln	Roggen	März	133 hl. fl.	145.50	145.50
New-York	Berlin	Mais	December	$56\frac{5}{8}$ Cts.	117 50	117.50

Berlin, 28. Okt. In der heutigen Verhandlung des Prozesses wegen Gründung der Helios-Gesellschaft theilte der Vorsitzende mit, daß er von dem Angeklagten gestern als Zeuge in diesem Prozeß geladen sei und der Ladung keine Folge leisten werde. Ein Beisitzer gab die gleiche Erklärung ab. Angeklagter Hase erklärte, die Ladung sei vorschriftsmäßig erfolgt und beantragte, die Weigerung der Zeugen für ungerechtfertigt zu erklären und eventl. dieselben zu veranlassen, die Genehmigung der vorgesetzten Behörde einzuholen und die Verhandlung bis dahin auszusetzen. Der Antrag wird abgelehnt. Der Vorsitzende theilt ferner mit, daß der Angeklagte Rieß gegen ihn eine Privatklage wegen Beleidigung eingereicht habe. Der Vorsitzende hatte den Angeklagten, der sich Ingenieur nannte, gefragt, wo er als Ingenieur thätig gewesen sei, und auf dessen Erwiderung „unter anderen bei Siemens & Halske" gesagt: Wohl zum Stubenreinmachen! — Nach Erledigung dieser Zwischenfälle wird die Anklage weiter verhandelt.

Leipzig, 28. Okt. Die Konkursverwaltung der „Leipziger Bank" beginnt morgen mit der Auszahlung der zweiten Konkursdividende, die 20 Proz. beträgt. Die Auszahlung wird annähernd 3 Wochen dauern.

Bremen, 28. Okt. Baumwolle: Ruhig. Uppland middl. loco 43 Pfg.

Hamburg, 28. Okt., 6 Uhr Abends. Kaffee good average Santos per Oktober $30\frac{1}{4}$, per December $30\frac{1}{2}$, per März $31\frac{1}{4}$, per Mai $31\frac{3}{4}$. Ruhig.

Hamburg, 28. Okt., 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% an Bord Hamburg per 100 Kilogramm per Oktober 15,25, per November 15,00, per December 15,05, per März 15,40, per Mai 15,70, per August 16,15. Matt.

Hamburg, 28. Okt. Petroleum stetig. Standard white loco 6,65.

Paris, 28. Okt. Getreidemarkt. (Schluß) Weizen träge, per Oktober 22,85, per November 21,80, per November-Februar 21,50, per Januar-April 21,20. Roggen behauptet, per Oktober 15,90, per Januar-April 16,00. Mehl träge, per Oktober 31,75, per November 30,00, per November-Februar 29,15, per Januar-April 28,25. Rüböl ruhig, per Oktober 57, per November $57\frac{1}{4}$, per November-December $57\frac{1}{4}$, per Januar-April $57\frac{1}{4}$. Spiritus fest, per Oktober $36\frac{3}{4}$, per November 37, per Januar-April $37\frac{1}{2}$, per Mai-August $38\frac{1}{4}$. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 28. Okt. (Schluß). Rohzucker ruhig, 88% neue Kondition $20\frac{1}{2}$ a 21. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Oktober $24\frac{1}{2}$, per November $24\frac{5}{8}$, per Januar-April $25\frac{3}{8}$, per März-Juni $25\frac{3}{4}$.

Antwerpen, 28. Okt. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $18\frac{1}{2}$ bez., Br., do. per Oktober $18\frac{1}{2}$ bez. Br., do. per Oktober-December 19 Br. Fest. — Schmalz per Oktober 144,00.

Wien, 28. Oktbr. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,44 Gd., 7,46 Br., per Frühjahr 7,48 Gd., 7,49 Br. Roggen per Herbst 6,74 Gd., 6,75 Br., per Frühjahr 6,71 Gd., 6,72 Br. Mais per September-Oktober 6,65 Gd., 6,70 Br. Hafer per Herbst 6,38 Gd., 6,40 Br, per Frühjahr 6,50 Gd., 6,51 Br.

Pest, 28. Okt. Getreidemarkt. Weizen loco fest, do. per Oktober 7,49 Gd., 7,50 Br., per April 7,37 Gd., 7,38 Br. Roggen per Oktober 6,56 Gd., 6,57 Br., per April 6,45 Gd., 6,46 Br. Hafer per Oktober — Gd., — Br. per April 6,26 Gd., 6,27 Br. Mais per Mai 5,72 Gd., 5,73 Br. Kohlraps per August 11,80 Gd., 11,90 Br. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 28. Okt. Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Baisse Ruhig. Rio 23 000, Santos 46 000 Sack, Recettes für zwei Tage.

Havre, 28. Okt. Kaffee good average Santos per Oktober 37, per December $37\frac{1}{4}$, per März $37\frac{3}{4}$, per Mai $38\frac{1}{4}$, per Juli $38\frac{3}{4}$. Kaum behauptet.

Liverpool, 28. Okt. Baumwolle. Umsatz: 7 000 Ballen davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Williger. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Ruhig. Oktober 4,55 Käuferpreis, Oktober-November 4,49 do., November-December 4,45 do., December-Januar 4,43 do., Januar-Februar 4,43 Verkäuferpreis, Februar-März 4,43 do., März-April 4,43 do., April-Mai 4,43 do., Mai-Juni 4,43 d. do.

New-York, 27. Okt. Weizen eröffnete stetig; December war $\frac{1}{8}$ c. höher. Anfangs konnten sich die Preise kaum behaupten auf erhebliche Weltverschiffungen während der letzten Woche, besonders Rußlands sowie auf günstiges Wetter im Westen und bedeutende Zufuhren im Nordwesten. Später befestigten sich die Preise durchweg auf günstigere Kabelberichte aus Europa, hauptsächlich aus Paris, Zunahme der Nachfrage für Lokowaare und auf geringe Vorräthe an der Pacificküste. Schluß fest, Preise $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{8}$ c. höher. — Mais eröffnete willig mit unverändertem Decemberpreis und behielt die nachgebende Haltung auf günstiges Wetter im Westen während des weiteren Verlaufes bei. Später brachten Deckungskäufe und bessere Kabelberichte aus Europa eine Deckung. Schluß stetig. Preise unverändert.

Chicago, 27. Okt. Weizen eröffnete per December unverändert bis $\frac{1}{4}$ c. niedriger auf enttäuschende Kabelberichte aus Europa. Während des ersten Theiles der Börse schwächten sich die Preise weiter ab auf bedeutende Zufuhren im Innern, günstige Wetternachrichten aus dem Westen und auf beträchtliche Weltverschiffungen während der letzten Woche, besonders Rußlands. Im späteren Verlaufe wurde der Preisverlust wieder ausgeglichen, als bessere Kabelmeldungen aus Europa, vornehmlich aus Paris einliefen, und die Preise zogen an auf Deckungskäufe bei schwachem Angebot, sowie auf Zunahme der Nachfrage für Lokogetreide und auf geringe Vorräthe an der Pacificküste. Schluß fest, Preise $\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{8}$ c. höher. — Mais eröffnete bereits zu nachgebenden Preisen — December $\frac{1}{8}$ bis $\frac{3}{8}$ c. niedriger — auf günstiges Wetter im Westen und gab während des Verlaufes weiter nach auf Platzverkäufe und im Einklang mit Weizen. Als dieser Markt später ein festeres Aussehen zeigte, besserten sich die Preise, zumal aus Europa bessere Meldungen vorlagen. Schluß stetig auf Deckungen. Preise $\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{8}$ c. niedriger.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Edle Menschen, die thatkräftig handeln, können selbst in der bescheidensten Stellung einen Anstoss zu guten Werken geben, der scheinbar ganz ausser Verhältniss zu ihrer Lebensstellung steht.

Samuel Smiles.

Das Geheimniß.

Kriminalroman von Hans v. Wiesa.

16) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

3. Kapitel.

Die Ungeduld trieb Horst schon am frühen Morgen des nächsten Tages zu dem ihm von Stangen empfohlenen Privat-Kriminalisten.

Derselbe war Junggeselle und bewohnte ein behagliches Quartier im ersten Stock eines Hauses in der Gartenstraße.

Es war noch ein Mann in gutem Alter, als er sich aus dem öffentlichen Sicherheitsdienst zurückzog; aber seine nach Tausenden zählenden Prämien, welche ihm, dem gewandten Geheimpolizisten, von Leuten überwiesen worden waren, denen er wichtige Dienste geleistet hatte, hatten es ihm ermöglicht, den Dienst zu quittiren und ein beschauliches Rentnerleben zu führen.

Seine ausgedehnte Mußezeit aber verdarb ihm doch manchmal die Stimmung, er hatte sich das Schlaraffenleben angenehmer gedacht. So war er etwas Sonderling geworden, der aber all seine Schrullen vergaß, wenn er wieder einmal Gelegenheit hatte, in seinem ehemaligen Berufe thätig zu sein. Und dazu gab ihm die Sicherheitsbehörde dann und wann Gelegenheit, freilich waren es meist Fälle, an denen sich Andere bereits — wie Lix es bezeichnete — die Zähne ausgebissen hatten. Wenn alles festgefahren war, erinnerte man sich gern der ausgezeichneten Fähigkeiten des Pensionirten, und selten nur täuschte er die auf ihn gesetzten Erwartungen.

An diesen Mann hatte Stangen seinen Freund gewiesen.

Als Horst die Klingel zog, erschien eine ältere Frau, offenbar die Wirthschafterin. Sie nahm dem Offizier die Karte ab und kehrte nach kurzer Zeit mit der Aufforderung zurück, einzutreten.

Lix empfing den Klienten im bequemen Hausrock. Es war ein mittelgroßer, breitschultriger Mann mit bartlosem Gesicht und auffallend sanften, freundlichen Zügen. Er glich einem gutherzigem Geistlichen mehr als einem Detektiv. Nur wenn die phlegmatisch gesenkten Lider sich von den Augen hoben, verrieth der eigenthümlich kalte Blick, daß die vermuthete Gutmüthigkeit unter Umständen sehr eng gesteckte Grenzen hatte.

„Ich habe die Ehre, Herrn Kriminal-Inspektor Lix vor mir zu sehen?" begann Horst.

„Mein Name ist Lix. Kriminal-Inspektor war ich bis vor einiger Zeit, jetzt bin ich Privatmann."

„Kommissar von Stangen hat mir gerathen, mir in einer kriminalistischen Angelegenheit Ihren Beistand zu sichern."

Der Angeredete lächelte etwas boshaft, und die kalten Augen verschwanden fast zwischen den Lidern.

„Ja, die Herren erinnern sich zuweilen noch meiner. Ja, je nach Umständen. Bitte, nehmen Sie Platz!"

Der Offizier setzte sich.

„Rauchen Sie?"

„Es ist mir, jetzt unmöglich, danke sehr," lehnte Horst ab.

Lix warf unmerklich einen scharfen, forschenden Blick in das Gesicht seines Besuches.

„Dann erlauben Sie mir aber wohl . . .?"

„Ich bitte sehr."

Lix setzte eine lange Bock in Brand, und zwischen hinein in die paffenden Züge bemerkte er:

„Es ist das erste Mal in meiner Praxis, daß sich ein Offizier an mich wendet. Sind Sie selbst in die Angelegenheit verwickelt oder kommen Sie im Auftrage anderer?"

„Ich bin selbst betheiligt."

„Hm, da bin ich ja neugierig. Also — um was handelt es sich?"

Horst begann seinen Bericht, dem der ehemalige Geheimagent, eifrig rauchend, aufmerksam zuhörte. Von Zeit zu Zeit stand er auf, begab sich an ein Rauchtischchen und streifte sorgfältig die Asche von seiner Zigarre.

Horst hatte im Großen und Ganzen das angegeben, was auf dem Bureau Stangen zur Sprache gekommen war, nur, daß er seinem Vertrauensmanne auch offen mittheilte, daß die Verhaftete seine Stiefschwester sei.

Jetzt hielt er inne; Lix richtete seine kleinen Augen fragend zu ihm hinüber.

„Sie sind noch nicht zu Ende?" fragte er nach kurzer Pause.

„Nein. Jetzt komme ich zu dem, was ich Ihnen unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitzutheilen habe," — hier verzog sich das wohlwollende Gesicht des Zuhörers etwas, sodaß Horst, dem das nicht entgangen war, rasch hinzufügte: „Verstehen Sie mich nicht falsch, Herr Lix, aber ich bin durch die Vorkommnisse ganz scheu gemacht worden, und mit meiner Mittheilung lege ich gewissermaßen das Schicksal von zwei Menschen in Ihre Hand."

Als keine Antwort erfolgte, fuhr Horst fort:

„Ist Ihnen vielleicht noch zufällig die Affaire Viktors von Fahrensoldt mit dem Grafen von Riha in Erinnerung? Sie machte damals allgemeines Aufsehen."

Lix sann einen Augenblick nach, dann sagte er langsam, als ob er nur allmählich sich wieder der einzelnen Umstände zu erinnern vermöge:

„Handelte es sich nicht um ein Renkontre beim Spiel?"

„Jawohl."

„Vor etwa fünf Jahren?"

„Ganz recht."

„Der Graf erlag der Verletzung und Fahrensoldt hat sich durch die Flucht der Verurtheilung entzogen. Es hieß dann später, er sei in der Schweiz verunglückt . . . schließlich die beste Lösung für die Sache eines Verfolgten, der vergnügt in irgend einem verborgenen Winkel der Erde das Weitere abwartet."

Horst starrte den Sprecher überrascht an.

„Das ist eine Vermuthung Ihrerseits?" fragte er mit schwer unterdrückter Unruhe.

„Ja, nichts weiter. Aber Ihr ehrliches Gesicht bestätigt mir die Richtigkeit meiner Annahme. Doch, was hat das mit unserer Angelegenheit zu thun?"

„Meine Schwester Eva ist die Verlobte dieses jungen Fahrensoldt."

Jetzt, das erste Mal, zeigte der Detektiv eine Spur von lebhafterem Interesse. Er hob den Kopf etwas, und seine kleinen Augen blitzten; er glich in diesem Augenblick einem Fuchs, der eine Fährte wittert.

„Von ihm stammt der verhängnißvolle Ring, wie?"

„So ist es."

„Trägt dieser Ring kein Dedikationszeichen? Es ist das doch bei Geschenken dieser Art üblich."

„Nein. Der Ring war kein sogenannter Verlobungsring. Eine Verlobung im landläufigen Sinne hatte überhaupt nicht stattgefunden. Fahrensoldt, der durch mich meine Schwester kennen lernte, nahm schließlich auf unsere Vorstellungen hin davon Abstand, bis ein geeigneter Zeitpunkt gekommen sei. Niemand also weiß von dieser Verlobung, Niemand als nur die beiden Betheiligten und ich."

„Das nehmen Sie an? Doch lassen wir das! Sie haben nun vor der Polizei die Herkunft des Ringes verschwiegen?"

„Ja."

„Wohl deshalb, um nicht den Namen Viktor von Fahrensoldt's in die Verhandlung zu ziehen und so das Gericht von Neuem auf den seiner Zeit Strafverfolgten aufmerksam zu machen?"

„Das ist der einzige Grund. Denn die Strafverfolgung verjährt in etwa zwei Monaten, genau am vierten Juni, Mittags zwölf Uhr. Von diesem Zeitpunkt an ist Viktor frei."

Berliner Börse vom 28. Oktober 1902.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	101.00
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	101.90
do.	3½	101.80
do.	3	92.00
Pr. conf. Anl. cv. u b. 1905	3½	101.80
do.	3½	101.80
do.	3	92.00
Bad. St.-Anl.	4	105.50
Bayr. St.-Anl.	4	105.10
Sächsische Rente	3	89.80
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	98.40
do. do. 8	4	102.90
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	99.50
Posen. Prov.-Anleihe	3½	98.00
do. do.	3	88.00
Westpr. Prov.-Anleihe 5u.6	3½	—
Landschaftl.-Central-	4	—
do. do.	3½	99.20
do. do	3	89.10
Ostpreußische	4	104.00
do.	3½	98.70
do.	3	88.90
Pommersche	3½	99.25
do.	3	88.90
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	98.90
do. do.	3	—
Posensche 6.—10.	4	102.50
do.	3½	99.20
do. Ser. C.	3½	98.75
do. Ser. A.	3	89.00
Westpreußische rittsch. 1.	3½	98.90
" " 1.B.	3½	98.50
" " 2.	3½	98.40
" neuländ. 2.	3½	98.10
" rittsch. 1. 2.	3	89.30
" neuländ. 2.	3	88.90

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	—
" abgest.	5	87.00
" " kleine	5	87.75
" innere	4½	77.50
" kleine	4½	77.60
" äußere	4½	76.10
" 500 L.	4½	—
" 100 L.	4½	77.00
" 20 L.	4½	77.60
" 1897	4	70.90
Chinesische Anleihe	5½	—
Chinesische Anleihe 1895	6	—
" " 1896	5	100.60
" " 1898	4½	92.60
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	1⅗	42.30
" 500 Fr.	1.80	43.50
" conf. 10000 M.	1.80	32.10
" 400 M.	1.80	32.10
Griech. Monop.	1¾	44.60
" " 500 Frcs.	1¾	45.50
" Gld. Pi. r. Lar.	1⅗	40.00
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	98.00
Ital. Rente	4	103.00
" 4000—100 Frcs.	4	—
" " neue	4	102.50
Lissab. 1. und 2.	4	78.10
Mexikaner 1899	5	100.80
" 200, 100 L.	5	100.90
" 20 L.	5	101.20
Oesterr. Gold-Rente	4	—
" Papier-Rente	4⅕	—
" "	4⅕	101.25
" Silber-Rente	4⅕	101.20
" "	4⅕	101.20
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	—
" " 2—8	4	102.10
Portugiesen 4½%	fr.	49.50
Rum. amort. Rente	5	97.90
" " 400 M.	5	97.90
" " 1892/93	5	97.90
" " 400 M.	5	97.90
" " de 1889	4	85.00
" " de 1890	4	84.80
" " de 1891	4	84.75
" " de 1894	4	84.75
" " 1000 Frcs.	4	85.10
" " 500 Frcs.	4	85.10
" " de 1896	4	84.80
" " 1000 Frcs.	4	84.80
" " 500 Frcs.	4	85.10
" " de 1898	4	84.75
" Schatzanw.	5	99.90
" 810 M.	5	100.00
" 405 M.	5	100.00
Ruß. conf. Anleihe 1880 5r.	4	100.40
" " 1r.	4	101.60
" Gold-Anl. von 1894	3½	—
" " von 1896	3	87.25
" conf. E. 25 u. 10 r.	4	101.30
" " 5 r.	4	—
" " 1 r.	4	99.70
" " 3 1891	4	—
" Staatsr. S. 1 226	4	—
Ruß. cv. Staats.	3⅘	95.10
Schweden 1880	3½	101.00
Schwed. Staats. 1886	3½	100.20
" " 1890	3½	100.00
Serb. Goldpfandbr.	5	99.60
Serb. Staatsr. 95	4	73.90
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	31.25
" " D.	1	28.05
" Adm. 1888	5	101.40
" " kleine	5	101.60
Ungar. Gold-Rente	4	101.90
" " 500 fl.	4	—
" " 100 fl.	4	102.25
" Kronen-Rente	4	98.30
" 1000—100	4	98.30
" Staats-Rente	3½	90.70
" Gold-Inv.	4½	—

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Danziger Hypoth.-Pfdbr.	3½	—
" "	4	—
Dtsch. Grundschuld f. 8.	4	—
" " 5.6.unk.1904 f.8.	3½	—
Dtsch. Hypotheken-Bank	5	115.00
" " conv.	4	100.25
" " 8.	3½	95.25
" " 9. unk. 1905	3½	95.25
" " 10. unk. 1908	4	101.25
" " 11. 12. unk. 1910	4	102.25
Hambg. Hyp. unk 1900	4	100.20
" " S. 251-340 uk. 1905	4	100.75
" " alte und conv.	3½	95.50
" " S. 46-190 uk. 1905	3½	95.50
" " S. 301-310 uk. 1908	3½	95.90
Meininger Hyp. conv.	3½	96.00
" " 2. 6.	4	100.30
" " unk. 1905	3½	96.00
" " unk. 1907	3½	96.00
" " 7. unk. 1906	4	102.00
Nordd. Grundcredit 3.	4	99.80
" " 4. 5. unk. 1903	4	99.80
" " 6. unk. 1904	4	100.25
" " 7. unk. 1904	3½	95.00
" " 8. unk. 1906	3½	95.10
" " 9. unk. 1907	3½	95.00
" 10.11. b.uk. 1909/10	4	101.30
Pomm. b. 6. . unk. 1900	4	—
" 7. 8. . unk. 1904	4	89.20
" 9. 10. . unk. 1906	3½	—
" 11. 12. . unk. 1908	3.2	90.60
" 2. 3. . unk. 1906	2.8	—
Pr. Bodencred. 13. unk. 1900	4	100.60
" " 14. unk. 1905	4	100.80
" " 11.	3½	95.70
" " 15. unk. 1904	3½	95.40
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	95.40
" " 17. unk. 1906	4	100.80
" " 18. unk. 1910	4	101.60
Pr. Zentralbd. 1886, 89	3½	95.40
" " 1894	3½	95.30
" " 1896 unk. 1906	3½	96.00
" " v. 1890	4	100.90
" " 1899 unverlb.	4	102.80
" " 1901 unk. 1910	4	103.00
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	99.10
" " 1896 unk. 1906	3½	99.40
" " 1901 unk. 1910	4	—
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	—
" "	4	90.10
" "	4	89.10
" "	3½	—
Pr. Pfdbr.-Bk. 18 unk. 1908	4	101.25
" " 19 . . . unk. 1909	4	101.50
" " 20. 21. . unk. 1910	4	102.30
" " Bk. XVII unk. 1905	3½	95.50
" " 18 . . . unk. 1908	3½	95.40
" Pfdb. Kleinb. unk 1908	4	100.50
" " Kleinb. unk. 1904	3½	94.50
" Pfdb Com. II unk. 1910	4	103.90
" Pfdb. Com. Obl. unk. 1907	3½	99.60
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	100.80
" " 2. kündbar	4	101.00
" " 3. unk. 1905	3½	95.50
" 4. unk. 1907	3½	96.20
" " 5. unk. 1909	4	101.80

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	—	54.00
Allg. Lokal- u. Straßenb.	7	140.25
Große Berliner Straßenb.	7½	210.25
Königsberger Pferdebahn	0	—
Königsberg-Cranz	5	—
Lübeck-Büchen	6	—
Marienburg-Mlawka	1½	72.80
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	6.6	—
Gotthardbahn	6⅕	179.70
Ital. Meridion	6	—
Ital. Mittelmeer	3	84.60
Anatolische	5	93.00
" 60 %	5	92.60
Hamb.-Amerk. Packetf.	6	100.90
Nordd. Lloyd	6	101.25
Hansa-Dampfsch.	8	116.50

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	122.60
Ostpr. Südbahn	4⅖	120.60
Bresl. Warschau	3½	—

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	12	164.00
Bendix Holzbearb.	0	76.00
Berliner Holzkomptoir	0	66.25
Bochumer Gußst.	7	164.75
Cassel. Trebertrockn. fr. 8s.	—	0.90
Danziger Aktienbr.	7½	121.50
Danziger Oelmühle	0	7.75
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	77.00
Dynamit-Trust	9	164.60
Elektr. Kummer	—	1.90
Gelsenkircher Bergwerke	12	169.20
Gelsenkirch. Gußstahl	0	84.75
Harpener	12	164.25
Hoecherl-Bräu	5	79.75
Hoerder Bergwerke Lit. A.	0	96.00
Inowrazlaw-Salzw.	6	120.60
Königsberger Walzmühle	8	113.25
Kunterstein-Brauerei	2½	85.00
Laurahütte	14	195.00
Mend. u. Schwerte	4	76.60
Neue Boden-A.	6	160.50
" " -Obl.	4	99.20
" "	3½	95.80
Orenstein u. Koppel	0	114.50
Schalker Gruben	32½	317.75
Siemens u. Halske	8	100.00
Stettiner Cham.	18	271.75
Stettiner Vulkan B.	14	208.00
Bentzki, Maschinenfabr.	6	—
Westfäl. Stahlw.	0	104.50

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
"	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	94.30
" " 1874	3	91.80
" Ergänzungsnetz	3	92.20
" " St. 3.	5	112.10
" " Gold	4	101.80
Oest. Südbahn (Lb)	3	63.50
do. neue	3	63.50
do. Obligationen	5	103.40
do. Gold-Obligationen	4	80.00
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	68.40
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	101.30
Kronpr. Rudolf	4	100.20
Moskau-Rjäsan	4	100.70
" Smolensk	4	99.90
Raab Oedenb.	3	76.40
Anatolische Bahnen	5	102.90
Anat. Ergänzungsnetz	5	101.60
North Gen. Lien.	3	73.30
Northern Pacific 1.	4	—
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	156.75
Berliner Bank	2	88.00
Berliner Handels-Ges.	7	156.60
" Kassen-Verein	6⅓	136.50
Breslauer Diskonto	0	—
Danziger Privatbank	5	—
Darmstädt. Bank Mk.	4	133.75
Deutsche Bank	11	208.60
Dsch. Effecten-Bank	1⅓	101.00
" Genossenschaftsb.	3	94.75
" Hypothekenbank	6½	121.30
" Nationalbank	7	120.20
" Ueberseebank	8	138.50
Diskonto-Gesellschaft	8	186.20
Dortmunder Bankverein	6	108.00
Dresdner Bank	4	141.00
Hamburger Hypotheken	8	156.75
Hannoversche Bank	4	118.70
Königsbg. Vereins-Bank	6	111.10
Landbank	6	113.90
Leipziger Bank fr. 8s.	0	1.10
Mitteldeutsche Creditbank	5½	109.00
Nationalbank f. Deutschl.	3	114.75
Nordd. Creditanstalt	5	101.75
Oesterr. Creditanstalt	8¾	—
Ostbank f. Handel u. Gew.	5½	106.30
Ostdeutsche	4	93.00
Preuß. Boden-Credit	7	140.20
" Zentr.-Bd.-C. 80%	9	169.70
" Hypoth.-Akt.-B.	—	98.70
" Leihhaus	6	108.40
" Pfandbrief-Bank	7	123.75
Reichsbank	6¼	153.60
Ruff. Bank f. a. Hd.	4	117.00
Schaaffhaus. Bankverein	5	113.10

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	145.70
Bayr. " " 100	4	158.50
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	145.20
Köln. Mind. Th. 100	3½	137.25
Mein. Pr.-Pfd.	4	137.40
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.9	187.00
" " 1860 ö. fl. 500	4	152.30
Oldenburger Th. 40	3	129.09
Ruff. 64er Präm.-Anleihe	5	—
" 66er "	5	—
Türk. Fr. 400 (l. C. 76)	—	123.00

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—
Augsburger fl. 7	34.00
Braunschweiger Th. 20	134.00
Finnländische Th. 10	—
Freiburger Fr. 15	—
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	—
" Fr. 10	—
Meininger fl. 7	29.60
Neuchateler Fr. 10	—
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	—
" Credit v. 58 ö. fl. 100	—
Pappenheimer ö. fl. 7	—
Ung. Staat ö. fl. 100	351.25
Venetianer Le. 30	—

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	9.73
Souvereigns	20.435
Napoleons	16.285
Dollars	4.1925
Am. Noten kl.	4.19
Am. Coupons zb. Newy	4.19
Engl. Banknoten	20.445
Franz. "	81.20
Italien. "	81.45
Nordische "	112.40
Oesterr. "	85.55
Russische "	216.45
" Zollcoupons	324.20

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.55
"	100 Fl.	2 M.	167.80
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.20
"	100 Fr.	2 M.	81.00
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.35
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	—
London	1 L. Strl.	8 T.	20.435
"	1 L. Strl.	3 M.	20.27
New-York	1 Doll.	vista	—
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.40
"	100 Fr.	2 M.	—
Wien	100 Kr.	8 T.	85.45
"	100 Kr.	2 M.	—
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	81.35
"	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.R.	8 T.	—
"	100 S.R.	3 M.	213.70
Warschau	100 S.R.	8 T.	216.05

Diskont der Reichsbank 4 %.

„Vorausgesetzt, daß bis dahin das Strafverfahren von Seiten des Gerichts nicht wieder von Neuem eröffnet wird."

„Gewiß. Und meinen Sie nicht, daß das sofort geschähe, sobald Viktor's Name preisgegeben wird?"

„Unzweifelhaft. Und dann ist die Rückkehr Ihres zukünftigen Schwagers auf Jahre hinaus, vielleicht für immer unmöglich gemacht. Ich muß Ihnen sagen, das Eintreten dieser Wendung, dieser unglücklichen Wendung der Angelegenheit scheint mir nur an einem Haare zu hängen."

Horst blickte düster vor sich hin.

„Können Sie uns nicht helfen, Herr Lix, das Schicksal der Vielgeprüften geht mir zu Herzen," bat er dann mit bewegter Stimme.

„Ich vermag noch nichts zu erkennen, kann deshalb auch nichts versprechen. Aber lassen wir die Betrachtungen und halten wir uns an die Sache! Die Angelegenheit steht nämlich schlimmer, als Sie vermuthen, wie Sie sofort einsehen werden, wenn eine Befürchtung meinerseits zutrifft."

„Welche Befürchtung?"

„Wissen Sie oder Ihre Schwester, wo sich der Verfolgte aufhält?"

„Ja, in Nordamerika."

„Dann haben Sie auch wohl Briefe gewechselt?"

„Jawohl, die von uns an meinen zukünftigen Schwager gerichteten selbstverständlich unter Zuhilfenahme einer Deckadresse."

„Pflegte der Bräutigam Ihrer Schwester in kürzeren Zwischenräumen zu schreiben?"

„In letzter Zeit ja, weil er vor der Heimkehr steht."

„Ja, diese Heimkehr kann nun aber möglicher Weise noch auf sich warten lassen. Meine Befürchtung ist eingetroffen. Sie wissen wohl, Herr Oberleutnant, daß alle an die Untersuchungsgefangenen, also auch an Ihre Schwester ankommenden Briefe durch die Hand des Richters gehen. So muß über kurz oder lang das Gericht Kenntniß von der Existenz und dem Aufenthaltsorte Ihres Schwagers erhalten."

Horst erbleichte.

„Das . . . das . . . nein, daran habe ich noch nicht gedacht, das wäre ja entsetzlich! So nahe vor der endlichen Erlösung!"

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Intimes über die Kämpfe um Orleans zu Ende des Jahres 1870 ist in den Denkwürdigkeiten des Generals Albrecht v. Stosch enthalten, die im Novemberheft der „Deutschen Revue" Richard Fleischers fortgesetzt werden. Die Kämpfe an der Loire wurden anfänglich optimistisch angesehen, zumal im Spätherbst die Metzer Armee frei geworden war. Stosch erzählt folgende Aeußerungen Bismarcks über den bevorstehenden Fall von Metz: „Sowie die Nachricht kommt, mache ich mir den Spaß und frage bei Gortschakow an, ob er mir nicht auf drei Monate Sibirien leihen wollte; wo soll man mit all dem Volk hin?" Bald jedoch gerathen die Operationen an der Loire ins Stocken, und im Hauptquartier weiß man nicht recht, ob der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin daran schuld ist oder sein Chef Krenski. Endlich merkt man, daß es so nicht weiter gehen könne. „Krenski hat leider sehr an Ruhm eingebüßt; er hielt die Truppen durch ewiges Marschiren und stetes Befehlen in Athem, ohne daß etwas geschah. Die Folge davon ist, daß die Armeeabtheilung demnächst unter das Kommando des Prinzen Friedrich Karl gestellt werden wird, der am 21. seine Operationen gegen die Loire-Armee beginnen kann." — Unterm 20. November berichtet Stosch: „Wir haben jetzt hier eine sehr hübsche Verbindung mit Paris, die uns gut au courant der dortigen Ereignisse hält; sie geht durch einen Bäckerladen in den Vorposten, wo einzelne Franzosen kaufen dürfen, wenn sie Zeitungen und Nachrichten mitbringen. Das mußt Du aber für Dich behalten!" — Unterm 25. November heißt es: „Gestern hat Bayern seine Konvention unterschrieben oder vielmehr seinen Eintritt in den Bund, aber zur Kaiserproklamirung scheint es wirklich nicht zu kommen. Ich kann nicht leugnen, daß ich ganz zufrieden damit bin, denn der Trara hat für mich keinen Werth, aber der junge Herr (der Kronprinz) thut mir leid, er wird außer sich sein. Ich beklage nur eins: War der bisherige Bund schon allein auf den einen Kanzler basirt, der neue ist es noch viel mehr. Die Frage: „Wie befindet sich Bismarck?" wird in Zukunft die erste und bedeutendste in aller Politik sein; da er nun jetzt schon ganz nervös ist, so weiß ich nicht, wie das nach dem Kriege werden wird, wo die Folgen der heutigen Anstrengung sich erst voll geltend machen." — Ende November wird General v. Stosch als Chef des Stabes an Krenski's Stelle zum Großherzog von Mecklenburg versetzt. „Meine Position hat ihre delikaten Seiten, aber ich glaube, bereits über die größten Schwierigkeiten fort zu sein, denn Jedermann empfindet, daß es nach der Quecksilbrigkeit der letzten Leitung hier der Ruhe und Sicherheit bedarf. Heut muß ich die Sache erst voll in die Hand nehmen, und morgen geht es mit Gottes Hilfe vorwärts, um übermorgen mit Prinz Friedrich Karl die Schlacht bei Orleans zu schlagen und den Feldzug hier zu Ende zu bringen. Mein ganzes Kommando dauert vielleicht nur acht Tage, aber diese können recht inhaltreich werden". — Die Schlacht wird geschlagen. Von Orleans, 6. December, schreibt der General: „Am 3. verloren wir nur 50 Mann, am 4. 200 und hatten so leichte und große Erfolge, daß wir noch spät in der Nacht als die Einzigen in Orleans eindrangen. Das hat einer Menge Leute nicht gepaßt, die den Siegeslorbeer anders vertheilen wollten und ich habe unfreundliche Gesichter gesehen." Endlich schreibt Stosch aus Queques unterm 16. December: „Es ist gar nicht so leicht, mit dem Großherzog zu wirthschaften, denn es ist ganz natürlich, daß sich alle Welt mit Fragen an mich wendet, und das nimmt er übel. Am 13. Morgens hatte ich einige Anordnungen zu treffen; Voigts-Rhetz, sein Stab und alle Adjutanten waren um mich versammelt; es ist wohl möglich, daß ich in irgend einem Detail vergaß, die Form seiner Befehlsertheilung zu wahren; plötzlich fuhr der Herr dazwischen und sagte so, daß alle Welt es hören mußte: „Was bestimmen Sie da? Das verstößt ja gegen die ersten Regeln der Taktik." — Voigts-Rhetz machte ein paar so schnodderige Bemerkungen, daß ich, um nur Ruhe zu schaffen, die Veränderungen, die der Großherzog getroffen, ruhig gehen ließ, aber von Stund an hatte ich einen Vorgesetzten, der mir die Leitung sehr erschwerte. — Der alte Prinz Albrecht faßte die Situation humoristischer. Vorgestern früh, als ich mit dem Großherzog in dessen Zimmer die Operationen besprach, trat er ein und sagte nach der Begrüßung zu mir: „Na, Stosch, was soll ich denn heute thun?" Der Großherzog sagte kurz: „Ich befehle hier." Da erwiderte der Prinz: „Wir sind hier unter uns Mädchens und brauchen uns nicht zu geniren; also Stosch, was soll ich thun?"

Napoleon, Friedrich Wilhelm III. und Königin Luise. Ueber das Zusammentreffen des preußischen Königspaares mit dem Franzosenkaiser in Tilsit finden wir einen Bericht in den im Jahre 1901 herausgegebenen Aufzeichnungen, die der bayerische Diplomat Graf de Bray hinterlassen hat („Aus dem Leben eines Diplomaten alter Schule"). Dieser Bericht dient den zahlreichen Angaben, die wir über jene Zusammenkunft haben, als willkommene Ergänzung, weil er die noch ganz frischen Eindrücke Napoleons selber wieder giebt. Nach Abschluß des Tilsiter Friedens vom Könige von Bayern in das französische Hauptquartier gesandt, traf Graf Bray in Bromberg mit Napoleon zusammen. Der Kaiser beschied ihn zu sich und kam auch auf die Friedensverhandlungen zu sprechen. Dabei äußerte er sich über den König von Preußen und dessen persönliche Erscheinung recht ungünstig. Graf Bray bemerkte, daß der Kaiser von der Königin doch wohl einen günstigeren Eindruck empfangen habe. „Ja", erwiderte Napoleon, „mit der Königin ist es etwas anderes, sie ist eine Frau von Geist und Haltung, sie ist ihrem Gemahl weit überlegen und wird ihn schwerlich lieben. Der Kaiser Alexander hat sie im Jahre 1805 ins Unglück gestürzt. Die Königin hat alles gethan, um mir Magdeburg zu entreißen — Bitten, Thränen und Ueberredungen! Ich habe das mit der Kaltblütigkeit eines alten Soldaten angesehen und der Scene ein Ende gemacht, als dieselbe unwürdig zu werden anfing. Ich sagte der Königin, daß Magdeburg von mir als Bürgschaft angesehen werde und daß ich es behielte, um diejenigen bestrafen zu können, die aufsässig werden könnten. Uebrigens bedürfe ich der Elbe, die gegenwärtig die Grenze des Rheinbundes bilde." Wir erinnern daran, daß Briefe, die kurz nach der Tilsiter Zusammenkunft zwischen dem Königspaare gewechselt wurden und erst neuerdings ans Licht getreten sind, Auskunft darüber geben, wie die Briefschreiber über die persönliche Erscheinung Napoleons dachten. Gefallen und Mißfallen war wie so oft gegenseitig. Dem König kam das Auftreten des Kaisers gemein vor, während die Königin fand, daß er etwas Gewinnendes haben könne, wenn er den Cäsarentypus, den sie an ihm nicht verkennen wollte, durch ein Lächeln mildere.

Familientisch.

Charade.

Ich heb' das Erste sicherlich
Nicht mehr zum Zweiten gegen Dich,
So sprach der Fritz zum Franze.
Wir wollen gute Freunde sein
Nun laß uns dieses Bündniß weih'n
Jetzt durch das kräftige Ganze.

(Auflösung folgt in Nr. 256.)

Auflösung des Tauschräthsels aus Nr. 252:
Mode, Keim, Karte, Rom, Eber, Korn, Reiter. — Oktober.

Denksprüche.

Schau um dich und in dich; lern' in dem eignen Wesen
Die Welt — und in der Welt die eig'ne Seele lesen!
Hammer.

* * *

Und dräut der Winter noch so sehr
Mit grimmigen Geberden!
Und streut er Schnee und Eis daher:
Es muß doch Frühling werden!
Geibel.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82